



Musicalisches LEXICON

Oder

Musicalische Bibliothec,

Darinnen nicht allein

Die Musici, welche so wol in alten als
neuern Zeiten, ingleichen bey verschiedenen Natio-
nen, durch Theorie und Praxis sich hervor gethan, und was
von jedem bekannt worden, oder er in Schriften hinter-
lassen, mit allem Fleisse und nach den vornehmsten
Umständen angeführet,

Sondern auch

Die in Griechischer, Lateinischer, Italianischer und
Französischer Sprache gebräuchliche Musicalische Kunst-
oder sonst dahin gehörige Wörter,

nach Alphabetischer Ordnung

vorgetragen und erkläret,

Und zugleich

die meisten vorkommende Signaturen
erläutert werden

von

Johann Gottfried Balthern,

Fürstl. Sächsl. Hof-Musico und Organisten an der Haupt-Pfarr-Kirche
zu St. Petri und-Pauli in Weimar.

Leipzig,
verlegt Wolfgang Deer, 1732.

Dem
Durchlauchtigsten Fürsten
und Herrn

SSSSSS

Ernst August,

Herzogen zu Sachsen, Jülich,
Cleve und Berg, auch Engern und West-
phalen, Landgrafen in Thüringen, Marg-
grafen zu Meissen, gefürsteten Grafen zu
Henneberg, Grafen zu der Mark
und Ravensberg, Herrn zu
Ravenstein,

Ihro Römisch-Kaiserl. Majestät
würdlichem General-Feld-Marschall-
Lieutenant,

Meinem gnädigst-regierenden
Landes-Fürsten und Herrn.

Durchlauchtigster Herzog,
Gnädigster Landes-Fürst
und Herr,

Es geht nunmehr ins dritte
Jahr, daß Ew. Hochf.
Durchl. den Anfang mei-
nes Musicalischen Lexici in
unterthänigster Ehrfurcht zu wiedmen
mich unterfangen. Deroselben schrieb
ich dasjenige billigst zu, was unter Der
gnädigsten Landes-Schutze, und bey mei-
ner hiesigen Amts-Arbeit, war gesamm-
let worden, weil es auf solche Art nechst
Gott von Ew. Hochfürstl. Durchl.
(3 den

den Anfang mit genommen. Ich fande mich desto munterer und williger ein, weil alles bey DERO völlig angetretenen Regierung in Frolocken und vollen Wünschen begriffen war, um meinen schuldigsten Theil mit unterthänigster Freude gleichfalls beizutragen, da zumahl seither DERO unschätzbaren Gnade ins besondere genossen. Inzwischen ist es nicht ohne Göttl. Fügung geschehen, daß durch Vorschub eines anständigen Verlegers das ganze Werk, so ich sonst Stückweise herauszugeben entschlossen gewesen, bevorstehende Oster-Messe auf einmahl völlig ans Licht treten kan. Hat nun hiebevorn ein alter Gottesgelehrter, Polycarpus Nyser, wie er in der Zueignungs-Schrift seines Regenten-Spiegels anführet, um verschiedener Ursachen sich verbunden erachtet, entweder niemand, oder nicht leicht jemand anders, als seiner gnädigsten Herrschafft etwas zu widmen, so hoffe ich desto eher entschuldiget zu werden, wenn Ew. Hochfürstl. Durchl. als meinem gnädigsten Landes-Fürsten dasjenige

nun-

nunmehr in tiefster Unterthänigkeit völlig zueigne, wovon ich bereits den Anfang in gleichmäßiger Submission zu überreichen so hohe Ursachen gehabt. Unter DERO Landes-väterlichen Schutze habe ich noch bis dato die Gnade sicher und ruhig zu leben: ich genieße bey meiner Berufs-Arbeit meinen nothdürftigen Unterhalt, wie mir denn auch seithero noch andere Hochfürstl. Gnaden-Bezeigungen zu meiner besondern Ermunterung angediehen: welches alles ich nicht allein jezo zu rühmen, sondern auch Lebens-lang in tiefster Ehrfurcht zu preisen mich auf das tiefste verbunden erkenne. Darneben aber hegen Ew. Hochfürstl. Durchl. gegen die GOTT und Menschen so gefällige Music und deren Ergebene eine besondere gnädigste Propension, welche alleine so viel zu würcken vermögend ist, daß gegenwärtiges so wohl auf Theorie als Praxin gerichtetes Musicalisches Werkgen zu DERO höchsten Gnade und Schutz billigst seine Zuflucht zu nehmen sich getrauet.

Es geruhen demnach Ew. Hochf. Durchl. diese geringfügige Arbeit nebst meiner devotesten Zueignung in Gnaden anzusehen und aufzunehmen, auch künftighin Dero Hochfürstl. Huld meine Benigheit nicht unwürdig zu schätzen, sondern mit Dero preiswürdigen Clemenz mich fernerhin in Gnaden zu erfreuen. Der Höchste wird hiervor Ew. Hochfürstl. Durchl. mit allem Selbst erwünschten höchsten Wohlergehn reichlich segnen, eine glückliche Regierung bis auf die spätesten Jahre verleihen und das ganze Land unter Dero weisesten Verfassungen blühen und wachsen lassen, welches alles nebst der unausgesetzten unterthänigsten Devotion Lebenslang von Gott eifrigst zu erbitten trachten werde

Ew. Hochfürstl. Durchl.
Meines gnädigst-regierenden Landes-Fürsten und Herrn

Weimar, den 16ten Febr.

1732.

unterthänigster Knecht
Johann Gottfried Balthar.

#####

Vorbericht.

Daß vom Anfange dieses jetzt lauffenden Jahr-Hunderts bis hieher, verschiedene auch von verschiedenen Disciplinen und andern Materien handelnde Lexica in Teutscher Sprache ans Licht getreten, ist eine ganz bekante Sache; daß auch in einem und andern von diesen einige der edlen Music eigene Kunst-Wörter angebracht und erklärt anzutreffen sind, wissen wenigstens diejenige, so selbige durchblättert haben: allein, es hat noch keins von dieser so schönen und angenehmen Wissenschaft, wie auch deren Scriptoribus und Liebhabern insonderheit zum Vorschein kommen wollen. Es führet zwar Marcus Meibomius in den Anmerkungen über des Gaudentii Introd. Harmonic. p. 30. ein Lexicon Musicum von seiner eigenen Arbeit an; ob aber dieses würcklich heraus gekommen, oder einschriftlich hinterlassenes Werk geblieben sey, habe nicht ausfindig machen können. Erstern Falls dürfte es doch etwa nur in lateinischer Sprache abgefasst, und demnach nicht für jedermann seyn. Mr. Broslard, ein Franose, ist, meines Wissens, der einzige, dem nachhero beliebt, dergleichen in seiner Sprache zu sammeln und heraus zu geben; weil Er aber nur die bloßen Rahmen der Musicorum theoreticorum (deren über 900 sind) hingesezt, ohne zu melden, wer sie gewesen, und was sie geschrieben: so hat dieses eine Begierde in mir erwecket, dasjenige, so noch fehlet, zu eigener Nach-

richt und Ergeßlichkeit (nach verrichteter täglichen
insgemein mühsamen Information) aufzusuchen,
und, so viel als möglich seyn wollen, beizufügen,
wozu denn die hiesige Hochfürstliche vortreffliche
Bibliothek die schönste Gelegenheit gegeben. Die
Auctores Practici aber, und deren heraus gegebene
Wercke sind aus des Paul Parstorffers an.
1653, in München ausgegangenem Indice di tutte
le Opere di Musica, ingleichen des Rogers und sei-
nes Schwieger-Sohnes Mr. Cene, berühmter
Krafftleute zu Amsterdam, in jetzigem Jahr-Hun-
dert ans Tages Licht gebrachten Musicalischen Ca-
talogis leicht zu ersehen gewesen; wiewol auch an-
der etwa besitzende eigene Sachen, und im Wercke
selbst angeführte Fontes vieles hierinn zu erkennen
gegeben. Nechst diesen haben einige Gönner, und
sonderlich der Königl. Polnische und Chur-Sächsi-
sche seel. verstorbene Capell-Meister, Hr. Johann
Christoph Schmidt, durch seinen gleichfalls
verstorbenen Stief-Sohn, Hrn. Johann Chri-
stian Böhmen, gewesenen Hof-Organisten in
Dresden, und nachhero dessen jetziger Successor,
Hr. Johann Christoph Richter, auf Veran-
lassung des auch nunmehr seel. Capell-Meisters,
Hrn. Joh. David Heinichens, aus denen da-
selbst in der Instrumental-Camer verwahrlich be-
gelegten gedruckten alten Musicalien, ein ansehnli-
ches beygetragen: wiewol auch des Chur-Bayeri-
schen Collegiat-Stifts zur L. Frauen in München
Music-Director, Hr. Franciscus Xaverius

Murschhauser, der vor nunmehr 50 Jahren den
sämmlichen obgedachten Parstorfferischen Verlag
an sich gekauffet, von denen noch bey Handen gehab-
ten Wercken 104 kurz gefaßte Nachrichten an mich
gelangen zu lassen die besondere Güte für mich ge-
habt, u. den Anfang vorher gemacht. Des rühm-
lich wohlbekanten Prinzens Histor. Beschrei-
bung der edlen Sing- u. Kling-Kunst ist auch
mit zu Hülffe genommen, und, um beliebter Kürze
willen, allezeit nur unter dem Titul: Histor. Mus.
von mir angeführet worden. Dieses nützliche und
sonsten so wol von Musicis theoreticis als practicis
viele Nachrichten mittheilende Buch dienet nun
wohl zum Durchlesen, nicht aber zum Nachschla-
gen; weil das daran befindliche Register nach den
Vornahmen eingerichtet worden; folglich derjeni-
ge, wem diese unbekannt sind, sodann von jenen nicht
leicht, wenigstens nicht so bald etwas finden kan.
Und eben dieses ist auch eine Ursache meines obenge-
meldeten und auf meinen Gebrauch zielenden Unter-
nehmens mit gewesen. Als aber die Gedancken sich
bey mir erregten: es könnten vielleicht auch andere
Liebhaber von allerhand Gattung, insonderheit
aber Anfänger dieser Gott und Menschen ange-
nehmen und beliebten Kunst, auf eine und andere
Art, einigen Nutzen aus dieser Sammlung schöpfen,
und zu guter Nachfolge sich erwecken lassen; fassete
ich den Entschluß, das bishero in Alphabetischer
Ordnung gesammlete, nach und nach Buchstaben-
weise dem Druck zu überlaßen, um dadurch jedem
Leser Anlaß zu geben, dasjenige, so hie und da, inson-
der-

berheit was die Verfasser Musicalischer Schrifften, und andere so diese Music getrieben, betrifft, noch unvollkommen würde befunden werden, und ihm besser bewußt seyn möchte, geneigt einzusenden. In dieser Absicht ist, nebst noch einer andern hinlänglichen und besondern Ursache, der Buchstab A bereits am Ende des Winter-Monaths an. 1728 im Druck erschienen, auch bey verschiedenen unbekannten Personen von solcher Wirkung gewesen, daß Sie mir die Ehre gethan, nicht allein die nöthigsten Umstände ihres eigenen Lebens, sondern auch anderer gütigst mitzutheilen: dafür Ihnen allerseits, gleich denen vorgemeldeten, hiermit öffentlichen Dank abstatte. Es würde auch mein Vorhaben auf die einmahl angefangene Art seyn fortgesetzt worden, (obschon die Weise, dergleichen Stücke unterzubringen, mit vielem Ungemach verknüpft gewesen) wenn nicht inzwischen ein anständiger Verleger zum völligen Wercke sich gefunden, der es, aus gewissen Ursachen, auf einmahl heraus zu geben sich entschlossen, und deswegen, aus eigenem Triebe, mir immer von einer Zeit zur andern, ein mehrers zu sammeln, Frist gegeben hätte. Auf dessen Begehren und Vorschrift nun ist der Titul in etwas geändert, und, unter andern, das Wort hinlänglich eingerückt worden, nicht darum, als wenn das Werck alles in sich fassete und nicht vollständiger werden könnte, sondern deswegen, weil ein jeder so viel Vorrath und Nachrichten darinnen findet, als ihm zu seinem Zwecke nöthig seyn dürfte. Dieses nun immer vollständiger zu machen, können diejenige Hrn. Musici u. Virtuosen, die so schrift- als mündlich um mehrern Beitrag be-

reits

reits ersuchet worden sind, auch andere aller Orten, die nicht zu nennen weiß, annoch Gelegenheit haben, dasjenige, so Sie entweder von Ihnen selbst, oder von andern so alt als neuen, der Musicalischen Welt wollen und können wissen lassen, an den Hrn. Verleger gemächlich zu überschicken, damit Dero Geburts- Ort und Jahr, auch Amt u. Virtù nicht allein vor- jeso allenthalben bekannt, sondern sothane werthe Andencken auch bey den Nachkommen erhalten, mit- hin die ganz leere, oder wenigstens annoch mager erscheinende Articul voller, und überhaupt das Werck durch ansehnliche Zusätze, dazu der Hr. Verleger sich bereit wird finden lassen, beliebter werden möge. Die Hrn. Buchhändler vornehmer Derter, als Augspurg, Francff. Leipzig, Nürnberg, Benedig u. s. w. allwo von ihren Vorfahren ehedessen viele Musica- lien verlegt worden sind, auch jeso noch gedruckt werden, könnten gleichfalls gar vieles beitragen, wenn Sie von denen nunmehr unbrauchbar gewordenen Sachen nur die Titul-Blätter, samit den Vorreden und Zuschriften dem Hrn. Verleger dieses Wercks mitzutheilen, bey den neuern Sachen aber, der Hrn. Verfasser Vaterland und Amt ihren Catalogis einzuverleiben belieben wolten. Jenes brächte ihnen keinen Schaden, und dieses vielleicht Nutzen: weil, vermittelst dieses Haupt-Verzeichnisses, ihr Verlag zugleich mehr bekannt würde. Die Hrn. Auctores dürften sodann vielleicht selber nicht entstehen, das übrige, so zu Erhaltung Dero Andenckens dienlich ist, anzubringen und einzurücken. Da nun von allem nichts mehr, als die in gegenwärtige Form und Sprache gebrachte Sammlung mir zueignen kan,

wol-

wollen scharffsichtigere Augen die unvermerckt mit eingeschlichenen Fehler geneigt übersehen, verbessern, und dabey gedenden, daß dergleichen uns Menschen gar zu leicht wiederfahren können, weil es doch bey dem: Irrren ist menschlich, allerdings sein Verbleiben haben wird; solten aber gedachte Fehler von Wichtigkeit seyn, und man daher glauben, daß durch deren öffentliche Bekanntmachung dem Publico ein Gefalle und Dienst könnte erwiesen werden; kan ichs gar wohl geschehen, und so wol andere, als mich eines bessern belehren lassen; zumahl wenn es in gebührenden Grenzen, und einer unter rechtschaffenen Leuten gebräuchlichen Bescheidenheit geschiehet. Denn ausser diesem, aus fremden Schrifften den darinnen befindlichen oft wenigen, und nicht viel bedeutenden Unrath anmaßlich ausfegen, in die eigenen aber weit mehrern Unrath anderer und schlimmerer Gattung, als Lieblose Unzügligkeiten, hämische Spöttereien, empfindliche Beschimpffungen, u. s. f. vorsätzlich bringen wollen, ist keine politische, vielweniger Christl. Aufführung; weil nach jener die Wahrheit nicht in übel-riechenden Gefäßen (wovon sie gar leicht verdächtig und angesteckt werden kan) aufgetragen, nach dieser aber, bey der zu entdeckenden Wahrheit auch die Liebe des Nächsten beobachtet werden muß. Der geneigte Leser lebe wohl, u. bleibe getwogen dem nicht aus Ehr- oder Gewinn-Sucht, sondern bloß aus Liebe gegen die Music und deren Liebhaber, zu diesem Unternehmen angetriebenen

Verfasser.



I. N. J.

A.

Dieser grosse Buchstabe bedeutet so wohl auf den Umschlägen, oder auch nur Überschriften musicalischer Stücke, als im

General-Basse, die Alt-Stimme, und zwar im letztern: daß sie daselbst allein singen werde.

A. B. C. D. E. F. G. diese aus dem lateinischen Alphabet der Ordnung nach genommene sieben Buchstaben hat der Pabst Gregorius Magnus ums Jahr 594. eingeführet, und selbige nebst eben so vielen kleinern, nemlich: a b c d e f g (worzu noch das doppelte a a gekommen) denen damahls gebräuchlichen und mit griechischen Nahmen besetzten 15 Saiten zugeordnet, auch dadurch die intervalla musica vergestalt bemercket: daß von einem jeden zu seinem nächst-folgenden das intervallum eines toni integri, oder gangen Tones sey, ausser vom b zum c, und vom c zum f, (eben dieses ist auch vom B C, und E F zu verstehen) als zwischen welchen nur das intervallum eines Semitonii, oder unvollkommenen toni musici sich befindet. Hierbey aber ist wohl zu merken: daß durch nur gedachtes k und b, unser jetziges H und h gemein: t ist, welches so wohl dazumahl b e geheissen, als noch heutiges Tages von den Ausländern also genennet wird.

Abaco (Evaristo Felice d'all) ein Italiänischer Musicus aus Verona gebürtig,

und Concert-Meister bey dem an. 1726. den 26. Febr. im 64. Jahr. atat. verstorbenen Chur-Fürsten in Böhern, Maximilian Emanuel, hat fünf Opera ediret, so sämtlich zu Amsterdam in Kupffer gestochen worden. Das 1ste Werk bestehet aus 12. Sonaten von einer Violin und Bass; das 2te aus 10. vierstimmigen Concerten vor die Kirche; das 3te aus 12. so wohl vor die Kirche als Cammer sich schickenden Sonaten, von 2. Violinen, Violoncello und Continuo; dieses hat er dem Herzoge von Lothringen, Leopoldo I. jenes aber seinem Herrn dediciret; das 4te aus Sonate à Violino Solo e Continuo, und das 5te aus 6. Concerten von sieben Instrumenten, als 4. Violinen, Alto Viola, Fagotto o Violoncello, e Basso Continuo.

Abacus harmonicus (lat.) also nennet Kircherus die disposition eines so wohl manual- als pedal-Claviers.

Abbassare (ital.) abaisser, (gall.) deprimer, (lat.) herunter lassen, erniedrigen.

Abbassamento di mano (ital.) abaissement de la main (gall.) das Niederlassen oder Niederschlagen der Hand, bey'm Tact geben.

Abbatini, (Antonio Maria) ein sehr berühmter gewesener Componist zu Rom um die Mitte des 17. Seculi, wie er denn daselbst schon an. 1638. Motetten drucken lassen, von Tiferno gebürtig, (lat. Tiphernas) ist an verschiedenen

Haupt-Kirchen, als St. Giovanni in Laterano, St. Lorenzo in Damaso, bey den Jesuiten, und letztlich an. 1649. als Kircherus seine Musurgie heraus gegeben, an der Kirche Sta Maria Maggiore Music-Director gewesen, und hat viele Music-Wercke ediret.

Abattuta, (*ital.*) nach dem Tact. Kommt im stylo recitativo, und zwar mehrentheils am Ende desselben, bey etwas sententiösen Worten, vor.

Abblasen, e turri tibiis canere (*lat.*) ist ein bey den Stadt-Pfeiffen gebräuchlicher terminus.

Abdelmoumen, ein Persianischer Componist, von welchem Petit de la Croix in seiner Voyage du Levant viel Wesens machet, und davor hält: Er wäre der Lully zu seiner Zeit (bey den Seinigen) gewesen. s. Barons Untersuchung des Instruments der Laute, p. 186.

Abel (*Clamor* Heinrich) ein Cammer-Musicus zu Hannover, aus Westphalen gebürtig, hat unter dem Titul: Erstlinge musicalischer Blumen, Allemanden, Couranten, Sarabanden, &c. theils mit einer Violin, theils mit einer verstimmtten Viola di Gamba und Violin, nebst dem G. B. zu Frankfurt am Mayn in folio drucken lassen, und zwar den 1sten Theil an. 1674; den 2ten an. 1676; und den 3ten an. 1677. Den ersten hat er seinem Herrn, Johann Friedrichen, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg; und den zweyten dem Magistrat zu Bremen dediciret. In dem unter seinem Portrait befindlichen Carmine erwehnet er der beyden Schlösser Hünefeld und Ippenbürg (ieso Iburg) folgender massen gar dankbarlich:

Westphala gens vitam dedit, arx
Hünefelda salutem,

Arx Ippenbürgum commoda mille
mihi.

Nunc studio est, superis servire, pio-
que favorem

Brunsvici obsequio conciliare
Ducis.

Multa almae patriz, magnis quoque
multa Patronis,
Plura Duci magno debeo, cuncta
Deo.

Abel (*Thomas*) hat des Königs in England Henrici VIII. Gemahlin, Catharinam, in ihrer Jugend, in der Music und Sprachen informiret, auch einen Tractat: de non dissolvendo Henrici & Catharinae matrimonio geschrieben, weswegen er an. 1540. den 30. Jul. gehenck und geviertheilet worden. s. das comp. Gelehrten-Lexicon.

Abend (*Andreas*) war an. 1721. u. 1727. unter 23. Violinisten in der Kaiserl. Capelle der dritte und vierdte.

Abendroth (*Martin*) von Eisleben, war unter den 53. verschriebenen Organisten der 26te, welcher das an. 1596. in die Schloß-Kirche zu Gröningen erbaute Orgel-Werck bespielt und examinirt gehabt. s. Werckmeisters Organ. Gröning. rediv. s. 11.

A beneplacito (*ital.*) nach Belieben.

Ab initio (*lat.*) vom Anfange.

Aboucher (*gall.*) wird gebraucht von Orgel-Pfeiffen, deren labia gegen einander zu stehen kommen, daß es läßt, als ob sie sich mit einander unterreden wolten. Von bouche, und dieses vom lateinischen Wort bucca, als spräche man: ad buccare, ab buccare, ad buccam loqui. s. Fureriere Diction.

Abregés (*gall.*) also heißen die in den Orgeln an die claves angeschraubte sehr schmale Brettergen, vermittelst welcher, wenn man die claves niederdrückt, die Ventile aufgezogen, und die weit entfernte Pfeiffen klingend und ansprechend gemacht werden. Man nennet sie auch Abstracken.

Abruptio (*lat.*) eine Abreißung; ist eine musicalische Figur, da gemeiniglich am Ende eines Periodi die Harmonie plötzlich (wenn es nemlich der Text, oder in Instrumental-Sachen d. d. d. Umstände also erfordern) abgebrochen und abgeschnappt wird. s. Janowka Clavem ad Thesaurum magna artis Musicae, p. 56. Im Stylo Recitativo entsteht diese Figur, wenn die Singstimme

Stimme gegen den Bass sich in der Quart endiget, und solche nicht erst durch die Terz resolviret, sondern den Bass die Cadenz alleine fertig machen läßt: s. E. Vide No. I. und Salersleins Trifolium musicale, p. 21.

Abtritt, oder Abzug; ist das dritte Stück eines Ballets, womit geendiget und geschlossen wird. s. Prætorii Syntagma Mus. T. III. p. 19.

Abüb, soll nach Kircheri Bericht, Musurg. lib. 2. c. 4. s. 3. p. 55. T. I. eine an dem untern Theil gekrümmte und erweiterte, oben aber am Mundstücke enge zu gehende, und unserm heutigen Cornetto ganz ähnliche Pfeiffe gewesen seyn, welche von den Leviten bey den Opffern gebraucht worden. Prinz c. 3. s. 19. Mus. Histor. schreibt Abhubh, und saget s. 20. daß M. Joannes Schütterus nur gemeldetem beystimme, aber noch dieses hinzuthue: daß sie fast wie ein Dolcian oder Krumhorn geklungen, auch vornen sechs, und hinten zwey Löcher gehabt habe.

Académie Royale de Musique (*gall.*) Regia Musica Academia, (*lat.*) also heißet die Opera zu Paris, welche bey nahe aus 200. Personen bestehet. Es hat solche an. 1669. ihren Anfang genommen, da der Abt Perrin das Privilegium erhalten, dieselbe nach der zu Venedig, unter vorgedachtem Titul, aufzurichten, und an. 1670. im März-Monat die erste, Pomone genannt, aufgeführt, dazu er, der Abt, die Poësie, Cambert aber, der Organist von St. Honoré, die Music gemacht hatte. Nachgehends ist gedachter Perrin genöthiget worden, sein Privilegium an Mr. Lully von Florenz, das mahligen Surintendanten de la Musique de la Chambre du Roy, gegen eine gewisse Summe Geldes, zu überlassen. Dieser, um mit der vorigen Bande nichts zu thun zu haben, ließ durch Vigarani, einen Italiäner, ein ganz neues Theatre aufrichten, nicht weit von dem Palais Luxembourg, und repræsentirte noch im Novembre desselben

Jahres: Le Combat de l'Amour & de Bacchus, so aus detachirten Stücken bestund, welche er zu verschiedenen Zeiten zu des Königs divertissement componirt hatte. Endlich ist dem Lully das Theatre im Palais Royal, woselbst bisher die Comcedianten agirt hatten, vom Könige geschenckt worden; und von der Zeit an ist die Opera beständig an diesem Ort verblieben. Sie wird wöchentlich dreymahl, als am Sonntage, Dienstage und Frentage, gespielt, und sagt man: daß sie des Jahrs bey 300000. Livres eintrage, davon aber doch mehr als zwey Theile Unkosten wiederum drauf gehen. Ein Edelmann oder Dame von Adel kan ohne Nachtheil ihres Standes sich in die Opera, als ein membrum, begeben; schlagen sie sich aber zu den Comcedianten, so verlieren sie dadurch ihren Adel, weil diese noch unter der Kirchen Excommunication stehen; da hingegen jene als Virtuosen considerirt werden. Wie solches, und noch ein mehrers, der Fürstl. Waldeckische Hof-Rath, Herr Remeis in seinem Sejour de Paris, c. 12. s. 5. p. 81. sqq. it. c. 25. s. 7. p. 271. und 272. anführet. conf. l'Histoire de la Musique, chap. 10. p. 226. und 234; ingleichen Mr. Bocheron Dissertation sur l'origine de l'Opera, welche er dem Theatre des Herrn Quinaut vordrucken lassen. Sonsten weiß Marinus Mercennus in seinen Quæstionibus und Commentario in Genesin, Articulo XV. p. 1683. von einer schon an. 1570. unter Königlicher Autorité und Protection in Frankreich aufgerichteten musicalischen Academie zu reden, deren Urheber, Joann Antonius Baifus, und Joachim Theobaldus à Courville gewesen, in der Absicht, die Würckungen der ehemahligen alten griechischen Music wiederum hervor zu bringen und herzustellen; wie sie denn, unter andern, beschlossen gehabt, alle berühmte Musicos zu einem certamine musico einzuladen, damit ein jeder judiciren möge: ob sie ihre Intention erreicht

hätten, oder nicht? es ist aber solche, durch einiger Reid, nicht völlig zu Stande kommen. conf. l' *Histoire de la Musique*, chap. 10. p. 215.

Accademia Bruxellensis (lat.) diese musicalische Academie oder Opera zu Brüssel hat an. 1720. an statt des verstorbenen Prinzens von Bergen, den Fürsten von Tour Taxis zum Protecteur bekommen. f. *Matthesonii Orchestre III.* p. 209. Die musicalische Academie zu Mecheln, (lat.) *Academia Mechliniensis* hatte an. 1719. den Herrn von Bertouch zum Haupte. f. *Matthesonii Crit. Mus.* T. II. p. 183.

Accademia de' Musici Filaschisi (ital.) ist eine an. 1633. von Domenico Burnetti, und Francesco Bertacchi aufgerichtete musicalische Societät zu Bologna, welche zum Symbolo eine Davids-Pauke, mit folgender Beschrift: *Orbem demulcet attactu*, führet. f. *Musini Bologna Perillustrata*, P. I. p. 156.

Accademia de' Filomusi (ital.) gleichfalls eine zu Bologna an. 1622. von D. Girolamo Giacobbi errichtete musicalische Societät, deren Symbolum ein mit Rohr oder Pfeiffen bewachsenes Hüglein (*Cespuglio di Canne*) mit der Beschrift: *Vocis dulcedine captant*, gewesen. *idem ibidem*. Ob diese beyde noch aufrecht seyn mögen, ist mir ungewiß, weil besagter Auctor, in diesem an. 1666. zu Bologna gedruckten Buche, zweiffelhaft davon schreibt. Denn am 55ten Blate steht: *vi* (nemlich zu Bologna) *sono varie Accademie di Musica, &c.* und am drauf folgenden 56ten Blatte liest man: *l' Impresa era, &c.*

Accademico Filarmonico (ital.) also wird ein jedes membrum der zu Verona aniezo noch befindlichen musicalischen Societät genennet, welche erstlich vorher zu Vicenza errichtet, nachgehends aber von den Veronesern an sich gezogen worden. f. *Vockerodti Introductio in notitiam Societatum litterarum*, P. I. c. 2. §. 10. Wenn, und von wem sie gestiftet worden, habe noch nicht finden können; doch erhellet

aus Ludov. Moscardi *Historia di Verona*, lib. 2. p. 425. so viel: daß schon an. 1565. die *Accademia dell' Incatenati* sich mit der *Accademia delli Filarmonici*, durch ein öffentliches Notariats-Instrument, vereinigt; und p. 446. daß die *Accademici Filarmonici* an. 1602. bey der Stadt Verona um einen Platz angehalten, worauf sie die Wohnungen ihrer Academie alsdenn gebauet. In des Herrn Hof-Rath Remeigens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, liest man p. 398. folgendes: Nicht weit davon (nemlich vom Campo Martio) ist die so genannte Academie und Opern-Haus. In der Academie kommen die Bornehmsten von der Noblesse zu Verona einige mahl wöchentlich zusammen, und divertimento sich daselbst mit dem Spiel. Es bestehet dieß Gebäude aus einem Saal und einigen Neben-Zimmern. Das Theatrum von der Opera ist noch nicht vollends fertig, wird aber, wenns erst ausgebauet, gar schön seyn. Der Platz dieser Academie ist mit einer Mauer umgeben, an welcher rings umher allerhand Fragmenta von Lateinischen und Griechischen Antiquitäten und Inscriptionen, so man hin und wieder in dasiger Gegend gefunden, eingestekt. „ Und in Francisci Scoti *Itinerario d' Italia*, P. I. p. 93. steht dieses: *è instituita anco una Accademia di belle lettere, & una Musica in casa de i Signori Bevilacqua*. Daß zu Grenoble in Frankreich eine Königl. Academie der Music, unter der Protection des Herzogs von Orleans, ohngefähr ums Jahr 1723. errichtet worden; liest man in *Matthesonii Musical. Patrioten*, in der 1sten Betrachtung, p. 13.

A capella (ital.) heisset: wenn Vocal- und Instrumental-Stimmen sich mit einander zugleich, und zwar dergestalt hören lassen, daß diese eben dasjenige, was jene haben, executiren.

Acathistus (vom *α* privativo, und *καθίσω*, sedeo) war in der Griechischen Kirche ein Hymnus, den man am Sonnabend

der fünfften Woche in der Fasten, der Jungfrau Marien zu Ehren sang, wobei sich das Volk die ganze Nacht hindurch nicht niedersetzen durffte. f. *Schöttgens Antiquitäten-Lexicon*.

Accas, ein Engländerischer Bischoff zu Hagustald (*Episcopus Hagustaldensis*), welcher an. 740. verstorben, ist, nach Balei Bericht, *Centur. 1. p. 87. de Scriptor. illustr. Britanniae*, ein vortreflicher Sänger gewesen. Nur besagte Stadt, auf Latein *Hagustaldia*, insgemein aber *Auston* genannt, liegt in Northumberland am Fluß Tyne, und an dem England von Schottland scheidenden Gebürge Cheviota oder Zeviota. f. *Caroli à S. Paulo Geograph. Sacr.*

Accento (ital.) **Accent** (gall.) **Accentus** (lat.) sc. *musicus*, ein musicalischer Accent, ist diejenige Art zu singen oder zu spielen, da man, ehe die auf dem Papier vorhandene Note exprimirt wird, die nächste drüber oder drunter, vorher touchiret. Ist also zweyerley Gattung, davon die erste, wenn man nemlich aus einem höhern *clave* in den tiefern, z. E. aus dem *c* ins *h* gehet: *Accentus descendens*, oder *remittens*, der Absteigende Accent; und die zweyte, wenn aus einem tiefern *clave* in den höhern, z. E. aus dem *a* ins *e* gegangen wird: *Accentus ascendens* oder *intendens*, der Aufsteigende Accent heisset. Beyderley Arten können, um mehrerer Deutlichkeit willen, weiter eingetheilt werden: in *Majores* und *Minores*. Ein *Accentus major* entstehet, wenn ein ganzer Thon; und der *Accentus minor*, wenn nur ein Semitonium im Gange adhibiret wird. Woben zu merken: daß allerseits Arten nurgedachter Accente (welche sonst auch *Accentus simplices*, d. i. einfache Accente heissen) der folgenden Note an ihrer Geltung manchmahl nur etwas wenig: als in den größern Noten; manchmahl aber, und zwar in

den kleinern, die Helffte abnehmen. f. *Janowka Clav. ad Thesaur. magnæ artis Musicæ*, p. 37. sq. Die Franzosen, und ihre Nachfolger, pflegen solche entweder mit einem kleinen Hackgen, oder mit ganz kleinen und subtilen Nötgen (damit man die Manier von der Substantial-Note desto besser unterscheiden möge;) etliche Deutsche aber mit einem einfachen Strichelgen, folgender gestalt, zu exprimiren. Sonst bedeutet *Accento* auch den nachdrücklichen Laut und Ton eines Wortes, nach der pronounciation oder Aussprache, welcher in der Poësie: *Accento metrico* (ital.) *Accentus metricus* (lat.) und in der Music: *Accento melico* (ital.) *Accentus melicus* (lat.) der Reim- und Singefall heisset.

Accento doppio (ital.) **Accent double** (gall.) **Accentus duplex** (lat.) ein doppelter Accent; ist diejenige Art zu singen oder zu spielen, da man von zweyen Gangs- oder Sprungsweise auf einander folgenden Noten, die zweyte dergestalt geschwinde zweymahl anschlägt, daß der ersten an ihrer Geltung die Helffte abgenommen, und hingegen die zweyte um so viel eher angeschlagen und gehöret wird. z. E. Vide wie No. II.

Beym *Loulié* p. 80. seiner *Elements* oder *Principes de Musique*, ist die Einrichtung des Accents anders, und, so wohl der *marque* als *expression* nach, folgende: Wie beim Noton No. III. gewiesen.

Wird von *Janowka*, in seinem *Clav. ad Thesaur. magnæ artis Musicæ*, unter dem Wort: *Einfall*, p. 38. durch zwey nahe beysammenstehende und herabwärts hangende Strichelgen angedeutet; da hingegen andre Musici dieses Zeichen zur *marque* einer *Mordant*, und noch andre zur *expression* eines *trillo* zu brauchen pflegen. Kommt es also hierinne, wie auch in andern Sachen, zwar guten theils auf das Belieben und die Freyheit eines Componisten an; doch ist nöthig, daß derselbe

selbe sich auch explicire, damit man wissen könne, was er durch solche ihm beliebig gewesene Zeichen wolte verstanden haben. Und dieses thun auch die mehresten, insonderheit die Franzosen.

Der Hebräer ihre Accente sollen, nach einigen, auch zugleich Notz musicae gewesen seyn; wovon M. Adam Erdmann Miri kurze Fragen aus der Musica Sacra, P. 1. c. 2. p. 45. sqq. Praetorii Syntagma Mus. T. I. p. 150. sq. und Kircheri Musurg. Tom. I. p. 64. sq. zu lesen sind.

Auch hat Zarlino Vol. 3. Suppl. ein eigenes Capitel, nemlich das 13de, de Accentu Grammatico, Rhetorico und Musico geschrieben. Conf. Matthesonii Crit. Mus. Tom. I. p. 40. sq. u. Tom. II. p. 326. sq.

Accentor (lat.) ein Tenorist. f. Pexenfelders Apparat, Erudit. in Syllabo Onomastico.

Accentus Ecclesiastici, (lat.) waren diejenigen, welche ehedessen in der Kirche bey Absingung der Prophetisch-Epistol- und Evangelischen Lectionen nach Veranlassung der Grammaticalischen distinctionen, stricte in acht genommen werden mußten. Und solcher waren gemeiniglich sieben, als: Accentus

- 1) immutabilis, Wenn die letzte Sylbe eines Wortes weder erhöht noch erniedriget wurde.
- 2) medius, wenn man die letzte Sylbe um eine Terz; und
- 3) gravis, wenn man sie um eine Quint tieffer sang.
- 4) acutus, wenn etliche Sylben vor der letzten zwar eine terz tieffer; die letzte aber in ihrem vorigen Tone wiederum gesungen wurde.
- 5) moderatus, wenn etliche Sylben vor der letzten um eine Secund zwar erhöht; die letzte aber in ihren vorigen Ton wiederum gesetzt wurde. Der
- 6) interrogativus, elevirte die Frageweise vorkommende Redens-Arten am Ende um eine Secund; und der

7) finalis, brachte die letzte Sylbe nach und nach herunter in die Quart, so, daß etliche vorhergehende gradatim in selbige descendiren mußten. f. Mart. Heinrichi Myrti Rarum prodocentibus, Positione 3.

Accidenti musicali (ital.) also nennet Gasparini im dritten Capitel seines Armonico Pratico al Cimbalo, das b, \sharp und \natural . (das x oder die \sharp an dessen Stelle vorkommende gedoppelte $\sharp\sharp$ werden auch nicht davon auszuschließen seyn!)

Accidentia Notularum (lat.) $\pi\alpha\delta\eta$ (gr.) waren ehedessen: wenn entweder eine kleinere, zwischen etlichen grössern, stehende Note per Alterationem (wie es damahls hieß) augmentet, d. i. an der Geltung grösser, und den vorhergehenden und darauf folgenden grössern Noten gleich gemacht; oder, wenn eine grosse Note entweder durch eine kleinere, eine Pause, oder auch dadurch, daß sie ausgefüllt und geschwächt war, imbecillirt wurde, d. i. den dritten Theil von ihrer sonst gewöhnlichen Geltung verlor. Und dieses geschah nur in proportionirten Tacten. f. Ottom. Luscinii Commentar. 1. c. 7 u. 8. Lampadii Compend. Mus. u. Georgii Rhavi Enchiridion Mus. in den beyden: de Alteratione & Imperfectione handelnden Capiteln.

Acciaccatura (ital.) von acciaccio, superfluous, überflüssig, übrig, entstehet: wenn \sharp E. nebst denen zum rechten Accord G gehörigen Clavibus, $\overline{d\ g\ h}$ auch noch das $\overline{f\is}$, als ein zur Mordant dienlicher Clavis mitgegriffen wird; item, wenn man auf Clavicymbeln die bey einer Cadenz vorkommende $\frac{6}{4}$ so wohl in der rechten als linken Hand, und demnach doppelt oder übrig greiffet; den drauf folgenden Satz aber, oder die durch die scharfe terz geschehende Resolution, in der rechten Hand allein tractiret, und in der linken Hand aussen läßt. u. d. g. f. das 6te und 9te Capitel des Gasparinischen Tractats, L'Armonico Pratico al

co al Cimbalo genannt. Der seel. Hr. Capellmeister Heinichen deriviret es von acciaccare, welches zermalmen, zerquetschen, oder etwas mit Gewalt gegen einander stossen, bedeutet; daß demnach Acciaccatura eine gewaltsame Zusammenstossung unterschiedener neben einander liegenden claviuum, die eigentlich nicht zusammen gehören, heisset. f. dessen Werck vom G. B. p. 535.

Accompagnare (ital.) accompagner (gall.) accompagniren heisset: wenn zu einer oder mehr Vocal-Stimmen, ingleichen zu einem oder mehreren Instrumenten noch ein anders, \sharp E. eine Laute, Tiorba, oder fürnehmlich ein Clavier pro fundamento tractirt wird, weil auf diesem die im G. B. vorkommende Ziffern, welche eigentlich das

Accompagnamento (ital.) Accompagnement (gall.) oder Accompagnatur, ausmachen, unstreitig am besten zu exprimiren sind. Der solches verrichtet, heisset: Accompagnateur. (gall.)

Accordant, Accordante (gall.) Adject. ad

concentum aptus (lat.) übereinstimmend, zusammenstimmend.

Accordatura (ital.) eine Stimmung.

Accordo, ist ein mit 12. bis 15. Saiten bezogenes grosses Italianisches Bass-Instrument, so mit dem Bogen tractirt wird, und zwar so, daß er 2 bis 3. Saiten zugleich touchiret. P. Mersennus nennet es: eine moderne Leyer. f. Bonanni Gabinetto Armonico, p. 102. woselbst die Abbildung davon zu sehen ist.

Accordo (ital.) Accord (gall.) ein Accord oder Zusammenstimmung, bestehet aus drey unterschiedenen, und doch zusammen klingenden Sonis, nemlich dem fundamental-Tone, dessen Terz und Quint. \sharp E. c e g. d fa. u. d. g. Accord bedeutet auch ein gang Stimm-Werck von allerhand Pfeiffen, \sharp E. Fagotten, Posaunen, u. s. f.

Accord à l'ouvert, à vuide (gall.) concentus liber (lat.) ein freyer Accord, der blossen Stimmung nach, den nemlich die rechte Hand, ohne Zuthun der

linken, auf einigen besaiteten Instrumenten machen kan. f. Mersenni Harm. Instrum. lib. 1. Propos. 7.

Accord agréable (gall.) ein angenehmer Accord.

Accord bon (gall.) ein guter Accord.

Accord desagréable (gall.) ein unangenehmer Accord.

Accord mauvais (gall.) ein schlimmer Accord.

Accordo consonante, buono, dissonante, cattivo (ital.) sind eben die vorhergehende. Die beyden erstern nennen die Franzosen auch:

Accordes justes, rechte, d. i. reine; und die zwey letztern:

Accordes fausses, falsche, d. i. unreine Accorde. (hierdurch werden die aus der Secund, Quart, Septima, Nona; ingleichen aus dem Tritono, und der Quinta imperfecta oder auch superflua bestehende Sätze gemeinet.)

Accord simple (gall.) ein einfacher Accord.

Accord composé (gall.) ein doppelter, oder zusammen gesetzter Accord; item, wenn nur ein, oder zweyne Klänge eines Accordes verdoppelt werden.

Accord immediat (gall.) ein unmittelbar auf den vorher gegangenen folgenden Accord.

Accord éloigné (gall.) ein weit entfernter, oder von einander liegender Accord.

Accord parfait (gall.) ein vollkommener Accord, wenn nemlich die terz major ist.

Accord imparfait (gall.) ein unvollkommener Accord, dessen terz minor ist.

Accordare (ital.) Accorder (gall.) stimmen, d. i. die Instrumente, oder auch Orgel-Pfeiffen zu rechter Übereinstimmung bringen. \sharp E. accordar' il Liuto, Violino, eine Laute, Violin stimmen.

Accordatoio (ital.) Accordoir (gall.) ein Stimm-Hammer, Stimm-Horn.

Accordeur d'Instruments (gall.) ein Instrumenten-Stimmer.

Accursius (Maria Angelus) dieser von Aquila im Neapolitanischen gebürtig, und an Kaiser Caroli V. Hofe in die

33 Jahr in grossen Ansehen gewesene Mann, hat ums Jahr 1524. florirt, und so wohl durch Fleiß, als in die mitternächliche Provinzen angestellte Reisen, sich eine grosse Gelehrsamkeit zuwege gebracht; soll auch ein guter Musicus, Opticus und Poet gewesen seyn. s. das *Comp. Gelehrten-Lexic.*

Acetabulum (lat.) war ein irdenes Gefäß, worauf mit einem Stecken geschlagen wurde, daß es einen Laut von sich gab; hernach machte man auch bergleichen aus unterschiedlichen zusammen geschmolzenen Metall, damit es desto besser klingen möge. Die Griechen haben es *ὄζυζαφον μουσική* oder *ἀρπαλίαν* genennet. s. *Prætorii Synt. Mij. T. I. c. 18. p. 424.*

Achilles, ein tapfferer Grieche, des Pelei und der Thetidos, einer Tochter des Nerei, Sohn, (vom *a* privativo und *χάλς* die Lippe, also genannt) weil er die Ambrosiam, womit ihn seine Mutter Thetis bestrichen, um den Mund herum weggeleckt, und daher durch das Feuer, worein sie ihn des Nachts über, zu dem Ende, geleget, damit er unsterblich werden möchte, an den Lippen ziemlich war beschädiget worden. Sein Vater Peleus hat ihn dem Centauro, Chironi, aufzuziehen anvertrauet, welcher ihn denn nebst andern Künsten und Wissenschaften, auch in der Music unterwiesen, worinnen er dergestalt reussiret, daß er, nach Homeri Zeugniß, berühmter Helden ihre Thaten in die Leier abgesungen. Ein mehrers von ihm ist in *Hederichs realen Schul-Lexico*; *De meissens Reim- und Dicht-Kunst*, oder vielmehr der dabey befindlichen Teutschen Mythologie, p. 19. seqq. bey *Aliano lib. 14. c. 23. it. lib. 9. c. 38. de Var. Historia*, und *Athenæo lib. 14. c. 10. zu lesen.*

Acquaviva. s. *Aquivivus*.

Acroama, war bey den alten Römern ein Instrumental-Musicus; wie solches aus verschiedenen Auctoribus *Calepinus* in seinem *Dictionario* in folgenden Worten darthut: *est certe (Acroa-*

ma) is, qui fidibus, non is, qui voce delectat. Es wurde auch die Musse selbst, zumahl die kurzweilige, also genennet. s. Fabri Lex.

Acte de Cadence (gall.) eine Schluß-Machung.

Acteur (gall.) *Actor* (lat.) eine agirende Manns-Person in einem Schauspieler.

Actes (gall.) *Acti* (ital.) *Actus* (lat.) sind die Haupt-Theile oder Handlungen eines Schauspiels; jedes hat deren gewöhnlich fünf, als: 1) den Eingang, (Prologus und Protasis genannt) darinnen Anlaß genommen wird, von einer Sache oder Begebenheit, so sich in oder vor der Geschichte zugetragen, zu handeln; da denn auch zur Geschichte selbst zugleich die Bahn gemacht wird. 2) den Fortgang, oder Epitasis, darinnen derselben Fortgang, und schon etliche Anzeigen zu einer Verwirrung vorgestellt werden. 3) die Verwirrung oder Catastasis selbst, darinnen der Geschichte status gang und gar verwirrt vorgetragen wird. 4) die Vorbereitung zur Auswicklung, oder Catastrophen, so entweder frölich oder traurig sich anläßt und ausbricht; und 5) den Schluß oder Epilogum, welcher ehedessen nur in zwey Worten: *Valete & plaudite!* bestund; heut zu Tage aber oft in einer ganzen Rede oder Carmine bestehet, darinne den Zuschauern Dank gesagt, und zugleich das Spiel mehrers erkläret wird. Die Actus werden in Scenen, oder Auftritte eingetheilet. s. *Omeissens Anleitung zur teutschen Reim- und Dicht-Kunst*, vom 233. bis zum 237. Blatte. Ob ein Schauspiel nothwendig fünf Actus haben müsse? ist bey *Bisciola Tom. II. Horar. Subcesiv. lib. 6. c. 11. zu lesen.*

Actrice (gall.) *foemina personam agens in scena* (lat.) eine agirende Weibliche Person in einem Schau-Spieler.

Acuité (gall.) *Acumen* (lat.) die Schärfe ist ein neu-erfundenes Wort, daßjenige, was sonst die Franzosen, wie wohl sehr uneigentlich, *la hauteur* d'un

d'un son, und die Italiäner *Acutezza* nennen, auszudrücken. s. *Bross. Diction. p. 265.*

Acuto (ital.) *acutus* (lat.) spitzig, hoch. *Aeylas*, *Ἀκύλας*, ein Grammaticus und Musicus bey *Suida*. s. *Aquila*.

Acyrologia (lat.) *ἀκυρολογία* (gr.) von *ἀκυρος*, *improprius*, und *λόγος*, *Sermo*, ist; wenn ein Wort, oder auch ein ganzer sensus ungebührlich, und nicht nach Beschaffenheit der Sache, in der Music tractiret und vorgestellt wird.

Adagio, oder abgeföhrt, *adago* und *ado*, (ital.) ist ein aus dem *Articulo Dativi* 2, und dem Worte *agio* zusammen gesetztes Adverbium, und heisset: gemächlich, langsam; daß aber nicht *a* *agio*, sondern *adagio* gebraucht, und daß *d* darzwischen gesetzt wird, geschieht Wohllauts halber.

Adagio adagio, oder *adagissimo*, sehr langsam.

Adagio à la Francese, langsam auf Französische Art.

Adam ab Fulda. *Glareanus lib. 3. Dodecachord. p. 261. und 263. nennet ihn: Francum Germanum. In dem an. 1673. zu Magdeburg gedruckten Enchiridio geistlicher Lieder und Psalmen, steht am 50. Blatte folgendes Lied: Ach hülp my Leide und senlich Klag; unter Adam von Fulda Rahmen.*

Adami (*Andrea*) ein Italiäner, hat in seiner Sprache *Osservazioni per ben regolare il Coro dei Cantori della Cappella Pontificia* geschrieben. s. das *Giornale de' Letterati d' Italia, Tom. V. p. 411.*

Adamus Dorensis, ein Engländerischer Abt Cistercienser-Ordens, in einem nahe bey Hereford gelegenen Kloster, hat ums Jahr 1200. *Rudimenta Musicae*, lib. I. geschrieben. s. die *Centur. Magdeburg. Cent. 12. c. 10. p. 1682.*

Adelbertus oder *Adalberus*, ein Graf von Dillingen, und Abt zu Elwangen in Schwaben an. 904. welcher an. 922. als ein siebenzehnjähriger Bischoff zu Augsburg verstorben, ist ein sehr gelehrter Herr, und excellenter Musicus,

auch vorher Kaisers Ludovici IV. Informator gewesen, und von selbigem in Staats-Geschäften zu Rathe gezogen worden. s. die *Centuriar. Magdeb. Cent. 10. c. 10. p. 602. und Hr. D. Buddei Lexicon.*

Adelung (*Jacob*) ist gebohren an. 1699. den 14ten Januarii zu Bindersleben, einem elne Stunde von Erfurt liegenden Dorffe, allda sein an. 1722. verstorbener Vater, *David Adelung*, Schulmeister gewesen. Hat von an. 1711. bis 1713. in Erfurt die *S. Andreas-Schule*, und von 1713. bis 1721. das *Gymnasium Senatorium* besucht; hierauf 2. Jahr die dasige Universität, von 1723. aber bis 1727. die Universität *Jena* frequentiret, und, nachdem er den gradum eines Magistri erhalten, als Praeses eine Disputation: *de Obligationis verae natura ac usu*, geschrieben; sich hierauf nach Erfurt wiederum gewendet, und daselbst an. 1728. im Januario dem *Hrn. Buttstett*, als Organist an der Prediger-Kirche succediret. Er hat ein Werk, von den gesamten Theilen der Clavier-Kunst, bey nahe fertig, und ist gefinnnet, solches nach und nach drucken zu lassen.

Ad libitum (lat.) nach Belieben.

Add (*Pietro*) war an 1721. ein Violoncellist in der Kaiserlichen Capelle, und zwar, in der Ordnung, der dritte; an. 1727. hat er in eben dieser qualität das selbst noch gestanden.

Adonium (lat.) *Ἀδώνιος* (gr.) war bey den Lacedaemoniern ein Gesang, so zu 2 partien Flöten, *tibiae embateriae* genannt, gesungen wurde, wenn sie sich mit dem Feinde in ein Treffen einlassen wollten. s. *Meursii Miscellanea Lacedaemonica, lib. 2. c. 11.*

A Dorio ad Phrygium. Ein von zweyen musicalischen Modis hergenommenes Sprüchwort, so gebraucht wird, wenn man von einem gewissen Vorsatz abgehet, und plötzlich auf etwas ganz anders verfällt. s. *Glareani Dodecachordum lib. 2. c. 11. p. 92. sq.*

Adoucir (von *ad* und *dulcis*) ou diminuer la force

la force de la voix, ou de l'Instrument (*gall.*) die Stärke der Stimme, oder eines Instruments angenehmer oder schwächer machen, moderiren, dämpfen.

Adrastus, oder **Adrestus**, der aus der berühmten Stadt Philippi in Macedonien gebürtig gewesene Peripatetische Philosophus, und Schüler des Aristotelis, hat in griechischer Sprache drey Bücher Harmonicorum geschrieben, welche, nach Vossii Zeugniß, lib. 3. c. 48. de Mathesi, zu Rom in der Vaticanischen, und des Cardinals à S. Angelo, Bibliothec verwahrlich aufbehalten werden. conf. D. Fabricii Bibl. Gr. lib. 3. c. 10. p. 268. allwo gemeldet wird, daß Marcus Meibomius in der præfation des Buchs, de Proportionibus, geschrieben: Auctorem (Adrastum) ex quibusdam locis notum auro redimere vellem.

Adriana, eine samt ihrer Tochter und Schwester ums Jahr 1634. berühmte gewesene Neapolitanische Sängerin; derer Giulio Cesare Capaccio in seinem Forastiero, Giornata prima, p. 7. gedencet: daß sie unter die Sirenen könnten gezehlet werden.

Adrianus (Ænilius) Römischer Kaiser, welcher von 117. bis 138. regieret, ist, wie Aurelius Victor schreibt, in der Vocal- und Instrumental-Music sehr erfahren gewesen. s. *Tiraquelli Commentar. de Nobilitate* c. 34. §. 12. p. 364. Conf. *Prinzens Musiv. Histor.* c. 8. §. 16. woselbst er ein in der griechischen Sprache sehr erfahrener Herr, wie auch ein vortrefflicher Poët, ein guter Medicus, ein edler Musicus, ein stattlicher Geometra, künstlicher Mahler und Bildhauer genennet wird.

Adrianus (Æmmanuel) ein Lautenist zu Antwerpen, hat an. 1592. sein Pratum Musicum in folio ediret, und selbiges einem Rauffmanne daseibst, Rahmens Cesare Cini, dediciret. Es sind darinnen 12. Præludia, 5. Fantasiën, 34. Madrigalien, 5. Motetten, 10. Canticiones Neapolitanæ, 5. Galliarden, 9. Passamezzi mit ihren Galliarden,

Allemanden, Couranten, Branles etc. enthalten.

Adrianus (Franciscus) hat, nach Congerius Bericht. lib. 7. tit. 5. Partitionum universalium, Canticiones und Motetten ediret.

A due oder **doi**, **tre**, **quattro**, **cinque**, **sei**, **sette**, **otto** &c. sc. **Voci** (*ital.*) à deux, trois, quatre, cinq, six, sept, huit &c. **Voix** (*gall.*) von 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. &c. Stimmen (wenn anders eine Composition vocaliter gesetzt ist;) sindes aber Instrumental-Stimmen, oder vielmehr Partien, (soli enim animantis sonus, Vox proprie dicitur; inanimata enim vocalia non sunt, schreibt Ornithoparchus lib. 1. c. 2.) so wird das Wort, **Parti** (*ital.*) **Parties** (*gall.*) drunter verstanden.

Adunco (*ital.*) vom Lateinischen **ad** und **uncus**; Hackenweise gebogen.

A dur heisset 1) in Ansehung des Modi, wenn die **terz** zum **A** nicht **c**, sondern **cis** ist. 2) kan auch das mit ein * bezeichnete **a**, an statt, daß es insgesam **b** genennet wird, mit besserer **raison** und Nutzen, **A durum**, oder das scharffe **A** genennet werden.

Ælianus (Claudius) der von Præneste gebürtig gewesene Historicus und Sophista, welcher nach der meisten Meinung im 2ten Seculo, zur Zeit des Kaisers Hadriani; aber nach Perizonii Bericht in præfat. ad Ælium de var. Histor. im 3ten Seculo, unter der Regierung Kaisers Alexandri Severi, welche an Christi 222. sich angehoben, gelebet, hat in griechischer Sprache (welches an ihm, als einem Lateiner, der niemahls außer den Grenzen Italiens soll gekommen seyn, bewundert wird) 14. Bücher de Varia Historia geschrieben, worinnen an verschiedenen Orten, als: c. 30. 32. 40. lib. 3. c. 2. & 16. lib. 4. c. 2. & 4. lib. 7. c. 8. & 36. lib. 9. c. 6. & 18. lib. 10. c. 17. & 50. lib. 12. und c. 21. lib. 13. von Musicis, musicalischen Instrumenten, und andern in die Music einschlagenden Sachen gehandelt wird. Conf. Heberichs Noticiam Auctorum Antiq. p. 585. woselbst

woselbst gemeldet wird, daß er von sich selbst schreibe: er sey auch zu Alexandria gewesen. Er hat sonst in Cælibatu gelebt und sein Alter über 60. Jahr gebracht.

Ælinum (*lat.*) **αἶνον** (*gr.*) soll, wie Epicharmus will, ein Weber-Lied gewesen seyn, und den Rahmen vom griechischen Worte: **λινον**, **linum** (*lat.*) so flachs bedeutet, her haben. Andere verstehen dadurch dasjenige Carmen, welches von den Schülern des Poëten und Musici Lini, als ihn der undankbare Scholar, Hercules, ungebracht, verfertiget, und mit der Particula **αἶ**, **he**, ach! zu Bezeugung ihres Betrübnißes, versehen worden. s. *Prætor. Syntag. Mus.* T. 1. c. 22. p. 312. sq. conf. *Joan. Guil. Bergeri Dissertat. de Lino*, zu Wittenberg an. 1707. und 1708. gehalten.

Æneator, pl. **æneatores** (*lat.*) Trompeter, ic. Pauker; wenn anders ihre Instrumente aus Messing und Kupffer gemacht sind.

Æolis, ist bey Helychio, ein Nomus citharædicus.

Æolius Modus (*lat.*) s. *Modus Æolius*.

Equal - Gemshorn heisset: wenn diese Orgel-Stimme von 8. Fuß-Ton ist.

Equal - Principal heisset: wenn dieses Orgel-Register von 8. Fuß-Ton ist.

Equisonus (*lat.*) **Equisono** (*ital.*) ein gleichlautender Ton, so entsteht, wenn in zwey oder mehr Stimmen einerley, oder gleiche Klänge mit einander zugleich gehöret werden. s. E. c. c, d d, oder c c c, d d d, und d. g. s. Joh. Rudolph Ahlens Instruethinne, in der Zugabe, p. 74. **Equisonare** wird sonst nur von der Octav gesagt. s. *Matthesonii Crit. Mus.* T. 1. p. 48.

Equivagans (*lat.*) eine mit andern zugleich, und auf gleiche Art fortgehende Stimme.

Æra cantionis. **Æra**, genit. **æra** (*fæm.*) bedeutet eigentlich numerum, eine Zahl, oder Zeichen einer Zahl, s. E. auf Münzen, um deren Werth anzuzeigen. Weil nun Numerus auch zum öftern so viel heisset, als ein nach eis

nem gewissen Rhythmo eingerichtetes Lied oder Melodie, wie aus Virgilii Verse:

— *numeros memini, si verba tenerem,*

zu ersehen; als ist æra cantionis eben ein solches Lied, oder eine solche Melodie, und aus dem ersten Worte nachgehends per dialysin: **Aira**, und per metathesin: **Aria**, erwachsen. s. *Salmasii Anmerkungen über Propertii Aurelianus*.

Affecto (*ital.*) **Affectio** (*gall.*) **Affectus** (*lat.*) ein Affect, oder eine Gemüths-Bewegung. Kircherus, und mit ihm Hirsch in seinem Extract, lib. 4. c. 6. ingleichen Janowka p. 2. *Clav. ad Thesaur. magnæ artis Musicæ*, geben derer fürnehmlich achte an, als: Liebe, Leid, Freude, Zorn, Mitleiden, Furcht, Frechheit und Verwunderung, so die Music erregen kan.

Affettuoso, oder **affettuosamente** (*ital.*) **affectueusement** (*gall.*) sehnlich, nachdrücklich, hertzbeweglich.

Affettuoso affettuoso, oder **affettuosissimo**, **affettuosissimamente** (*ital.*) **tres-affectueusement** (*gall.*) sehnlichst, nachdrücklichst, sehr hertzbeweglich.

Afflard, ein Königl. Französischer Musicus, hat in seiner Sprache **Principes tres-faciles pour bien aprendre la Musique**, qui conduiront promptement ceux qui ont du naturel le chant jusqu' au point de chanter toute sorte de Musique promptement & à livre ouvert, d. i. sehr leichte Principia, die Music wohl zu erlernen, geschrieben, welche diejenigen, so ein Naturel zum Singen haben, behende dahin bringen sollen, jedes Music-Stück ex tempore fertig singen zu können. s. *Roger. Catal. de Musique*, p. 10. sq.

Affligé (*gall.*) schmerzlich; d' une manière affligée, lugubre, triste, auf eine schmerzliche, betrübte und traurige Art.

Asiano, von Pavia gebürtig, hat, nach Tevo Bericht, P. I. c. 12. p. 12. del *Musico Testore*, den Fagott erfunden.

Agathon, ein griechischer Musicus, und Tragœ-

Tragedien-Schreiber zu Athen, hat so angenehm singen, oder, wie Prinz c. 7. §. 11. Histor. Mus. meldet, auf der Flöte spielen können, daß er dadurch das Gehör der Zuhörer über alle maffen ergetzt; auch zuerst, wie Aristoteles de Poetica c. 17. bezeuget, die ἑμβόλιμα, oder Carmina intercalaria, d. i. (wie es Prinz erkläret) den Gesang des Chori tragici eingeführet. Das Genus modulandi chromaticum, ob es wohl, wegen seiner Weichlichkeit in nicht gutem Ruff war, ist dennoch gar stark von ihm gebraucht worden. Seine Sitten sind seiner Music nicht ungleich, sondern sehr zärtlich gewesen. Das Sprüchwort: Agathonica cantio, so von einer mehr schmeichelhaften, als nützlichen Rede gebraucht wird, hat von ihm seinen Ursprung. Suidas sagt: Er sey ein Discipul des Socratis gewesen; hat demnach An. Mundi 3530. oder 413. Jahr vor Christi Geburt, gelebet.

Agathonius (lat.) ἀγαθώνιος, ἁλυσίς μαλακή (gr.) tibix cantus mollis (lat.) ein weiches oder delicats Flötensstück.

Agazzario (Agostino) ein von Siena gebürtiger Edelmann. s. *Uraudii Bibl. Class.* p. 1611. und des Teutschen Collegii zu Rom, im Anfange des vorigen Seculi berühmt gewesener Music-Director. Von seiner Arbeit sind heraus gekommen: Madrigali Harmoniosi à 5 e 6 voci. an. 1600. Madrigali à 5 voci, con un Dialogo à 6 voci, & un Pastorale à 8 voci, an. 1602. Mehrere Werke sind zu Antwerpen in 4to gedruckt worden. An. 1607. hat Nicolaus Stein, Buchhändler zu Frankfurt am Mayn, bey Wolffg. Richter 44. lateinische Motetten von 4. 5. 6. 7. und 8. Stimmen von ihm daselbst drucken lassen. Sonsten hat er auch 4. 5. und 8 stimmige Mäßen; ferner 8 stimmige Psalmen, und Dialogicos Conventus von 6 und 8 Stimmen gesetzt. Sein Sertum roseum ist an. 1619. zu Venedig gedruckt worden.

Agénor, Ἀγένορ, ein griechischer Philoso-

phus, aus Mytilene, der Hauptstadt auf der Insel Lesbos (1830 Metilino genannt) gebürtig, hat, wie Vossius lib. 3. c. 58. §. 19. de Mathesi, aus Aristoxeni lib. 2. Harmonicorum Elementorum berichtet, Musica geschrieben. Die musicalische Secte, Agenoria genannt, hat von ihm ihren Ursprung. s. *D. Fabricii Bibl. Gr. lib. 3. c. 10. §. 9. p. 266.*

Aggiustamente (ital.) Adverb. sehr richtig, nach der mensur und Ordnung. Aggroppare la voce (ital.) mit der Stimme coloriren.

Aglais, Ἀγλαΐς, eine Tochter des Megaclos oder Megaclei, von Alexandria, hat eine starke Trompete geblasen; ist aber dabey eine noch stärkere Fresserin und Säufferin gewesen. s. *Athen. lib. 10. c. 1. Pollux lib. 4. c. 11. Segm. 89.* schreibt von ihr: tuba satis valide utebatur & certatoria, & pompica.

Agnelli (Lorenzo) schrieb ein Werk, aus einer Mässa, Psalmen und Motetten von 4. Stimmen bestehend. s. *Paristorff. Catal. p. 3.*

Agnus Dei. Ist dasjenige Stück einer musicalischen Mässa, welches in der Römischen Kirche, bey administration der Hostie pflegt tractirt und abgesungen zu werden. Es ist solches aus dem 1sten Capitel des Evangelii Johannis genommen, und vom Pabst Sergio I. ums Jahr 688. angeordnet worden. s. *Prat. Syn. Mus. T. 1. p. 58.*

Agobardus, geboren an. 779. kam an. 781. aus Spanien in Frankreich, wurde an. 813. dem alten Erz-Bischoffe zu Lion, Leidrado, substituirt, und, als dieser bald darauf ins Kloster gieng, mithin sein Erz-Bisthum aufgab, an. 816. Erz-Bischoff daselbst; schrieb unter andern auch ein Buch: de divina Psalmodia, und noch ein anderes: de correctione Antiphonarii, worinnen die in der Römischen Kirche gebräuchliche Art zu singen, wider die Einwurfs eines sciolii (Amalarius soll bereit Auctor seyn gewesen) gelehrt defendirt worden, und starb an. 840. Seine hinterlassene Schrifften hat Papyrius

rius Masson bey einem Buchbinder unter Maculatur-Papier gefunden, und sie an. 1605. zu erst ans Licht gestellet, welche Steph. Baluzius an. 1666. abermahl zu Paris in 2. Octav-Bänden auflegen lassen. s. *Guil. Cave Histor. Liter. p. 326.* und das comp. Gelehrten-Lexicon.

Ἀγωγή (gr.) Ductus (lat.) war bey den alten Griechen eine species ihres also genannten Usus oder χρήσις, (so wiederum eine species ihrer Melopoeia war) und entstand: wenn von einem intervallo zum andern gradatim gegangen wurde; welches, so es aufwärts geschähe, insonderheit ἀγωγή ἐνθάρα, ductus rectus; unterwärts: ἀγωγή ἀνακλινύμενα, ductus revertens; auf- und unterwärts aber zugleich: ἀγωγή περιφερής, ductus circumcurrens hieß. Wie solches bey Aristide Quintiliano lib. 1. de Musica, p. m. 29. zu lesen. Allerselts Arten stellet Marcus Meibomius in den Anmerkungen über des Euclidis Introd. Harmonic. p. 65. folgender gestalt in Noten vor: Vide No. IV.

Agon musicus (lat.) ἀγών (gr.) in pl. Agones musici, it. Ludi musici, ἀγῶνες, genannt, ein Kampff; da in den Griechischen und Römischen Schauspielen sich zweene Musici gegen einander hören ließen, und mit einander in der Kunst um den Vorzug stritten. s. *Schöttgens Antiquitäten-Lexicon.*

Agostini (Ludovico) ein gelehrter und hochgeachteter Musicus zu Ferrara; so nennet ihm Agost. Superbi in seinem Apparato de gli Huomini illustri della Città di Ferrara, p. 130.

Agostino (Paolo) ein Scholar des Bernardino Nanino, und Capell-Meister an der S. Peters-Kirche zu Rom im vorigen Seculo; dessen Arbeit in allen Compositionen-Art überhaupt, und die auf 4. 6. und 8. Chöre insonderheit, von Antimo Liberati sehr gerühmet wird: daß sie von der ganzen Stadt mit Erstaunen sey angehört worden, und wenn er nicht in der Blüte seines

männlichen Alters gestorben, würde er die ganze Welt in Verwunderung gesetzt haben; man könne von ihm mit Recht sagen: Consumatus in brevi, explevit tempora multa.

Agreable (gall.) angenehm, lieblich.

Agrément (gall.) bedeutet überhaupt eine Manier; bey einigen Französischen Organisten aber insonderheit ein tremblement oder trillo; bey andern ein Pincement. s. *Mr. de S. Lambert Principes du Claveff. c. 21. p. 105.*

Agricola (Alexander) ein Componist, der zu Anfange des 16ten Seculi muß florirt haben, weil in Sebald Hensdens an. 1537. edirter Musica, von seiner Arbeit Exempel angeführt werden.

Agricola (Friedrich Heinrich) war anfänglich Cantor in Hildburghausen, wurde hierauf Capellmeister, succedirte an. 1684. Hrn. Michael Bodino im Cantorat zu Coburg, starb an. 1691. und wurde den 23. Decembris begraben. s. des Hrn. Thomae Licht am Abend.

Agricola (Georg Ludwig) war geboren an. 1643. d. 25. Octobr. zu Großen Forra, einem Chur-Sächsischen Dorffe in Thüringen, allwo der Vater Pfarrer gewesen, gieng von an. 1656. drey Jahr zu Eisenach in die Schule, hernach bis an. 1662. zu Gotha ins Gymnasium, studirte hierauf zu Leipzig und Wittenberg, an welchem letztern Orte er concinando und publice disputando zu verschiedenen mahlen sich hören lassen, und den gradum Magisterii angenommen. Von denen daselbst sich damahls aufhaltenden Italiänischen Musici hat er in arte componendi so viel durch conversation gefasset, daß er sich dessen nachgehends bedienen können, massen er denn an. 1670. als er zu Gotha Capell-Meister geworden, unter dem Titul: Musicalischer Nebenstunden, etliche Sonaten, Präl. Allemanden, &c. mit 2 Violinen, 2 Violoncello, u. G. B. zu Mühlhausen in folio drucken

den lassen. Ist an. 1676. mense Februar. im 33ten Jahre seines Alters zu Gotha verstorben, und mit einer den 22. Febr. gehaltenen, und nachgehends gedruckten Leichen-Predigt beserdiget worden.

Agricola (Joannes) ein Nürnberger, und des Gymnasii Augustiniani zu Erfurt Collega (so nennet er sich selbst,) hat an. 1601. seine mit 4. 5. 6. 8. und mehr Stimmen gesetzte Motetten zu Nürnberg drucken lassen, und selbige E. Hoch-Edlen Rathe zu Erfurt dediciret.

Agricola (Martinus) Cantor zu Magdeburg, hat 1528. den 15ten April seine teutsche Music; und den 24. Augusti nur gedachten Jahres seine in teutschen Versen entworfene *Musica Instrumentalem* (worinnen der mehresten Instrumenten Figur und tractirung angeführt und gezeigt wird) dem Wittenbergischen Buchdrucker, Georg Rhaw, zum Druck übersendet, welcher auch beyde Tractätgen in 8vo ediret, und zwar das letztere an. 1529. Seine aus 12. Capiteln bestehende *Teutsche Figural-Musica* ist an. 1532. nebst noch einem aus 10. Capiteln von den Proportionibus handelnden kleinen Tractätgen, daselbst in 8vo gedruckt worden. Die an. 1539. gedruckte lateinische *Rudimenta Musices* machen $3\frac{1}{2}$ Bogen aus, und sind gleichfalls zu Wittenberg bey gedachten Buchdrucker heraus gekommen; aber die Melodiz Scholasticæ sub horarum intervallis decantandæ sind an. 1612. zu Magdeburg in 8vo zum Vorschein gekommen. s. *Draudii Bibl. Class.* p. 1650. Sonsten hat er auch Scholia in *Musica Planam Wenceslai Philomatis de Nova Domo*, ex variis Musicorum scriptis pro Magdaburgensis Scholæ tyronibus collecta, geschrieben, so zusammen $6\frac{1}{2}$ Bogen in 8vo betragen. In der præfation dieses sine die & consule abgefasten scripti meldet er von ihm selbst folgendes: Præterea, Lector optime, cogitabis, me nequaquam potuisse sin-

gula artificiosissime tradere, quemadmodum alii excellentes Musici, quum ego nunquam certo aliquo Præceptore in hac arte usus sim, sed tanquam Musicus *autopsus* occulta quadam naturæ vi, quæ me huc pertraxit, tum arduo labore atque domestico studio, id quod cuilibet perito facile est æstimare, Deo denique auspice, exiguum illud quod intelligo, sim assecutus, ut non omnino absolute, verum tanquam aliquis vulgariter doctus, tantum simplicissime, adeoque rudibus hujus artis pueris principia præscribere, atque utcumque inculcare quæam, non dissimilis arbori, cui spontanea contigit e terra pullulatio, quæ nunquam sua bonitate respondet alteri arbori, quæ primum ab ipso hortulano, loco opportuno plantatur, ac deinceps etiam quotidie fovetur ac irrigatur. Ein gleiches, daß er nemlich die Music ohne Anführung von sich selbst erlernt, ist in der Vorrede über die Teutsche Figural-Music, und am Ende der 15ten Historie in derselben befindlich. Oben gedachte in teutschen Versen entworfene *Musica Instrumentalis* ist abermahl an. 1545. aber gang umgeschmolzen und stärker (weil den Auctorem bedüncket: daß jene Edition den Knaben an etlichen Orten zu dunkel und schwer zu verstehen sey) zu Wittenberg bey Georg Rhaw gedruckt, und diesem dedicirt worden. Sie bestehet, nebst einer gleichfalls bereits gesetzten langen Vorrede aus 4. Capiteln, darinn das Fundament und die application der Finger und Zunge auf mancherley Pfeiffen, als Flöten, Krummhörner, Zinken, Bombarden, Schallmeynen, Sack-Pfeiffen und Schweiger-Pfeiffen 12. von breyerley Geigen, als Welschen, Polnischen und kleinen Hand-Geiglein, und wie die Griffe darauf, auch auf Lauten künstlich abgemessen werden, it. vom Monochorde, auch von künstlicher Stimmung der Orgel-Pfeiffen und Zimbeln, 12. kützlich begriffen ist. Und da jene Edition 8 Bogen betragen,

gen, macht diese 11 Bogen aus. Nach des Auctoris Tode, welcher an. 1556. den 10. Junii erfolget, sind an. 1561. zu Wittenberg bey den Erben Georg Rhaw in 8vo gedruckt worden: *Duo libri Musices*, continentes Compendium artis, & illustria exempla; scripti à Martino Agricola, Silesio Soravienfi, in gratiam eorum, qui in Schola Magdaburgensi prima elementa artis discere incipiunt. Das 1ste Buch hat 6 Capitel folgenden Inhalts: c. 1. de Musices descriptione & divisione. c. 2. de Clavibus Vocibusque musicalibus. c. 3. de Vocum mutatione & Solmificatione. c. 4. de transpositione Clavium. c. 5. de Modis musicalibus, und c. 6. de Tonis; das 2te Buch aber hat nur 5 Capitel, davon c. 1. de Notulis simplicibus mensurati concentus. c. 2. de Notularum colligatione. c. 3. de Punctis & Colore. c. 4. de tribus Tactibus, und c. 5. de tribus Gradibus habebeln. Beyde Bücher betragen zusammen 14 Bogen.

Agricola (Rudolphus) der Aeltere, war zu Bafflen, einem in Friesland 2 Meilen von Gröningen liegenden Dorffe an. 1442. gebohren, ein sehr gelehrter, berebter, auch gereifter Theologus und Philosophus, hierbey ein guter Poet und Musicus; wie er denn nicht nur in seiner Mutter-Sprache viele 4stimmige Lieder gesetzt, s. *Opmeer Opus Chronogr.* T. 1. p. 436. sondern auch die Laute gespielt, und dargu singen können, s. *Benthems Holländischen Kirch- und Schulen-Staat*, p. 192. woselbst P. 1. c. 3. p. 34. noch gemeldet wird: daß er an der in der S. Martins-Kirche zu Gröningen befindlichen Orgel gearbeitet habe; im 4ten Capitel des 2ten Theils wird sein Lebens-Lauff vom 187 bis zum 194ten Blatte weitläufftig erzehlet, auch sein zu Heidelberg, allwo er an. 1485. den 28. Octobr. in die Minoriten-Kirche begraben worden, befindliches Epitaphium angeführet. conf. Valerii Andreæ *Bibl. Belgic.* p. 705. woselbst, nebst andern und mehreren Umständen,

nur gedachtes Epitaphium auch anzutreffen ist, und folgender massen lautet:

*Invida clausurunt hoc marmore fata Rudolphum
Agricolam, Frisii spemque decus-
que soli.*

*Scilicet hoc uno meruit Germania,
laudis*

*Quicquid habet Latium, Græcia
quicquid habet.*

Es hat solches der damals am Kaiserl. Hofe residirende Venetianische Botschaffter, Hermolaus Barbarus, verfertigt. Alle seine Opera sind an. 1539. zu Cöln in 2. Octav-Bänden gedruckt worden. Im Zwenten Tomo ist eine Oratio in laudem Philosophiæ & reliquarum artium, so er an. 1476. gehalten, enthalten.

Agricolin (Catharina) eines gelehrten Mannes aus Meissen Tochter, ist ums Jahr 1628. eine gute Poetin, und in der Music wohl geübt gewesen; wie das einem vornehmen Musico auf seine Hochzeit von ihr verfertigte, und bey Joh. Frauenlob, in der lobwürdigen Gesellschaft gelehrter Weiber, p. 7. befindliche Carmen ausweist. s. *Amaranthis Frauen-Zimmer-Lexicon.*

Agrippa (Henr. Cornelius) gebohren zu Cöln an. 1686. den 14. Sept. aus dem Adelichen Geschlechte von Rettesheim, ward an. 1509. zu Dole Professor Hebraicæ Linguae, allwo er des Reuchlini Buch: de verbo mirifico, erklärete. Von dannen begab er sich in Italien, und wurde anfänglich bey der Armee Kaisers Maximiliani I. Secretarius, hernach biß 1515. Kriegs-Commissarius, ließ sich hierauf zum Professor zu Pavia annehmen, und kam mit den gelehrtesten Leuten in Rundschaft. Nachgehends hat er sich, nachdem er Italien, Spanien, Frankreich und England durchreiset, verheyrathet, und ist an. 1518. zu Metz Syndicus worden. Von dieser Bedienung dankte er ab, gieng an. 1520. nach Cöln, im folgenden Jahre nach Geneve, und studirte Medi-

Medicinarum. An. 1525. practisirte er in der Medicin zu Grenburg in der Schweiz mit sehr gutem Success, so daß er von des Königs in Frankreich Mutter, der Königin Louise, zur dignität des Obersten Leib-Medici erhoben wurde. Als er bey dieser verhaft war, nahm ihn die Gouvernante in der Niederlande, Margaretha von Oesterreich, an, da er auch den Titel eines Kaiserl. Raths und Historiographi bekam. Nach ihrem Tode wurde er wegen seiner Bücher: *de Vanitate Scientiarum*, und *de Occulta Philosophia* an. 1531. zu Brüssel ins Gefängniß geworfen, woraus er aber bald wiederum befreiet wurde, daß er nach Vonn sich wenden konnte. In Frankreich sollte er wider die Mutter Königs Francis I. anzüglich geschrien haben, weswegen er auch da eingezogen worden; als er aber bald los gelassen worden, gieng er nach Grenoble (*lat. Gratianopolis*) allwo er an. 1535. in der größten Armut gestorben. In gedachten drey Büchern: *de Occulta Philosophia*, (denn das Vierde soll 27. Jahr nach seinem Tode von einem gottlosen Menschen conscribiret worden seyn,) handelt das 24te Capitel des 2ten Buchs: *de Musices vi & efficacia in hominum affectibus, qua concitandis, qua sedandis.* s. *Casp. Schottum in proemio lib. 9. Organici Mathematici.* Im Buche *de incertitudine & vanitate Scientiarum* handelt das 17te Capitel im 4 $\frac{1}{2}$ duodez-Blättern *de Musica.* s. *das comp. Gelehrten-Lexicon, und D. Jo. Nic. Martii Unterricht von der Magia naturali, p. 17. sq.* Sein in der Nouvelle Biblioth. Eccles. des berühmten du Pin T. XIV. p. 145. befindliches Epitaphium lautet also:

*Inter divos nullos non carpit
Momus.*

*Inter Heroas monstra quaque insectatur
Hercules.*

*Inter daemones Rex, Erebi Pluto irascitur
omnibus umbris.*

Inter Philosophos ridet omnia Democritus;

*Contra desiet cuncta Heraclitus.
Nescit quaque Pyrrhon.*

*Et scire se putat omnia Aristoteles.
Contemnit cuncta Diogenes.*

Nullis hic parcat Agrippa.

*Contemnit, seit, nescit, desiet, ridet,
irascitur, insectatur, carpit omnia.*

*Ipsa Philosophus, daemon, heros, Deus,
& omnia.*

s. die Unschuld. Nachrichten, an. 1703. p. 301. sq.

Aguilera (*Sebastian de*) ein berühmter Musicus und Organist zu Saragossa, (*lat. Caesaraugusta*) der Haupt-Stadt des Königreichs Arragonien in Spanien, hat an. 1618. vier 5. 6. und 8stimmige Magnificat über die 8 Kirchen-Töne heraus gegeben. s. *Nic. Antonii Biblioth. Hispanam.*

A gusto, (*Ital.*) heisset: wenn einem etwas nach seiner Neigung eingerichtet ist, daß es ihm gefällt.

Agyrtes, ein Trompeter, dessen Statuen lib. 4. Achillidis, und Ovidius Metamorph. lib. 5. fab. 1. v. 148. in folgenden Worten, wiewohl mit schlechten Ruhme, gedendet:

— *Et casogenitore infamis Agyrtes.*

Ahenotypanum, pl. ahenotypana, (*lat.*) kupferne Kessel oder Heer-Paucken.

Ahle (*Joh. Georg*) ein Kaiserl. gekrönter Poet, Rathsherr, und Organist an der S. Blasii-Kirche zu Mühlhausen, hat an. 1687. unter dem Titel: *Unstruthinne, oder Musicalischer Garten-Lust*, ein theoretisches Tractätgen von 6 Bogen in 8vo; ferner 1690. seines Vaters Anleitung zur Singe-Kunst zum ersten und an. 1704. zum andernmale mit Anmerkungen, in gleicher Größe und Stärke daselbst ediret. An. 1695. ist sein Frühling-Gespräch; an. 1697. das Sommer-Gespräch; 1699 das Herbst- und an. 1701. das Winter-Gespräch, allerseits vom grund- und kunstmäßigen Componiren handelnd, gleichfalls daselbst in 8vo heraus gekommen. Sie betra-

gen zusammen 24. Bogen. Vor nur erwehntem musicalischen Werkgen hat er auch die *Unstruthischen Musen*, und zwar die *Clio*, oder musicalische Mayen-Lust, als den ersten Theil an. 1676; die *Calliope*, als den 2ten, und die *Erato*, als den 3ten, an. 1677; und die *Euterpe*, als den 4ten Theil an. 1678. in länglicht 4to zu Mühlhausen gedruckt heraus gegeben. Den Inhalt dieser jetzt erwehnten Tractätgen giebt der Auctor selbst, in den Anmerkungen über seines Vaters Anleitung zur Singe-Kunst, p. 24. in folgenden Worten zu erkennen: „Wer sonst auch von der Music Ursprung, Erfindern, Liebhabern, Verachtern, wunderbaren Wirkungen, und andern zur Geschicht-Music gehörigen Sachen dienliche Nachricht verlangt, der kan unter meinen Unstruthischen Musen besehen die *Clio*, *Calliope*, *Erato* und *Euterpe*.“ Diesen ist gefolget die *Thalia* u. *Terpsichore*, von welchen keine Nachricht habe. Hierauf sind an. 1678. ans Licht getreten: die *Melpomene*, *Polyhymnia*, aus Bet-Buß- und Sterbe-Liedern bestehend; u. an. 1681. die *Urania* mit ihrem *Apollo*, davon jene zwölf geistl. Lengen- und Liebes-Lieder; diese aber Fest-Lob- und Dank-Lieder enthält. Er ist an. 1707. im Januar. gestorben.

Ahle (*Joh. Rudolph*) des vorhergehenden Vater, von Mühlhausen gebürtig, war anfänglich Cantor zu S. Andrea in Erfurt; wie er denn in dieser Function an. 1648. den ersten Theil seiner mit 2. 3. 4. und mehr Stimmen gesetzten geistlichen *Dialogorum*, wie auch das *Compendium pro tenellis* daselbst drucken lassen, das dreysache Zehen allerhand Sinfonien, Paduanen, Balletten, Allemanden &c. von 3. 4. und 5. Instrumenten, ist gleichfalls zu Erfurt an. 1650. gedruckt worden. Der erste Theil des Thüringischen Lust-Gartens, worinnen 26. geistlich-musicalische Gewächse von 3. 4. 5. 10. und mehr

Stimmen befindlich, ist an. 1657. das 1ste Zehen geistlicher Arien, von 1. 2. 3 und 4 Singe-Stimmen, samt beygefügt Ritornellen, ist an. 1660. und das 2te Zehen, etliche Monate nach jenem zu Mühlhausen in folio heraus gekommen; Diesen beyden ist an. 1662. das 3te und 4te Zehen in gleichem format gefolget. In eben diesem Jahre sind auch die auf die hohen Fest-Tage durchs ganze Jahr gerichtete geistliche Andachten, 14 Stück an der Zahl von 1. 2. 3. 4 und 8 Stimmen, nebst Ritornellen auf 4 Violon; und die geistliche Andachten auf die Sonntage durchs ganze Jahr, 50 an der Zahl, von 1. 2. 3. 4. und mehr Stimmen, an. 1664. beyderseits in folio zu Mühlhausen ans Licht getreten. Nur gedachtes 1664te Jahr hat auch X. geistliche Chor-Stücke von 5-8 Stimmen in 4to geliefert. Die *Neu-verfasste Chor-Music* (so sein 13des Werk ist) 15. geistliche Motetten von 5. 6. 7. 8 und 10 Stimmen in sich haltend, hat er an. 1668. zu Mühlhausen, als er schon ein membrum des dasigen Raths gewesen, durch den Druck bekannt gemacht. Sonst ist auch ein lateinisches Tractätgen: *de Progressionibus Consonantiarum*; und die im vorhergehenden Articul erwehnte *Teutsche kurze Anleitung zur Singe-Kunst* von 2 $\frac{1}{2}$ Bogen, von ihm edirt worden. Er ist als Bürgermeister zu Mühlhausen gestorben.

Aichinger (*Gregorius*) ein Geistlicher, und Herr Jacob Fuggers des Aeltern, Freyherrns in Kirchberg und Weissenhorn &c. Organist, hat verschiedene musicalische Werke heraus gegeben, als:

(1. Lib. 1. Sacrarum Canticum, 4. 5. & 10. v. cum Madrigaliis, 1590.

(2. Lib. 2. Sacrarum Canticum, 4. 5. & 6. v. cum Missa & Magnificat, nec non Dialogis aliquot, 8. & 10. v. cum. an. 1595. zu Venedig in 4to gedruckt.

(3. Sacras Cantiones, 5. 6. 7. & 8. v. cum,

- an. 1597. zu Nürnberg gedruckt. Es sind 20. Stück in diesem Werke, und vom Auctore dem Dom-Capitul zu Augspurg. dedicirt worden.
- (4. Tricinia Mariana, An. 1598. zu Insprug in 4to gedruckt.
- (5. Odaria, ex D. Bernhardi Jubilo delibata, & modis musicis expressa; it.
- (6. Divinas Laudes, ex floridis Jac. Pontani excerptas, 3. vocom, An. 1602. zu Augspurg in 4to gedruckt.
- (7. Vespertinum Virginis Canticum, aus sechs 5stimmigen Magnificaten bestehend, an. 1603. zu Augspurg gedruckt. Dieses Werk hat der Auctor dem Fürsten Joanni Adamo, Abte zu Rempten (Præfuli Campidonensi,) mit welchem er drey Jahr zuvor, nemlich am Jubilæo, zu Rom bekannt worden, dedicirt.
- (8. Ghirlanda di Canzonette spirituali à tre voci, an. 1604. zu Augspurg bey Georg Willern in 4to.
- (9. Fasciculum Sacrarum Harmoniarum 4. vocom, zu Dillingen; und
- (10. Solemnia corporis Christi in Sacrificio Missæ, & in ejusdem festi officiis ac publicis Processionibus cantari solita, zu Augspurg, beyde an. 1606. in 4to gedruckt.
- (11. Cantiones Ecclesiasticas 3. & 4. vocom, an. 1607. mit einem G.B. und
- (12. Virginalia 5. vocom, an. 1608. beyderseits zu Dillingen in 4to gedruckt.
- (13. Corollam Eucharisticam 2. & 3. vocom, an. 1621. zu Augspurg in 4to gedruckt. Hierzu kommen noch 2 andere von Draudio p. 1647. Bibl. Class. angeführte Werke, nemlich: Vulnere Christi à D. Bernhardo salutata, 3. & 4. vocibus musicè defleta, zu Dillingen, und
- Lacrumæ B. Virginis & Joannis in Christum à cruce depositum modis musicis expressæ, zu Augspurg, (ohne Meldung des Jahrs) in 4to gedruckt.
- Aigu, aiguë (gall.) Adj. vom lateinischen acutus, heisset: scharff-hoch-hell-lautend. 3. E. un son aigu, ou haut, ein scharffer oder hoher Klang; une voix aiguë, eine hell-lautende, klare Stim

Aiguës (gall.) Plural. hierdurch werden die chorden des also genannten Tetrachordi Hyperbolæon verstanden, welche nach letziger Einrichtung in unserm Systemate folgende vier Claves, neml. das e f g und a seyn werden. Die Franzosen nennen nur besagtes Tetrachordum: Tetrachorde des aiguës oder plus hautes; und die noch höhern Saiten: des sur aiguës. Agüino, ein Scholar des Pietro Aron, von Brescia gebürtig, hat an. 1581. unter dem Titel: Tesoro illuminato, ein musicalisches theoretisches Werk in 4to heraus gehen lassen. s. Matthæsonii Organisten: Probe in der Vorbereitung, S. 120.

Aiolla (Franciscus) ist bey Mich. Pocciatio, in Catalogo Scriptorum Florentinorum. p. 70. ein trefflicher und nie zur Gnüge gepriesener Musicus von Florenz gebürtig, welcher ums Jahr 1530. in Frankreich gelebt.

Ajouté, oder ajoutée (gall.) hinzu gethan, od. hinzu gethan, acquisita sc. chorda (lat.) ist eben was bey den Griechen ihre προσλαμβανόμενη sc. χορδή war, welche dem Tetrachordo Hypaton unten noch angefüget wurde; damit sie, wenn vier Tetrachorda an einander gehänget wurden, 2. völlige Oktaven haben möchten; und demnach nichts anders, als unser heutiges A.

Ajusté (gall.) vereinigt, zusammen gefüget. 3. E. Tetrachorde des Ajustées, das Tetrachordum der zusammen gefügten Saiten, Tetrachordum Synemmenon genannt, so das dritte war, u. aus folgenden 4 Saiten, neml. dem a, unserm heutigen b, c und d bestand.

Air (gall.) ein Lied / Melodie. Die Französischen Airs bestehen aus einer kurz gefassten, an einander hangenden, und mit wenig Passagen versehenen Melodie, weswegen sie auch ohne Accompagnement, und Cavallierement können gesungen werden. s. Matthæsonii Orchestra I. Th. p. 3. c. 1. S. 18. p. 220. (4. Air)

Ais; also könnte u. sollte man billig das mit einem a bezeichnete (an statt, daß es insgemein sich muß b schelten lassen) nennen; weil es sodann einen von diesem ganz unterschiedenen concept (zumahl bey Erlernung des General-Basses, als in welchem beyde toto cælo von einander differiren) verursachen, wie auch einen eigenen von der Linie oder spatio abstammenden Nahmen, ad imitationem des cis, dis, fis und gis, bekommen würde.

Al, dieser aus dem a und il zusammen gesetzte welsche Articulus wird niemahls allein gesetzt; aber bey dem Wörtgen più, erhöht und erniedriget er den darauf folgenden terminum dergestalt, daß es nicht nachdrücklicher seyn kan. 3. E.

al più adagio, auß allerlangsamste.

al più allegro, auß allerlustigste.

al più forte, auß allerstärkste.

al più piano, auß allerfachteste. u. d. g.

Ala (Gio. Battista) ein excellenter Componist und Organist an der Serviten-Kirche zu Mayland, welcher im 32. Jahr seines Alters gestorben, hat folgende Werke heraus gegeben, als:

Canzonette e Madrigali à 2. lib. 1. an. 1617. in folio;

Concerti Ecclesiastici à 1. 2. 3. e 4. voci, lib. 1. an. 1618; lib. 2. an. 1621.

e lib. 4. an. 1628. (der dritte Theil wird ohne Zweifel auch heraus gekommen seyn.) Die

Armida abbandonata, und den Amante occulto, aus 4stimmigen Madrigalien, und Arien von 1. und 2. Stimmen, an. 1625. in folio, allerseits zu Mayland gedruckt. s. Piccinelli Ateneo dei Letterati Milanese, p. 260.

Ala (lat.) Plural. also heißen die Bärte an etlichen Orgel-Pfeiffen.

Alaigrement (gall.) Adverb. hurtig, freudig.

Alamoth, ein Hebräisches Wort, so im 15ten Capitel des ersten Buchs der Chronike v. 20. u. in der Überschrift

des 46. Psalms vorkommt, soll, nach Bartolocci Bericht, P. 2. p. 204 sq. Biblioth. Rabbin. eine dem in der Römischen Kirche heutiges Tages gebräuchlichen ersten Tone ähnliche, und auf gewisse Instrumente gesetzte Melodie bey den Juden gewesen seyn; und von Alam herkommen, welches, nach des Jüdischen Lehrers Mardochai Nathan Meynung, dreyerley bedeutet, als: (1. rem absconditam, occultam. (2. Puellam, adolescentulam, seu virginem, eo quod sit occulta viro, und (3. Seculum, perpetuum, æternum. Gleichwie nun vorgedachter 1ster Kirchen-Ton (wie die Gelehrten wollen) über das Phlegma herrsche, und die aus diesem temperament entstehende Schwachheiten, als Faulheit, Dummheit und Traurigkeit, ingleichen den Schlaf vertreibe; also jage auch der 46 Psalm, und die über selbigen gesetzte Melodie die in dem Innersten des Herzens verborgene Traurigkeit, nach der ersten Bedeutung, völlig aus. Da auch von den Alten vorerwähnter Tonus (so sonst Dorius heisset,) als ein effector castitatis angesehen, und deswegen zu guter sittsamer Erziehung der Jugend adhiberet worden; also sey dieser Psalm von oder über die Jugend (super juventutibus & puellis) nach der zweyten Bedeutung, zu singen, daß G D T, als Geber der Keuschheit, ihnen diese Tugend beständig und Zeit ihres Lebens (in æternum) nach der dritten Bedeutung, verleihen wolle. Den Schluß macht der Auctor mit diesen Worten: itaque istum Psalmum, "Deus noster refugium & virtus," sub primo Tono cantatum fuisse credendum est, cum pro re occulta Adolescentulis instruendis, in æternum inscribatur.

Ala mesure (gall.) nach dem Tact.

Alanus de (ab) Insulis, oder Insulanus, weil er aus Ryssel in Flandern gebürtig gewesen, auch wegen seiner Gelehrsamkeit Doct. universalis genannt, war ein Theologus u. Rector Scholæ

Ecclesiastica zu Paris, (sed forte illa Ecclesiastica Schola diversa fuit ab Academica, schreibt Conringius supplemento 46. ad p. 90. de Antiquitatibus Academicis) allein er verließ die Charge, und wurde ein Conversus monasterii Cisterciensis, oder Mönch im Kloster zu Cîteaux, welcher Ort im Herzogthum Burgund 5. Meilen von Dijon, in der Diöces von Chalon liegt, und die vornehmste Abtey der Cistercienser ist, welche auch hiervon ihren Namen bekommen haben; die Stadt Cîteaux, lat. Cistercium, aber selbst hat ihre Benennung von den daselbst befindlichen vielen Cisternen od. Wasserfängen. *f. reales Staats-zeitungs- u. Conversations-Lexicon, p. m. 413.* Dieser Alanus handelt in seinem also genannten Anti-Claudiano, oder de officio viri in omnibus virtutibus perfecti, welches Werk auch insgemein Encyclopædia genennet wird, lib. 3. c. 5. in 83. lateinischen Versen von der Music. Im 2ten und 6ten Capitel des 7den Buchs sind abermahl 25. Verse musicalischen Inhalts. Gedachter Tractat ist unter seinen an. 1654. zu Antwerpen in folio edirten Operibus Moralibus, Paræneticis und Polemicis der 9te. Der Auctor ist im 116. Jahre ætatis, den 30. Januarii an. 1294. gestorben, und liegt in der Abtey zu Cîteaux begraben, sein Bildniß, zu dessen Füßen sich Schaafse präsentiren, ist, mit folgendem Epitaphio, in Stein gehauen:

Alanum brevis hora, brevi tumultu
tumulavit,

Qui duo, qui septem, qui totum
scibile scivit,

Labentis sæcli contemptis rebus
egens fit,

Intus conversus, gregibus commis-
sus alendis,

Mille ducenteno, nonageno quo-
que quarto

Christo devotus mortales exiit
artus.

*f. Ludov. Jacob. de claris Scripturibus
babilonensibus lib. 3. p. 145.*

A la quarte au dessus (gall.) eine Quart
darüber.

A la quarte au dessous (gall.) eine Quart
drunter.

A la quinte au dessus (gall.) eine Quinte
drüber.

A la quinte au dessous (gall.) eine Quinte
drunter.

Alardus (*Lampertus*) war geböhren an. 1602. zu Trempe im Holfsteinischen, wurde an. 1624. Magister zu Leipzig, und im Septembr. dieses Jahres, bey seiner Abreise, von D. Matthia Hoe von Hoenegg zum Kayserl. gekrönten Poëten solenniter declariret; im folgenden Jahre drauf Diaconus zu Trempe, u. fünf Jahr hernach Pastor zu Brunshüttel; in dieser qualität hat er an. 1636. ein aus 29. Capiteln bestehendes lateinisches Tractätgen: de veterum Musica, zu Schlessingen in 12mo drucken lassen, und selbiges vier vornehmen genannten, und übrigen ungenannten membris des Convivii Musici zu Trempe, (wovon er selbst auch ein Mitglied gewesen) dediciret. Er ist nachgehends des Consistorii zu Wiedorff Assessor, und an. 1643. den 8. Aug. Theologiæ Licentiatus geworden. Ausser gedachten Tractätgen, hat er noch 30. andre Schrifften ediret, welche Hr. Nicolaus Alardus, Pastor zu Steinbeck, in seiner an. 1721. heraus gegebenen Decade Alardorum Scriptis clarorum vom 24. bis zum 31. Blatte anführet. Ist gestorben den 29. Maji, 1672. im 70. Jahre seines Alters, und 47. Ministerii Ecclesiastici.

Den Inhalt oben gedachter 29.
Capitel zeigt folgende Specifi-
cation.

Cap. 1. in quo Musica commendatio,
derivatio, definitio, totusque ambi-
tus.

Cap. 2. de Subjecto Musices, quamqua-
larè se extendat.

Cap. 3. de modo considerandi, ob quæ
Musica varias sortita divisiones.

Cap. 4.

Cap. 4. Musica Veterum quomodo con-
siderata in Physica, Metaphysica, As-
tronomia, Arithmetica.

Cap. 5. Musica Veterum, quomodo
considerata in Ethica.

Cap. 6. Musica Veterum quomodo
considerata in Medicina & Theolo-
gia.

Cap. 7. Musica Veterum quomodo
considerata in Poësi.

Cap. 8. Veteribus Sapientes Musici di-
cebantur.

Cap. 9. Principia Musica, hoc est instru-
menta.

Cap. 10. De fundamentis Instrumento-
rum musicorum, & de Scala.

Cap. 11. Affectiones Musica, hoc est in-
tervalla.

Cap. 12. De Speciebus Musica, seu Mo-
dis variis.

Cap. 13. Discrimen Modorum Musico-
rum, & ambitus unius cujusque.

Cap. 14. Melos, Conventus vel Modula-
tio à Modis quatuorplex.

Cap. 15. Musica melodiæ effectus varii.

Cap. 16. Musica melodiæ vis ad Dæmo-
nem fugandum.

Cap. 17. Musica melodiæ vis ad devo-
tionem excitandam.

Cap. 18. Musica melodiæ vis ad lenien-
dos labores.

Cap. 19. Musica melodiæ vis ad com-
movendum animum.

Cap. 20. Musica melodiæ vis ad affe-
ctus sedandum.

Cap. 21. Musica melodiæ vis ad mærori
medendum.

Cap. 22. Musica melodiæ vis ad emol-
liendos mores.

Cap. 23. Musica melodiæ vis in Convi-
viis ad lætitiæ excitandam.

Cap. 24. Musica vis ad lætitiæ vitæ
æternæ præconciendam.

Cap. 25. Quantum hodierna Musica à
veteri distet, deque ea divina profana-
que querela.

Cap. 26. Quomodo imprimis vera hodi-
erna Musica corrumpatur, & à quibus.

Cap. 27. Quomodo divina scientia à cor-
ruptela vulgariæ Musicorum affe-
randa.

Cap. 28. Quomodo Musica rectè uten-
dum?

Cap. 29. Inventores Musicorum Instru-
mentorum, Citharædi, Fidicines, Ly-
ristæ, Tibicines, Choraulæ, Fistulici-
nes, Tubicines, Buccinatores.

Hierauf folgt des Pselli griechische
Synopsis Musica exactissima
mit des Alardi lateinischen U-
bersetzung. Alles zusammen
macht 9. Bogen und 4. Blät-
ter aus.

A la renverse (gall.) umgekehrt, umge-
wandt.

A la Sixte au dessus (gall.) eine Sexte
drüber.

A la Sixte au dessous (gall.) eine Sexte
drunter.

A la Tierce au dessus (gall.) eine Terz
drüber.

A la Tierce au dessous (gall.) eine Terz
drunter.

Alber (Johann) und Paul Alber, haben
an. 1721. und 1727. in der Kayserlichen
Capelle als Violinisten gestanden, und
sind vielleicht noch am Leben.

Albergati (*Pirro Capacelli*) ein Graf zu
Bologna, hat verschiedene musicali-
sche Werke heraus gegeben, darunter
das 9te, so ich gesehen, aus 12. geistli-
chen Cantaten à 1. 2. und 3. Vocal-
Stimmen, mit 2. Violinen, 2. Violon-
cel, und G. B. auch Italienischen Text be-
stehend, an. 1703. zu Modena in folio
gedruckt worden.

Albericus, ein Italiänischer Cardinal,
von Settefratte, im Fürstenthum d'
Alvito gebürtig. *f. Toppi Biblioth. Na-
polet.* zuvor aber ein Mont-Casinen-
sischer Mönch und Diaconus um
Jahr 1050. hat, wie Petrus Diaconus
bezeuget, unter andern auch ei-
nen Dialogum de Musica, geschrie-
ben. Seine sämtliche MSS. werden
zu Florenz in der Bibliothec der Fra-
trum minorum S. Crucis aufgehoben;
wie solches Guil. Cave in seiner Histor.
literar. p. 428. anführet.

Alberti (*Giuseppi Matteo*) ein Violinist
an der S. Petronii-Kirche zu Bologna,
und Academico Filarmonico, hat an.

1713. sein erstes Werk, aus 10. Concerten à 6. Stromenti bestehend, das selbst drucken lassen, und selbiges einem dasigen Patricio, Namens Orazio Leonardo Bargellini, welcher in seinem Hause eine musicalische Academie (wie ers nennet) angeordnet, und wovon gedachter Alberti Director ist, dediciret. Es ist auch das zweyte aus XII. Sinfonie à quattro, due Violine, Alto, Violoncello e Organo bestehende Werk heraus gekommen. f. *Mr. le Cene Catalogue des Livres de Musique* p. 56.

Alberti (Gioseppe) ein Tenorist in der Breslauischen Oper an. 1725. aus Padua gebürtig. f. *Matthesonis Musicalisch. Patriot.* 43. Betrachtung, p. 347.

Alberti (Henricus) ein guter Componist, und Organist zu Königsberg in Preussen, ums Jahr 1650. hat viel schöne Lieder gemacht, und nebst denen von ihm gesetzten Melodien in Druck gegeben, von welchen folgendes in einigen Gesang-Büchern gefunden wird: Gott des Himmels und der Erden. f. *Prinzens Music. Histor.* c. 13. S. 41. Seine geistliche Arien, die zuerst in sechs unterschiedenen Theilen einzeln in folio gedruckt gewesen, sind von Ambrosio Prose an. 1657. zu Leipzig mit den Melodien in 8vo zum Druck befördert worden. f. *Wetzels Lied. der Historie I. Theil* c. 161. die musicalische Kürbs-Sütte, aus 12. kurzen mit 3 Stimmen gesetzten Versen bestehend, ist an. 1645. heraus gekommen. Ist nach Wittonii Bericht (bey welchem er Albert heisset) gestorben an. 1651. d. 10. Octobr. oder wie im Historischen Register des Naumburgischen Gesang-Buchs steht, an. 1648.

Alberti (Innocenzo) ein Componist und Fürstl. Hof-Musikus des Herzogs zu Ferrara. f. *Superbi Apparato degli Huomini illustri della Città di Ferrara.* p. 131.

Alberti (Johann Friedrich) ist Fürstl.

Sächs. Hof- und Dom-Organist zu Merseburg, und ein vortrefflicher Contrapunctist gewesen, vom Schlag an der rechten Hand gerührt worden, weswegen er viele Jahre vor seinem Tode nicht mehr spielen konnte und an. 1711. gestorben.

Alberti (Pietro) hat 3stimmige Sonaten, so sein erstes Werk ist, heraus gegeben. f. *Roger. Catalog. p. 35.*

Albertini, eine virtuose und berühmte Italiänische Sängerin. f. *Amaranthia Frauenzimmer-Lexicon.*

Albertinus (Franciscus) ein gelehrter Florentinischer Priester, Doctor Juris Canonici, und berühmter Antiquarius ums Jahr 1500. hat unter andern auch einen Tractat: de Musica, geschrieben. f. *Pocciantii Catalog. Scriptor. Florentinor.* p. 66.

Albertus (Leo Baptista) ein ums Jahr 1452. hoch berühmt gewesener Abt des Klosters S. Severini Pisani zu Florenz des Cardinals Alberti de Albertis Enkel, und sehr guter Freund des Policiani, ist auch in der Music, Malerey und Bildhauer-Kunst wohl erfahren gewesen. Liegt daselbst in der Kirche zum H. Kreuz begraben. f. *Pocciantii Catal. Script. Florent.* p. 111. seq.

Albertus Magnus, der wegen seiner grossen Gelehrsamkeit also genannte Bischoff zu Regensburg, Dominicaner-Ordens, geboren zu Lauingen, einer Schwäbischen an der Donau im Herzogthum Neuburg liegenden Stadt, f. *Boissardi Biblioth. P. I. p. 67.* und das comp. Gelehrten Lex. p. 71. (oder in agro Laugingeni ex Bolstadiensis regulis aus dem Geschlechte der Grafen von Bolstadt) an. 1193. nach andern, an. 1200. studirte zu Paris, wurde zu Padua ein Dominicaner-Mönch, und docirte hierauf an verschiedenen Orten, als zu Eöln, Hildesheim, Freyburga Regensburg u. Straßburg die Scholastische Theologie, promovirte zu Paris in Doctorum, wurde 3. Jahr hernach zu Eöln Lector Publ. u. Provincial seines Ordens,

denk, endlich an. 1259. von Pabst Alexandro IV. zum Bisthum Regensburg befördert; welches er aber über ein Jahr nicht verwaltet, sondern, aus Liebe zum privat-Leben und Studiren, wiederum fahren lassen, und sich nach Eöln gewendet, woselbst er an. 1280. im 87. Jahre oder 80. Jahre seines Alters gestorben; hat unter andern auch ein Buch: de Musica, geschrieben. f. *die Centuriator. Magdeb. Centur.* 13. c. 10. Philipp. Bergomens. lib. 13. Chron. und Gerard. Joaz. Voss. de Mathesi c. 16. S. 9. it. c. 22. S. 10.

Albicastro (Henrici) ein Schweizer, Weissenburg eigentlich genannt, hat im letztern Spanischen Successions-Kriege, zu Anfange des iezigen Seculi, unter der Armée der hohen Allirten in den Niederlanden als ein Rittmeister gestanden, und als ein vortrefflicher Violinist folgende Werke, worauf die Buchstaben D. B. W. und das Wort Cavaliero stehen, bey Roger zu Amsterdam in Kupfer stechen lassen, als:

Opera I. aus 3stimmigen Sonaten bestehend. Opera II. aus 15. Sonaten à Violino solo e Cont. Hr. Cornelio Sasbout van der Dussen dediciret. Opera 3. sind Sonaten à Violino, Violoncello e Cont. Opera 4. abermahl 3stimmige Sonaten; Opera 5. und 6. bestehen aus Sonaten à Violino solo e Cont. Opera 7. bestehet aus 4stimmigen Concerten. Opera 8. aus 12. Sonaten mit 3. Stimmen; und Opera 9. aus eben so viel Sonaten vor eine Violin und Violoncello, oder G. B. f. *Roger Catalogue de Musique.*

Albinoni (Tomasa) ein vortrefflicher Componist und Violinist in der Republique Venedig Diensten, hat verschiedene Werke ediret, davon Opera 1. aus 12. dreystimmigen Sonaten, und Opera 2. aus 6. sechs- und siebenstimmigen Sinfonien, und eben so viel Concerten bestehet, an. 1700. zu Venedig gedruckt. Opera 3. hält zwölf 3stimmige Ballerri, oder Sonate da Camera (das Violoncello ist bißwei-

sent obligat, und macht die 4te Partie aus) in sich. Opera 4. bestehet aus 12. Cantate da Camera, à Voce sola e Continuo, nemlich 6. vor den Discant, und 6. vor den Alt, an. 1702. zu Venedig gedruckt, und dem Cardinal Maria de Medici dedicirt. In Opera 5. sind 12. Concerten à 6. Stromenti. Opera 6. Trattenimenti da Camera genannt, hat 12. Sonaten à Violino solo e Cont. einem Nobile Veneto, Namens Gio Franz. Zeno dedicirt. Opera 7. bestehet aus 12. starken Concerten mit Hautbois und Violinen. Opera 8. bestehet aus Sonaten und 6. Balletten von 2. Violinen, Violoncello e Continuo; und Opera 9. aus 12. Concerti à Cinque, 2. e 3. Oboé, Alto Viola, Violoncello e Cont.

Albinus (Johannes) ein Lautenist, welcher an. 1596. zu Magdeburg noch gelebt, und sowohl nach der Deutschen als Zieser-Tabulatur gespielt; aber durch die Vielheit der Regeln, Ziesern, Buchstaben und anderer Characteren, anstatt einer Erleichterung, solches Instrument nur in mehrere confusion und Dunkelheit gebracht hat. f. *Batons Untersuchung der Lauten*, p. 64.

Albinus f. *Alcuinus.*

Albiosus (Marinus) ein Canonicus regularis des H. Geist Ordens aus der Sicilianischen Stadt Nafio gebürtig, woselbst er auch ums Jahr 1686. gestorben, ist in der Music sehr erfahren gewesen. f. *Mongitoris Bibl. Sicul. T. II* p. 46.

Albonesius (Theobaldus Ambrosius) ein JCruz zu Pavia, hat eine Beschreibung des Fagotts heraus gegeben. f. *Königs Biblioth. veter. & novam*; das compendieuse Gelehrten-Lexicon nennet ihn einen Canonicum regularem zu Paris; sehet aber gleich drauf: als die Kaiserl. Pavia an. 1525. erobert, wäre seine Zelle auch mit ausgeplündert, und seine MSez zerstreuet worden. Ist gestorben an. 1540. Nur besagte Beschreibung ist nach Mersegni Bericht, lib. 2. Propos. 9. de Instrumentis harmonicis,

monici, vom 33ten bis 37ten Blatte seiner Einleitung in die Syrische und Armenische Sprache, nebst der Abbildung p. 179. befindlich. Daß der Autor aus einer Gräflichen Familie entsprossen, beyder Rechten Doctor, und Präpositus des Klosters S. Petri in Caelo aureo zu Pavia, auch eben deswegen auf dem General-Capitul in Ravenna damals mit gewesen, als inzwischen seine Zelle geplündert worden, solches hat Ghilini in seinem Theatro d' Huomini letterati P. 2. p. 230. angemercket.

Alborea (Francesco) ein Violoncellist in der Kaiserl. Hof-Capelle an. 1727.

Albrici (Vincenzo) soll von Geburt ein Römer gewesen seyn; diente unter des Churfürstens zu Sachsen Johann Georgii II. Regierung als Capell-Meister zu Dresden, und bekannte sich zur Evangelischen Religion: als aber nach Absterben höchstgedachten Churfürstens die sämtliche Capelle ihre dimission bekam, wurde er zu Leipzig Organist, wendete sich hierauf nach Prag, ehanger die angenommene Religion, erhielt wiederum die Direction über die Musick, und starb daselbst.

Albutio (Gio. Giacomo) ist, wie Bonaventura Castiglione bezeuget, ein hochgeachteter Musicus zu Mayland gewesen. s. *Morigia Nobilità di Milano*, lib. 3. c. 36. p. 185.

Alcæus, der an. Mundi 3340. und demnach 608. Jahr vor Christi Geburt berühmt gewesene Lyrische Poet, von Mytilene aus der Insel Lesbos gebürtig, wird von Athenæo lib. 14. p. m. 627. Musicus Scientissimus genennet.

Alcibiades, der griechische Feldherr, hat von dem vortreflichen Pfeiffer Proserpino auf der Flöte zu spielen gelehret. s. *Voss. de natura Artium* lib. 2. c. 4. §. 35.

Alcides, ein Alexandrinischer Musicus bey Athenæo, welcher daselbst lib. 4. p. m. 174. sq. mit dem Ulpiano einen weitläufftigen discours von allerhand musicalischen Instrumenten führet.

Alcman, Alcmana nach Dorischen Dialecto, und Alcmaeon nach der gemeinen Sprache. s. Tanaq. Fabri V. Poët. Græc. der älteste unter den 9. berühmten griechischen Poëtis Lyricis, so an. Mundi 3312. florirt, wird von den meisten Scribenten für einen Lacedæmonier gehalten; Suidas nehet gar den Theil der Stadt, oder des Gebiets Lacedæmon, neml. Messoa, wo er geboren worden; allein Vellejus lib. 1. c. 18. sagt: Lacones falso sibi vindicare Alcmanem. Und bey nur gedachtem Suida nennet ihn Crates einen Lydier und Sardonier. Mag also wohl als ein Knabe aus seinem Vaterlande nach Lacedæmon gebracht, und daselbst seyn verkauft worden: wie er denn des Agesilaus Knecht gewesen, aber auch von ihm frey gelassen worden. Die Liebslieder haben von ihm, als einem Liebhaber des Frauenzimmers, und sonderlichen Courisan der Poetin Megalostrate, ihren Ursprung. Er ist zwar ein Musicus, doch aber kein αὐλῶδης oder Pfeiffer gewesen, wie bey Aliano lib. 12. c. 50. de varia historia steht; weil, nach Perizonii Anmerkung, dieses Wort mit dem vorbergehenden griechischen Text also heissen soll: καὶ Ἀλκμανὸς αὐλῶδης (oder d' αὐλῶδης γὰρ ἦν. Die ganze passage ist daselbst, nach dem lateinischen, folgende: Lacedæmonii Musica imperiti erant. Ipsi enim extra erant gymnasia & arma. Si quando autem Musarum auxilio, vel morbo laborantes, vel mente capti, aut aliud quid simile publice passi, indigerent, arcessiebant homines peregrinos, tanquam malorum istorum medicos, aut ex oraculo Apollinis. Arcesserunt autem Terpandrum, Thaletem, Tyrtaum, Cydoniaram Nymphæum, & Alcmanem, tibicen quæritur: oder nach gedachter Anmerkung: & Alcmanem rursus, Lydianum erat: Es will nemlich Aliano hier die Ursache melden, warum er den Alcman unter die homines peregrinos

setzt, oder die Fremden zehle, und spricht deswegen: Denn er war ein Lydier.

Alcuinus (Flacens Albinus) ein Engländer aus der Provinz Yorck, des Bedæ und Egberti Discipel, war erst Diaconus der Kirche zu Yorck (Diaconus Eboracensis) hernach Abt zu Canterbury, sodann Rector Scholæ Palatinæ bey dem Carolo M. und leglich Abt zu Tours in Frankreich, schrieb unter sehr viel andern Sachen auch ein Buch: de septem artibus liberalibus, und starb an. 804. d. 19. Maji, eben am 5. Pfingst-Tage, im S. Martins-Kloster zu Tours. s. *Gail. Carve Histor. liter.* p. 248. woselbst noch besondere Umstände von ihm zu lesen sind; und *Sederichs Natit. Auctorum antiq. & med.* p. 882. sq. Es ist aber von gedachtem Buche, ausser der Grammatica und dem Dialogo de Rhetorica fast nichts mehr übrig. s. *Fr. D. Fabricii Biblioth. Latin.* lib. 4. c. 7. p. 792. Sonsten erwehnen Boëthius lib. 1. c. 12. Musica; und Cassiodorus de Musica, gegen das Ende, eines *Albini*, welcher in lateinischer Sprache eine kurze Musicam geschrieben; und Vir Magnificus daselbst genennet wird; es kan aber dieser Albinus, wegen der Zeit-Rechnung, der vorige nicht seyn, weil beyde Auctores eine geraume Zeit vorher gelebet, und demnach von diesem nichts wissen, viel weniger ihn allegiren können.

Alderinus (Cosma) ein Musicus in der Schweiz, hat an. 1553. zu Bern 57. vier- und siebenstimmige Hymnos sacros in 4to drucken lassen. s. *Gesneri Biblioth. univers.* und *Draudii Bibl. Class.* p. 26. 6.

Aldrovandini (Giuseppe) ein Bologneser, und Academico Filarmonico, hat an. 1701. unter dem Titel: Armonia Sacra, 10. Motetten von 2 und 3 Stimmen, mit und ohne Violinen gesetzt, daselbst drucken lassen. Auf dem dritten Opere, welches an. 1703. unter dem Titel: Concerti Sacri, auch zu Bologna heraus gekommen, und

gleichfalls aus 10 Motetten à voce sola con due Violini bestehet, nennet er sich: Giuseppe Antonio Vincenzo Aldrovandini, Maestro di Capella d' honore del Sereniss. di Mantova, e Principe de Filarmonici. Opera quinta bestehet aus dreystimmigen Sonaten, und ist in Amsterdam gravirt worden.

A l' envers (gall.) umgewandt, umgekehrt, verkehrt.

Aleotti (Vittoria) die zweyte Tochter des Gio. Battista Aleotti von Argenta, war, als ihre ältere Schwester anfänglich von Alessandro Milleville, und hernach von Ercole Pasquino in der Music informirt wurde, im vierten bis fünften Jahr ihres Alters altzeit zugegen, und fassete unvermerck so viel, daß sie in Jahres-Griff anfieng, so wohl mit Verwunderung der Eltern, als des leßtern Informatoris selbst, auf dem Arpicordo zu spielen; wurde hierauf zwey Jahr lang mit ungemein gutem Success von diesem guten Alten informirt, auch auf dessen Vorstellung in das zu Ferrara sonderlich wegen der Music berühmte Nonnen-Kloster zu S. Vieri gethan, um sich in selbigen noch besser zu perfectioniren. Nach erreichtem 14ten Jahre ist sie in nur gedachtem Kloster geblieben, und hat verschiedene Sachen componirt, wovon oben gedachter ihr Vater an. 1593. unter dem Titel: Ghirlanda de Madrigali à 4 voci, 21. mit Italiänischen Text versehene Stücke, von des Guarini Vorstoß, zu Venedig in 4to drucken lassen.

Alexander, ein von Alexandria gebürtig gewesener Musicus zu Rom, (denn der bey Athenæo lib. 4. p. m. 183. discurrende Alcides nennet ihn: seinen unlängst verstorbenen Special-Landmann) hat auf dem Instrument, Trigonon genannt, so wohl spielen können, daß er damit die Römer gang unsinnig und erpicht auf die Music gemacht.

Alexander, hat ein Breviarium Musico-

rum Phrygiarum geschrieben. f. Zuingeri *Theatrum Vita humana*, Vol. V. lib. 3. p. 1280.

Alexander ab Alexandro, der aus der Stadt Neapolis gebürtig, und sowohl daselbst, als zu Rom ums Jahr 1474. bekannt und berühmt gewesene JCtus und Advocat, hat die Praxin fahren lassen, und in seiner Einsamkeit die also genannte Dies Geniales in 6. Büchern geschrieben. In solchen handelt er an verschiedenen Orten von musikalischen, und wenigstens dahin einschlagenden Dingen, als: c. 25. lib. 2. unter andern von unterschiedlichen Säng-arten der Alten; c. 8. lib. 5. von den Olympischen, Pythischen 10. und c. 19. lib. 6. wiederum von andern Spielen.

Alexander Aphrodisiensis, ein von der in Carien gelegenen Stadt Aphrodisia also genannter, peripatetischer Philosophus, hat an. Christi 120. auf der Kaiser Sept. Severi und Caracalla Befehl die Philosophie zu Athen in sehr jungen Jahren gelehrt und ein Buch von der Music geschrieben. f. Sederichs *Notit. Auctorum Antiq.* p. 584. und Vossius *de Mathesi*, c. 58. lib. 3. §. 70.

Alexander Cytherius, hat das musicalische Instrument, Psalterium genannt, mit mehrern Saiten bezogen, und dieses in seinem Alter zu Ephesus in den Tempel der Göttin Diana bringen lassen; wie solches aus dem Juba bey Achenaeo lib. 4. p. m. 183. zu lesen.

Alexander Magnus, der bekannte erste griechische Monarch, hat in seiner Jugend auch die Music beehret, und auf der Cithara spielen gelernt; wie aus dem *Albano* lib. 3. c. 32. de varia historia erhellet.

Alexander, ein Priester von Padua gebürtig, hat ums Jahr 1559. die Music zu Vincenza dociret, auch dieselbe an der Cathedral-Kirche daselbst mit größtem Lobe dirigiret. f. *Bernhardini Scardeonii Antiquitat. Pasavin.* lib. 2. Class. 12. p. 203.

Alexander Severus, oder Aurelius Alex-

ander Severus, der von an. Christi 222. bis 235. an der Regierung gewesene Röm. Kaiser, soll in der Music wohl erfahren gewesen seyn, und trefflich, niemals aber öffentlich gesungen oder gespielt haben; wie solches Tiragnellus in seinem *Commentario de Nobilitate*, c. 34. §. 12. aus dem *Albio Lampidio* anführet, welcher also geschrieben: Alexandrum illum Severum Imperatorem laudatissimum musicuisse peritissimum, cantavisse nobiliter; sed nunquam alio conscio, nisi pueris suis testibus: lyraeque ac tibia & organo cecinisse.

Alfredus, oder Alvredus, auch Ælfredus, u. Alfridus, König in England, wegen seiner löblichen Thaten u. sonderbaren Gelehrsamkeit, Magnus zubenahmt, war geboren an. Christi 849. kam zur Regierung an. 871. excolirte nebst andern freyen Künsten und Wissenschaften die Music ungemein, und nahm an seinen Hof nicht solche Musicanten, welche, wie Jo. Spelman in dessen *Lebens-Laufe* lib. 3. §. 64. schreibt: "tantum usu vel memoriter cantare didicerant, verum ipsius artis peritos," d. i. nur aus Gewohnheit etwas auswendig daher musiciren können, sondern solche, die die Music kunstmäßig verstanden. Als die Dänen England beunruhigten, ist er als ein Citharædus in ihr Lager, und so gar ins königliche Zelt gekommen, hat den König und seine Armee incognito belustiget, alles dabey recognoscirt, und hierdurch einen herrlichen Sieg über selbige erhalten, wie gedachter Spelman lib. 1. §. 56. berichtet. Er gestorben an. 900. oder 901. und liegt zu Witton begraben. Ein mehreres von ihm ist in Guy Miegge *Groß-Britannischen Staate*, P. 1. c. 10. p. 399. sq. zu lesen.

A livre ouvert (gall.) ad aperturam libri (lat.) heißet: die vorgelegte Partie in rempore wegmachen.

Allabreve, oder a la Breve (ital.) war bey den alten Italiänern diejenige Tact-Art, in welcher eine Brevis, oder

zählige Note (C) halb im Niederschlagen, und halb im Aufheben absolviert, oder an ihre Stelle zwei Semibreves, oder vier Minimæ (nemlich in tactu aquali) gebraucht wurden. Die Endigung dieses Tacts geschah allezeit cum Tempore, d. i. mit einer Brevis, oder noch längern Note, welche beym Niederschlagen der Hand sich anfieng, und beym Aufheben derselben sich endigte, und nicht in Tempore. Ein durchschnittener halber Circul zeigte diesen Tact, welcher sehr geschwinde tractirt wurde, an, und hatte nur bey Motetten statt. f. *Prætor. Syntag. Mus. T. III. p. 50. §. E. V. No. 5.* Die auf diesen Tact gesetzte Compositiones waren voller Syncopationen, Ligaturen, an einander hangenden Fugen, und hatten keine kleinere Noten, als Viertel, und zwar sehr sparsam.

Alla Capella (ital.) auf Kirchen- oder Capell-Art. Wird bey Allabreve gebraucht, weil diese Compositions-Art die allerschönste in Kirchen-Music ist, und vor diesem allein daselbst gebraucht worden.

Alla diritta (ital.) gradatim auf- oder abwärts steigend.

Alla zoppa (ital.) auf hinkende Art.

Allegro (ital.) Adverb. alacriter (lat.) freudig, lustig.

Allegretto (ital.) das Diminutivum von allegro, bedeutet: ein wenig munter, oder fröhlich, aber doch auf eine angenehme, artige und liebliche Art.

Allegrezza (ital.) Allegresse (gall.) alacritas (lat.) Hurrigkeit, Freudigkeit.

Allegri (Gio. Battista) ein Componist und Organist zu Arsignano (lat.) Arsignanum, Arx lanæ) einer zwischen den beyden Flüssen Gua und Chiampo, in der Venetianischen Landschaft Vicentina liegenden Stadt. f. *reales Staats Zeitungs- u. Conversations-Lexicon*, hat an. 1700. sein erstes aus 12. Motetten à Voce Solo con due Violini e Continuo bestehendes Werk zu Venedig drucken lassen, u. solches dem Cardinal. Pietro Ottoboni, dediciret.

Allegro (ital.) alacre (gall.) vom lateinischen: alacer, hurtig; so im Schreiben und Drucken auch also, Allo, gebraucht wird; bedeutet: fröhlich, lustig, wohl belebt oder erweckt; sehr oft auch: geschwinde und flüchtig: manchmal aber auch, einen gemäßigten, ob schon fröhlichen und belebten Tact, wie die Worte: allegro ma non presto, so zum öftern pflegen beygesetzt zu werden, ausweisen. f. *Brossards Diction. p. 9. conf. Ottav. Ferrarii Origin. Ling. Ital.*

Allegro allegro, bemercket eine Verdoppelung der Fröhlich- oder Geschwindigkeit.

Allegro assai (ital.) ziemlich geschwinde.

Allegroissimo, allegroissimamente (ital.) überaus hurtig und geschwinde.

Allegro (Gregorius) ein Scholar und Favorit des Gio. Maria Nanino, hat ums Jahr 1648. im stylo Ecclesiastico unter den damaligen Componisten, als ein päpstlicher Musicus, den Vorzug gehabt. f. die *Lettera des Antimo Liberati*, und *Kircheri Musurg.*

Allemanda, Allamanda (ital.) Allemande (gall.) qf. Alle Mann, ist ein Teutsches Kling-Stück, oder vielmehr Schwäbisches Lied, weil vorzeiten die Alemannen Schwaben-Land besaßen. f. D. Hons *Loburgische Chron. lib. 2. c. 2. p. 6.* Hierbey stehet zu erinnern; 1) daß Alle Mann keinesweges ein aus dem Griechischen, nemlich ἀπὸ τῆς ἀλήμειας, i. e. ab errando, herzuleitendes Wort ist; als wenn die Allemannen eine aus verschiedenen Völkern vermischte und zusammen gelauffene Nation wäre, demnach so viel, als Alleley Mann, oder aus allen Landen Mann bedeuete; sondern es ist vielmehr unter denen sonst geführten Nahmen der Teutschen, da sie anfänglich Tuiscones, hernach Teutonnes, ferner Germani geheissen, der vierte und letzte, den sie sich selbst beygelegt, nachdem die Römer sie mit und in Frieden lassen mußten, und heißet

heißet so viel als Adelmann, d. i. ein edler und freyer Mann. 2) Daß durch Schwabenland nicht die über Franken gegen Witttag stossende Gegend alleine, sondern ein weit grösserer Umfang bis an die Ost-See zu verstehen ist; denn die Suevi oder Schwaben sind ehemals eingetheilet worden in Suevos Anglos, s. Angillos, Suevos Reudingos, Aviones, Longobardos, Varinos (im Herzogthum Mecklenburg wohnhaft,) Hermunduros an der Saale, und Semnones oder Transalbinos, an der Elbe und Oder wohnhaft. s. hiervon mit mehreren Mich. Beutheri Animadversiones Historicas, c. XI. und in einer musicalischen Partie gleichsam die Proposition, woraus die übrigen Saiten, als die Courante, Sarabande und Gigue, als Partes fliessen. s. den Musical. Trichter p. 87. welches ernsthaft und gravitatisch gesetzt, auch auf gleiche Art executirt werden muß, hat einen Viertel Tact, zwey Repetitionen von fast gleicher Länge, und hebet so wohl im ersten als zweyten Theile mit einer kurzen Note, nemlich einem Achtel oder Sechzehntheil, bisweilen auch mit drey Sechzehntheilen im Aufschlagen an. In dieser Gattung, zumahl, (wenn darnach getanget werden soll,) übertreffen die Deutschen andere Nationen, als welche zwar imitiren wollen, aber es ihnen nicht gleich thun können.

Alleluja oder Hallelu-jah, ein aus zwey Wörtern zusammen-gesetztes Hebräisches Wort, davon Hallelu, lobet, und jah, den Herrn, heisset; wird in den Lobgesängen beygesetzt.

Allentamento (ital.) bedeutet einen Gang aus der Höhe in die Tiefe; z. E. aus dem a ins g.

Allibond (Johannes) ein Magister Musicus aus dem Collegio Magdalenensi zu Oxford in England, ums Jahr 1626. s. Antonii & Wood Histor. & Antiq. Univ. Oxoniensis lib. 2. p. 330.

Almeloveen (Theodorus Janssonius ab) ein Medicus zu Goude in Süd-Holland,

handelt in seinem zu Amsterdam an 1684. in 8vo gedruckten Inventis Novis-Antiquis, und zwar in dem dabey befindlichen Onomastico, unter andern, auch von musicalischen und dahin gehörigen Dingen, wovon nemlich solche erfunden. Dieses Onomasticon beträgt, samt der Vorrede, überhaupt 5. Bogen und 6. Blätter. Soll, nach Hr. D. Fabricii Bericht, p. 217. Bibliograph. Antiq. an. 1712. oder, wie Jacobus le Long in seiner Biblioth. Sacra, p. 604. will, an. 1713. zu Harderwick gestorben seyn.

Alouisius (Joh. Baptista) ein Minorita Conventualis, Theologiae Baccalaureus, und der Communität zu Bologna Sacelli Musicus Praefectus, hat edit

- (1. Coelum Harmonicum, ein aus vierstimmigen Müssen bestehendes Werk, zu Venedig an. 1628. in 4to gedruckt.
- (2. Contextus Musicos, oder 2. 3. 4. 5. und 6stimmige Motetten.
- (3. Coelestem Parnassum, oder 2. 3. und 4stimmige Motetten, nebst Litanien und Canzonen.
- (4. Vellus aureum, oder Lirani de B. Virgine, von 4. 5. 6. 7. und acht Stimmen.
- (5. Motetta Festorum trius anni, von 4. Stimmen an. 1587. zu Mayland in 4to gedruckt. s. Draud. Bibl. Class. p. 1614.
- (6. Coronam Stellarum, an. 1637. in Venedig gedruckt.

Alphanus, ein Mönch anfänglich im Kloster Monte Cassino, hernach Abt des Benedictiner-Klosters zu Salerno, und endlich Erzbischoff daselbst vom Jahr 1057. bis 1086, als in welchem er mensl. Maji gestorben, soll ein guter Medicus, Musicus und Poet gewesen seyn. s. Carpe Histor. liter. p. 428. u. Toppi Biblioth. Napol. p. 9. und Lion Nicodemus Addizioni alla Biblioth. Neapolit. del Toppi, p. 8.

Alstedius (Joan. Henr.) erstlich zu Herborn in der Grafschaft Nassau, und nach-

nachgehend zu Weissenburg in Siebenbürgen Philosophia und Theologiae Professor, hat an. 1613. neun Büchlein admirandorum mathematicorum zu Herborn in 12mo drucken lassen, worunter das 8te von der Music handelt. s. Lipenii Biblioth. real. Philosoph. Draudius p. 1413. Bibl. Class. setzt: gedachter Methodus admirandorum mathematicorum sey an. 1613. und sein Elementale mathematicum, worinnen de Arithmetica, Geometria, Geodoeia, Astronomia, Geographia, Musica und Optica gehandelt werde, an. 1611. zu Frankfurt in 4to heraus gekommen. Nur gedachtes Elementale musicum bestehet aus zwey Büchern, welche zusammen vom 287. bis 312ten Blatte 13. Blätter ausmachen. Der Auctor ist an. 1638. im 50. Jahr seines Alters gestorben.

Altambor, ist bey den Spaniern eine grosse Pauke, so sie samt dem Arabischen Worte von den Mauren bekommen, u. in ihrer Sprache behalten haben. s. Joseph. Scaligeri Commentar. in Copam.

Altenburg (Mag. Michael) war ums Jahr 1608. Pfarrer zu Ilversgehofen und Marbach, zweyen nahe bey Erfurt liegenden Dörffern, hernach 1610. zu Tröchtelborn, als seinem Geburts-Orte, ferner an. 1621. zu Grossen-Sommerda; endlich an. 1637. Diaconus bey den Augustinern, und an. 1638. Pfarrer an der S. Andreas-Kirche in Erfurt, und darbey ein guter Musicus; wie er denn an. 1613. teutsche Hochzeit-Motetten von 7. Stimmen, an. 1618. den 55. Psalm mit 6. Stimmen, unter dem Titel: Musicalischer Schirm und Schild der Bürger und Einwohner der Stadt, im 35ten Jahre seines Alters, zu Erfurt heraus gegeben hat. An. 1620. und 1621. sind auch daselbst seine mit 5. 6. und 8. Stimmen gesetzte Kirch- und Haus-Gesänge in vier Theilen in 4to gedruckt worden. Er ist an. 1640. d. 12. Febr. gestorben.

Alteratio (lat.) qd. altera actio, i. e. secundaria alicujus Notae decantatio, s. Ornithoparchi Microlog. lib. 2. c. 12. **Alteratione** (ital.) war ehedessen gebräuchlich, und entstand: wenn aus einer einzigen Note zwey ihres gleichen (der Geltung nach) gemacht wurden, z. E. wenn im Tempore perfecto (als in welchen eine Brevis drey Semibreves galt) zwey Semibreves zwischen zwey Breves zu stehen kamen, so galt die andere Semibrevis zwey ihres gleichen, d. i. man repetirte die zweyte Semibreve noch einmahl, damit das Tempus nicht verrückt wurde. s. Ottomari Luscinii Commentar. 2. c. 7. verglichen Nota alterabilis war auf zweyerley Art kentlich: (1. wenn über derselben ein Punct stand, und (2. wenn, in dessen Ermangelung, der Tact nach dem numero ternario nicht eintreffen wolte. s. Luc. Lossii Erotemata Musica Practicadib. 2. c. 8.

Alterato (ital.) verändert, nemlich durch die Accidental-Zeichen: b, ♯, ♮ und ♯♯, oder x, in gleichen bb.

Alternare (ital.) abwechseln.

Alternativamente (ital.) alternative-ment (gall.) alternatim (lat.) wechselsweise, eins ums andere. z. E. Menuet qui se joue alternativement avec le Trio; ein Menuet, so mit dem drauf folgenden Trio wechselsweise gespielt wird.

Altista (ital.) der die Alt-Stimme singet.

Altironans (lat.) bedeutet bey dem Glareano lib. 3. c. 13. Dodecach. die Alt-Stimme.

Altman (von) ein Kays. Cammer-Buchhalter zu Breslau, hat ein Compendium Musicum, oder einen kurzen Unterricht vom General-Basse geschrieben, so aber noch nicht gedruckt worden. s. die Breslauische Sammlung von Natur- und Medicin-wie auch hiezugehörigen Kunst- und Literatur-Geschichten! An. 1718. mensl. Martio Aric. XI. Class. IV. §. 3.

Alto (ital.) Altus (lat.) die Alt-Stimme; hat den Nahmen ab altitudine, weil

weil sie, wegen ihrer Höhe, dem Discant sehr nahe kommt, und mehr Claves aus dieses, als aus des Tenors seinem Systemate annimmt.

Altobasso, ein zu Venedig ehemals bekannt gewesenes Instrument, einer Ellen lang, inwendig hohl, und auswendig viereckigt, worauf etliche Darm-Saiten gezogen waren, welche von einem Suonatore mit der einen Hand, vermittelt eines kleinen Steckens, gerühret wurden, indem er mit der andern Hand die Flöte darzu traktirte. f. *Zarlino Vol. 2. Part. 3. c. 70. p. 374.*

Alto Concertante (*ital.*) der *concertiten* de Alt, d. i. die Alt-Stimme des ersten oder kleinen Chors, welcher aus den besten Sängern bestehet.

Alto Ripieno (*ital.*) der Alt des großen Chors, welcher nur zur Ausfüllung bisweilen in einem musicalischen Stücke mitmachet.

Alto Rivoltato (*ital.*) der umgekehrte Alt; wenn nemlich diese Stimme in denen also genannten doppelten Contrapuncten zu einer andern Stimme gemacht und demnach verkehrt wird.

Alto Viola (*ital.*) die Alt-Partie in Instrumental-Sachen; welche gleichfalls auch Concertante und Ripieno seyn kan.

Alypius ein Alexandrinischer Sophista zu Zeiten des Jamblich. f. *Gesneri Biblioth.* wird von Cassiodoro älter als Euclides, und Claudius Ptolemæus gehalten; Meursius nennet ihn einen Musicum, und meynet, er habe unter dem Kaiser Juliano gelebet. f. *Joan. Bona Notitiam Auctorum.* Hat in griechischer Sprache eine Isagogen Musicam geschrieben; in selbiger sind alle die musicalische Noten, womit die Griechen die Saiten des Modi Lydi, Hypolydi, Hyperlydi; Æolii, Hypozolii, Hyperæolii; Phrygii, Hypophrygi, Hyperphrygi; Jastii, Hypoiastii, Hyperiastii; Dorii, Hypodorii, und Hyperdorii, sowohl im Diatonischen, als Chromatischen und Enarmonischen Genere zu bemerken pflegten, entworfen. Es bestehen

solche theils aus rechten aufrechte stehenden, theils dergleichen seitlings liegenden, und andern zerstückelten griechischen Buchstaben. Gedachte Isagogen hat an. 1616. Joan Meursius zu Leyden in 4to, und an. 1651. Marcus Meibomius aus dem griechischen ins latein. vertiret; dieser aber noch mit Anmerkungen heraus gegeben. Diese Edition beträgt in allen 11. Bogen, wobey noch drey Tabellen sich befinden.

Alzamento di mano (*ital.*) das Aufheben der Hand bey'm Tact geben.

Alzen (Anton) war an. 1723. Organist an der S. Michaels-Kirche in Hamburg, und ist vielleicht noch am Leben. f. das letztlebende Hamburg nurgedachten Jahres.

Amabile (*ital.*) artig, charmirend.

Amadri (*Michele Angelo*) ein Italiänischer Componist, dessen und seiner Moretten Prætorius T. 3. Synt. Mus. p. 7. gedenket.

Amalarius oder Hamalarius, ein Diaconus zu Metz, welcher, wie der Cardinal Joannes Bona in Notitia Auctorum aus der im MS. vorhandenen Dissertation des Constantini Cajetani: de duobus Amalariis berichtet, nachgehends Archidiaconus zu Tours in Frankreich, und endlich Cardinal geworden, hat vier Bücher: de divinis sive ecclesiasticis Officiis an den Kaiser Ludovicum, nach dem 819ten Jahre; und noch ein andres Buch: de ordine Antiphonarii, nach dem 827ten Jahre geschrieben, und ist ums Jahr 840. gestorben. f. *Cave Hist. Liter.* p. 358. Eben dieser Auctor p. 151. seines Chartophyl. Eccles. schreibt: Er sey anfänglich Diaconus zu Metz, nachgehends Bischoff daselbst, und weiter Erzbischoff zu Lion gewesen, habe ohngefahr vom 812. bis zum 836. Jahre, und vielleicht noch länger, floriret; des Hrn. D. Buddel Lexicon meldet: Er sey vom Kaiser Ludovico Pio an. 831. nach Rom geschickt worden, um sich von den Kirchen-Gebräuchen daselbst unterrichten

zu lassen, da er denn nach seiner Zurückkunft gedachte Bücher geschrieben. Possévinus eignet letzterwehnte Schriften dem Amalario Fortunato, Erzbischoffe und Cardinale zu Trier zu. Diese verschiedene Meynungen rühren daher: weil noch einer dieses Rahmens, sonst auch Fortunatus genannt, an. 811. Bischoff zu Trier gewesen, zu Luxevil erzogen, von Alcuino unterrichtet, von Carolo M. an den Orientalischen Kaiser, Michael dem Curopalaten geschicket worden, welcher bey seiner Zurückkunft ums Jahr 814. verstorben ist. Diesen haben alle Scribenten mit jenem vermengt, bis an. 1611. Sirmondus in notis ad Ennodium den Unterscheid zwischen beyden gezeigt, welcher darinnen bestehet: daß unser Amalarius, dessen zwey Werke, nemlich: de ecclesiasticis seu divinis officiis, und de ordine antiphonario in der Bibliotheca Patrum befindlich sind, nicht Bischoff zu Metz, vielweniger Erzbischoff zu Lion, sondern nur Diaconus zu Metz gewesen. f. die zweyte von an. 1722. vermehrte Auflage des *Buddeschen Lexici.*

Amalia Catharina, eine Tochter Grafens Philippi Theodori zu Waldeck, und Gemahlin Grafens Georg Ludwigs von Erpach, hat die an. 1692. zu Hildburghausen in getheilt 4to gedruckte Andächtige Sing-Lust, so wohl der Poesie als Music nach, verfertigt, und selbige Herzog Ernst zu Hildburghausen zugeschrieben. Sie ist an. 1696. den 4ten Januar. gestorben.

Amantius, hat eine lateinische Musicam geschrieben, aus welcher Lambertus Alardus c. 17. p. 87. de Musica Veterum, eine passage anführet.

Amatus (*Vincenzius*) von Cimina, einem im Thal di Mazara liegenden Orte gebürtig, (*Ciminnensis*) geboren d. 6. Jan. an. 1629, kam als ein Jüngling ins geistl. Seminarium zu Palermo, und wurde, nach absolvirten Studiis, S. Theologie Doctor, auch an. 1665.

an der Dom-Kirche daselbst Capell-Meister, gab an. 1656. sein erstes Werk, unter dem Titul: Sacri Concerti à 2. 3. 4. e 5. voci, nebst einer Missa à 3. e 4.; und in eben diesem Jahre das zweyte aus einer Missa, Salma di Vespro, e Compiera von 4 und 5 Stimmen bestehend, bey Bisagnio in 4to gedruckt, daselbst heraus, und starb an. 1670. den 29. Julii, im 42. Jahr seines Alters. Liegt in der S. Nymphæ-Kirche der Clericorum Regularium Ministrantium Infirmis begraben. f. *Mongitoris Biblioth. Sicul.* T. 2. p. 274.

Ambitus (*lat.*) ist einer Vocal-Stimme oder auch eines Instruments mögliche Höhe und Tieffe. Sonsten bedeutet dieses Wort auch diejenigen Grenzen, worinn die nach ihren Modis eingerichtete Choral-Lieder enthalten sind. Conceduntur autem, schreibt D. Bernhardus in Prologo Musicae suæ, cuique Tonorum non plus quam decem notæ seu voces, in quibus cursum suum habeat. Und nach Glareani Bericht lib. 1. c. 14. p. 34. Dodecachordi, haben die ältesten Kirchen-Gesänge kaum eine Quint ausgemacht; nach und nach sind sie bis zur Octav, und endlich noch um etwas höher gestiegen, so, daß unter den *Modis imparibus* der erste und siebenste in der Tieffe noch einen ganzen Ton; der dritte gar eine Tertiam majorem; und der fünfte ein Semitonium minus unter der Octav bekommen; hingegen in den *Modis paribus* ist dem zweyten, wiewohl selten, dem vierten aber desto öfter ein Semitonium; und dem sechsten und achten ein ganzer Ton in der Höhe hinzu gethan worden.

Ambrosius, der Mayländische Bischoff ums Jahr 374, soll der erste gewesen seyn, der die Gewohnheit, Hymnos und Psalmen zu singen, in die Abendländische Kirche eingeführet; andere schreiben solches dem Damasus zu, welches beydes wahr seyn kan: doch dergestalt, daß dieser approbiret und gut

gut geheissen, was jener angefangen, zumahl beyde zu einer Zeit gelebt. f. *Pringens Mus. Hist. c. 8. §. 35.* Er war geböhren zu Trier oder Arles an. 333. allwo sein Vater Ambrosius, von Römischer Antunft, Gallischer Land-Boigt oder Stadthalter gewesen. Anicius Probus, Kayfers Valentiniani Obrister-Hofmeister, bestellte ihn erstlich zu seinem Rath, hernach erhob er ihn zur Bürgermeisterlichen Würde, und trug ihm an. 369. die Stadthalterschafft über die Ligurische und Emilische Provinzen zu Mayland auf, woselbst er endlich gar an. 374. nach des Bischoffs Auxentii Tode, weil er den bey der neuen Bischoffs-Wahl zwischen den Catholischen und Arianern entstandenen Streit durch seine Autorität beggletet, dieses Amt anzunehmen (ob er gleich nur noch ein Catechumenus war) genöthiget wurde; worauf er sich tauffen lassen, seine Güter verkauffet, das daraus gelösete Geld unter die Armen ausgetheilet, seinem Bruder, Satyro, das Hauswesen und die weltlichen Geschäfte übergeben, und sich ganz und gar auf die göttlichen Wissenschaften geleeget, worinn ihm Simplicianus, ein Römischer Presbyter, treulich an die Hand gegangen. f. *D. Buddes Lexicon.* Er hat viel geistliche Lieder gemacht, und ist an. 397. den 4. April gestorben.

Ambubajæ, waren gewisse Weiber, die aus Syrien nach Rom kamen, auf verschiedenen Instrumenten spielten, und dadurch junge Kerl an sich lockten, daher sie auch in nicht gar grosser renommée lebten. Sie hielten sich sonderlich in Circo, den Bädern, und andern Orten auf, wo es lustig zugehieng. f. *Schöttgens Antiquitaten Lexicon, conf. Horat. Satyr. 2. lib. 1. Sermonum.* Sollen, nach einigen, ihren Nahmen vom Chaldäischen Worte Abbuba, so eine Pfeiffe heisset; nach andern aber, vom lateinischen *amb*, i. e. circum, und der ehemals sehr berühmte gewesen, numehro aber

verwüsteten Stadt *Baja*, her haben, wie hiervon eine Spur in des Sabbatini also genannten Antiquario sich befindet, welche der Hofrath Nemeis in der Nachlese besonderer Nachrichten, von Italien, p. 301. allegiret, und also lautet: *Sinus Bajanus olim Civitas celeberrima ac amœnissima, ubi illis temporibus magna erat frequentatio hominum, ac pro multis ac multis impudicis mulieribus, quæ absque respectu ac ullo timore in vils publicis amplectabantur homines, propterea defecit clementia cœli. & illa pars, quæ nimis superata est à mari, istis temporibus est egregius, ac tutus portus naturaliter factus, imò illis temporibus erat proprius situs delitiosus civitatis, ubi permanebant istæ tales mulieres, & nominabatur litus gratiosum Veneris.*

Ame (*gall.*) die Stimme, oder das kleine Hölzgen, so z. E. in denen Violinen innwendig unter dem Stege aufgerichtet ist, lat. *columen, statumen.* f. *Mersenn. lib. 1. p. 9. de Instrum. harmon.*

Amen, ein Hebräisches Wort, so fast in allen Sprachen behalten worden, damit es von seiner vortreflichen Bedeutung keinen Abbruch leiden möge; wird aber doch im lateinischen durch: *verè, fideliter, sic est, ita fiat;* und im Teutschen durch: *es werde wahr, gegeben.* Hiervon ist in des Cardinals Joannis Bonæ Divina Psalmodia c. 16. §. 17. 5. ein mehrers zu lesen.

Amerbachius (*Elias Nicolaus*) gab an. 1571. zu Leipzig *Tabulaturam Organorum* heraus. f. *Gesneri Biblioth.*

Amerias, ein Macedonier, wird von Mr. Brossard p. 377. seines Diction. unter die Musc. Autores gesetzt, und mag wohl in seinen beym Athenæo lib. 4. p. m. 176. angeführten Glossis von Musicalischen Sachen handeln. Das comp. Gelehrten-Lexicon meldet: er habe de origine vocum geschrieben.

Ametor, ein Citharædus, welcher, nach Athenæi Bericht, lib. 14. p. m. 638. bey den Eleuthernæis am ersten die Lieder

Lieder-Lieder zur Cithara gesungen: Die Stadt Eleuthernæ hat auf der Insel Creta, so iezo Candia heisset, gelegen.

Amico (*Raymundus de*) ein von Noti oder Noto in Sicilien gebürtig gewesener Musicus und Prediger-oder Dominicaner-Mönch, hat an. 1621. den ersten u. 2den Theil seiner Italianischen mit 1. 2. 3. und 4. Stimmen gesetzten Motetten zu Messina in 4to drucken lassen. f. *Mongitoris Bibl. Sicul. T. 2. p. 296.*

Ammerbacher (*Johann Caspar*) Cantor in Nördlingen, hat an. 1717. eine kurze und gründliche Anweisung zur Vocal-Music zu Nürnberg in 8vo drucken lassen. Sie bestehet aus zwey Bogen.

Ammler (*Andreas*) ein Tenorist in der Römischen Kayserin, Amalie Wilhelminæ, Hof-Capelle an. 1721. und 1727.

Ammon (*Blasius*) ein Tyroler, und Componist gegen das Ende des 16ten Seculi; wie denn von seiner Arbeit an. 1590. *Sacræ Cantiones* 4. 5. & 6. vocum, nebst etlichen auf die drey Haupt-Feste gerichteten Hymnis; an. 1591. kurze 4stimmige Missen; an. 1593. vier 4. 5. und 6stimmige Missen; und noch ein anderes Werck, nemlich kurze 4. 5. und 6stimmige, auf gewisse Fest-Tage der Heiligen gerichtete Motetten, allseits zu München, bey Adam Berg, in 4to gedruckt worden sind. f. *Drandii Bibl. Class. p. 1010. 1024. 1033. und 1037.* Das erste von letztgedachten Wercken wird schon ein Opus posthumum von nur erwähnten Adam Berg (der es dem Abte zu Rempten dediciret.) und der Auctor selbst ein venerandus, solertissimus celeberrimusque Musicus genennet.

Amodei (*Cataldus*) ein aus der Stadt Sacca in Sicilien gebürtig, (*Saccensis*) und an verschiedenen Kirchen der Stadt Neapolis bedient gewesener Componist und Music-Director, hat an. 1685. *Cantaten à Voce sola* (so sein 2tes Werck ist) zu Neapolis in 4to drucken lassen; ist gestorben ums

Jahr 1695. f. *Mongitoris Bibl. Sicul. T. 1. p. 134.*

Amœbæum carmen, ein Gedicht oder Lied, da einer um den andern einen Vers erzehlet, oder singet.

Amœbeus, ein berühmter Citharædus zu Athen, welcher daselbst nahe bey dem Theatro gewohnet, und wenn er in die Citharam gesungen, täglich ein Artistisches Talent, oder 600. Cronen (beträgt nach unserm Gelde 666. Reichs-Thaler und 16. Groschen, oder, wie andere wollen, gar 750. Reichs-Thaler. f. *Sederichs reales Schul Lexicon* unter dem Articuli: *Talentum*) soll bekommen haben; wie solches Athenæus lib. 14. p. m. 623. aus des Aristæ Buche, de Citharædis, meldet.

Amœbeus, ein anderer, und zwar jüngerer Citharædus, welcher bey dem Athenæo lib. 14. p. m. 622. *numerosum musicorum Artifex insignis* genennet, und mit dem vorhergehenden am 623ten Blate in Vergleichung gesetzt wird.

Amoll. f. *As.* Aber in Ansehung des Modi heisset A moll: wenn die Terz zum a das c, und nicht eis ist.

Amorfortius (*Joan.*) hat *Modulos* 3. vocum an. 1597. zu Heydelberg in 4to heraus geben lassen. f. *Drandii Bibl. Class. p. 1052.*

Amoroso (*ital.*) lieblich.

Amoros (*gr.*) aversus à Musis; so scheint es Cicero in der Oration pro Archia zu erklären; bedeutet einen, der weder in literis, noch in Musicis etwas verstehet.

Amphion, ein Sohn Jovis und der Antiopæ, hat vortreflich auf der Cithara spielen können, so, daß die Poeten daher Anlaß genommen zu dichten: es wären ihm die Felsen und harten Stein-Klippen selbst, wegen seiner amuthigen Music, nachgefolget. Ja, man setzet hinzu: daß bey Erbauung der Stadt-Mauern zu Theben, die Steine von selbst sich herbey gewälget, und in behörige Bau-Ordnung sollen gestellt haben, als der wunderbare Ton seines Instruments erschellen;

schollen; worunter aber verstanden wird daß durch seine Beredsamkeit das Thebanische Volk bezwungen worden, eine Mauer oder einen Wall zu ihrer defension aufzuführen, und daß durch eine wohl gesetzte Melodie auch ein sonst hartes Herz könne erweicht werden. s. *S. D. Buddei Lexic.* Er soll, nach Aristoclis Bericht lib. de Musica, zu dem schon vor ihm erfunden gewesenen Tetrachordo noch drey Saiten hinzugethan, und deren eine, Note genannt, vor dem einen Stadt-Thore zu Thebe erfunden haben, weswegen nachgehends die Thebaner gedachtes Loth Neitidem genennet. Daß er ein Scholar des Mercurii gewesen, berichtet Horatius lib. 3. Carmin. Ode XI. in folgenden Worten:

Mercuri nam te docilis magistro

Movit Amphion lapides canendo

Tuque testudo resonare septem

Callida nervis.

Amelius (*Pancratius*) war geboren in Rostock an. 1593. d. 22. Octobr. wurde an. 1614. Schul-Collega zu Gnojien, einer kleinen Stadt im Mecklenburgischen, welchen Dienst er aber 1616. wieder aufgab; an. 1716. Poëta Laureatus; hierauf Rector Scholæ Luegdensis in Westphalen; an. 1622. Cantor in Rostock; an. 1623. Magister, und starb an. 1654. d. 15. May. s. *J. H. von Seelen Athen. Lubecens.* P. 3. p. 410. sqq. woselbst er ein Musicus elegantissimus genennet wird.

Anabasis (*lat.*) von ἀναβαίνειν, ascendo, ich steige in die Höhe; ist ein solcher musicalischer Satz, wodurch etwas in die Höhe steigendes exprimirt wird. *J. E.* über die Worte: Er ist auferstanden &c. Gott fährt auf &c. u. d. g.

Anacara, Plur. ἀνακάρια, Heer-Pau-

Anacarista, ein Heer-Pauker. Beide Wörter braucht Cuiuspalates, wenn er schreibt: parato jam, & equitantes Imperatore (ὁ ἀνακάριας αὐτοῦ ἡγεστὶ τὰ ἀνακάρια) Anacaristæ pulsant anacara. s. *Oct. Ferrarii Origines Ling. Italica*, unter dem Articulus: *Gnac-care.*

Anacreon, ein berühmter Lyrischer Poet, von Teos, einer Stadt in Jonien, gebürtig (*Tejus*), hat A. M. 3420. oder 528. Jahr vor Christi Geburt an des Polycrates Hofe gelebt, und, wie Neanthes Cyzicenus lib. 1. de horis bey Athenæo lib. 4. p. m. 175. bezeuget, das Instrument Barbiton oder Barbitus erfunden. Soll sonst ein lustiger Bruder, und Liebhaber eines guten Glas Weins gewesen, auch an einem Weinbeer-Kern im 85ten Jahre seines Alters erstickt seyn. s. *Hederichs reales Schul-Lex.*

Anadiplosis, ἀναδιπλωσις, von διπλῆς, duplex, Reduplicatio (*lat.*) ist: wenn das letzte Wort eines Commatis, wiederum das erste im folgenden Commate abgiebt. *J. E.* Singet und rühmet/ rühmet und lobet.

Analepsis, ἀναλήψις, von ἀναλαμβάνω, recipio, ist: wenn eine aus lauter Concordanzen bestehende kurze Clausul oder Formul noch einmal unmittelbar nach einander gesetzt und angebracht wird.

Anapera, ἀνάπερα, ist, nach Bulengeri Bericht, lib. 2. c. 27. de Theatro, einmal ein rythmus tibie gewesen.

Anaphora, ἀναφορά, von ἀναφέρειν, refero, ist eine Rhetorisch-musicalische Figur, heisset so viel als Repetitia, und entstehet (1. wenn ein periodus, oder auch nur ein eingeleit. Wort, absonderlichen Nachdrucks halber, in einer Composition öfters wiederholt wird, (2. wenn die Fundament. Noten eslichemahl (dergleichen in Ciaconen geschiehet) überein angebracht und tractirt werden. s. *Porwka*

newka Clav. ad Thesaur. M. A. Musica, p. 55. und *Joach. Thuringi Opus*, P. 2. c. 18. p. 126.

Anarmonia, ἀναρμονία, ohne Harmonie, ein Unbestand.

Anaxenor, ein A. M. 3908, oder vierzig Jahr vor Christi Geburt dergestalt hochberühmt gewesener Citharædus, daß Marcus Antonius ihm, den Tribut oder die Schagung von vier Städten zu erheben, zugelassen, auch eine eigene Leib-Wache zu seiner Bedienung verordnet, und eine Statuam aufgerichtet. Es hat ihn auch die Stadt Tiana in Cappadocien sehr hoch und werth gehalten. s. *Prinzens Mus. Hist.* c. 6. §. 54. Bey dem Strabone lib. 14. wird dieses von der Stadt Magnesia gemeldet, und Anaxenor selbst ein Magnesier genennet.

Anche (*gall.*) Lingula (*lat.*) also heisset das aus zwey Stückgen Rohr zusammen gefügte Mund-Stück vor die Hautbois, und andere blasende Instrumente, durch dessen kleine Spalte der Wind hinein gelassen wird.

Ancropoli (*Nicolo*) ein Kapserlicher Violinist an. 1721. und 1727.

Andante, vom Italiänischem Verbo andare; aller (*gall.*) cheminer à pas égaux, mit gleichen Schritten wandeln. Wird sowohl bey andern Stimmen, als auch solchen General-Bassen, die in einer ziemlichen Bewegung sind, oder den andern Stimmen das Thema vormachen, angetroffen; da denn alle Noten fein gleich und überein (ebenträchtig) executirt, auch eine von der andern wohl unterschieden, und etwas geschwinder als adagio tractirt werden müssen.

Anders (*Henrici*) hat zwey Sonaten-Werke von 3. und 4. Instrumenten ediret. s. *Roger Catalogue de Musique*, p. 27. und 37. Er soll ein Teutscher, und an der Alten Kirche in Amsterdam Organist gewesen seyn.

André (*Louis*) ein Königl. Polnischer und Thur-Sächsischer Compositeur und Capell-Meister an. 1719. s. den

Dresdnischen Hof- und Staats-Calendar a. cit.

Andrea von Canareggio, ein berühmter Organist, dessen Garzoni im 43. Discorso della Piazza universale, p. 374. gedencket; und demnach in der zweyten Helffte des 16ten Seculi mag florirt haben. conf. *Canareno*.

Andrea dalla Viola, ein vortrefflicher Lautenist bey nur gedachtem Auctore p. 374.

Andrea (*Honofrio d'*) ein Neapolitaner, hat, unter andern, Discorsi in Prosa zu Neapolis an. 1636. in 4to ediret, worunter auch einer von der Music ist. s. *Toppi Biblioth. Neapol.*

Andreas Corinthius, ein Musicus bey Plutarcho, de Musica, welcher mit allem Fleiß sich vor dem Genere Chromatico, der Variation, und Vielheit der Saiten gehütet. Ob Corinthius den Geschlechts-Nahmen, oder den Geburts-Ort, nemlich die Stadt Corinth bedeute? wird nicht gemeldet.

Andreini (*Isabella*) eine in der Philosophie nicht unerfahrene Italianische Comödiantin, hat sehr schöne Verse gemacht, die Spanische und Französische Sprache, wie auch die Music wohl verstanden, und ist in die Accademia de' Intenti zu Pavia aufgenommen worden. Ihre Briefe sind an. 1610. zu Venedig, und ihre Gedichte an. 1605. zu Mayland heraus gekommen. s. *das comp. Gelehrten Lexic.* Das Epitaphium, so ihr Mann setzen lassen, ist vor eine schöne Comödiantin was seltenes, und lautet folgender massen:

D. O. M.

Isabella Andreina, Paravina, mulier magna virtute prædita, honestatis ornamentum, maritalisque pudicitiae decus, ore facunda, mente fecunda, religiosa, Musis amica & artis scenicae caput, hic resurrectionem expectat. Ob abortum obiit 4. Idus Jun. 1604. annum agens 42. Franciscus Andreinus modestissimus

stiffimus posuit. f. *Grn. D. Bud-*
dei Lex. in Appendice.

Andron, ein Pfeiffer von Catanea in Sicilien gebürtig, soll, wie Athenæus lib. 1. p. m. 22. aus dem Theophrasto berichtet, wenn er gespielt, der erste gewesen seyn, so den Leib geschickt und artig darzu beweget.

Anemotheca; von *ἀνεμος*, ventus, der Wind, und *τίθημι*, pono, ich setze; der Wind-Canal an einer Orgel, it. der Wind-Kasten.

Anerio (*Felice*) ein Römischer Componist, und Scholar des Maria Nanino, von seiner Arbeit sind an. 1599. sechsstimmige Madrigalien zu Antwerpen; und an. 1610. vierstimmige Canzonetten zu Frankfurt am Mayn in 4to gedruckt worden. f. *Draudii Bibl. Exotic. p. 206.* und *eiusdem Biblioth. Class. p. 161.*

Anerio (*Gio. Francesco*) ein Römer, hat als Capell-Meister am Dom zu Verona an. 1611. seine Recreatione Musica in Venedig drucken lassen. Ist, wie Marcus Scacchius in der Vorrede seines Cribi Musici an den Leser meldet, auch Capellmeister an des Königs in Polen Sigismundi III. Hofe gewesen. f. *Matthesonii Crit. Mus. T. 2. p. 87.* Sein *Theatro Armonico Spirituale di Madrigale à 5. 6. & 7. voc.* ist an. 1619. in Rom gedruckt worden.

Ανεως, (*gr.*) ist eben dasjenige, was die Italiäner Allentamento, Rilasciamento und Rallentamento, und die Lateiner Remissio nennen; wenn man nemlich von einer Note zur andern gradatim unterwärts gehet. f. *Zarlin. lib. 2. Supplement. c. 2. p. 45.* und 46.

Angares, ist ein vornehmer Musicus an des Königs in Medien, Astyagis, Hofe gewesen, dessen Athenæus lib. 14. p. m. 633. gedenket.

Angeli (*Francesco Maria*) von Rivotoro, ein Franciscaner-Mönch, und gelehrter Musicus, hat ein kurzes Manuscript von der Composition hinter-

lassen, woraus Tevo, wie er p. 4. c. 1. p. 232. seines Testore Musico bezeuget, seinen ersten Unterricht genommen, und von ihm meldet: „er sey in der Music so gelehrt gewesen, daß niemand einen Schritt zum voraus vor ihm hierinn gehabt.“

Angelica sc. Vox (*lat.*) Engel-Stimme; ist ein Orgel-Register von 8m. Stimm, Orgelmacher in Sulzbach, verfertigt.

Angelique, ein Engländisches der Laute in etwas gleichendes Instrument, mit einfachen Darm-Saiten bezogen, wird, wie ein Clavier, Ton-weise gestimmt, und soll leichter als die Laute zu spielen seyn. f. den musicalischen Trichter p. 91. und *Matthesonii Orchest. ersten Theil, p. 277.*

Angelo da Picitone, ein Franciscaner-Pater, von der im Cremonischen Gebiete liegenden Stadt Picigghione oder Pizigghitone, also genannt, hat in Italienischer Sprache: *Fior Angelico* von der Music geschrieben, so an. 1547. zu Venedig gedruckt worden. Dieser Tractat handelt in 2. Büchern de Cantu plano & figurato. In *Arisii Cremona literata T. 2. p. 162.* wird gemeldet: Der Autor sey an. 1541. zum General-Procurator seines Ordens im Mayländischen erwählt, und im folgenden Jahre confirmirt worden.

Angermayer (*Johann Ignaz*) ein Violinist in der Kayserl. Hof-Capelle an. 1727, und zwar der 23te oder letzte.

Angioletta, eine Italienische berühmte Sängerin im Hospital dell' Incurabili zu Venedig, welche sowohl Opern als andere Sängernnen daselbst übertroffen, ist vor einigen Jahren an einen Kauffmann, Bianchi genannt, in gedachter Stadt verheyrathet worden. f. *H. Hof. Rath Nemeizens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien p. 61.* in der Anmerkung, woselbst noch gemeldet wird: daß die Heyrath das einzige Mittel sey, dergleichen Virtuosen aus diesen Hospit-

alern zu bekommen; denn die Republic lasse sie sonst gar selten heraus.

Anglebermeus (*Pyrrhus*) hat ein Tractatgen de Saltatione & Musica geschrieben, welches, wie er selber gestehet, guten Theils aus dem Luciano genommen ist. f. *Tiraquelli Comment. de Nobilitate c. 34. §. 26. p. 367.*

Anglebert (*Jean Henry*) ein ums Jahr 1679. berühmt gewesener Königl. Französischer Cammer-Musicus und Organist, hat ein starkes Buch voller Piecen vor's Clavessin, so alle von Mr. Lully auf andere Instrumente vorher gesetzt gewesen; wie auch etliche Fugen vor die Orgel ediret und in Kupffer stechen lassen.

Angleria (*Camillo*) ein Cremoneser, und Franciscaner-Pater tertii Ordinis, hat die Composition bey dem grossen Virtuosen Claudio Merula von Correggio erlernt, und an. 1622. *Regole del Contrapunto* zu Mayland heraus gegeben. f. *Penna Albori Musicali, lib. 2. c. 13. p. 100.* und *Picinelli Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 315.*

Anglicus (*Alphredus*) der an. 1270. bey dem vom Pabst Urbano IV. an König Henricum III. nach England geschickten Legaten, nemlich dem Cardinal Ottoboni, gewesene Gesehrde und Diaconus, hat unter andern auch ein Buch: *de Musica*, geschrieben. f. *Balei Catalog. Scriptorum Britan. Cent. 4. p. 322.*

Anglicus (*Bartholomæus*) wird so wohl von Poslevino p. 223. Biblioth. Select. als Mr. Brossard p. 377. unter die Music-Autores gesetzt; wer er aber gewesen, habe nicht finden können; wohl aber, daß er an. 1360. gelebt, und 18. Bücher: *de genuinis rerum celestium, terrestrium & inferarum proprietatibus* geschrieben, so an. 1601. zu Frankfurt in 8vo gedruckt worden sind.

Angloise, ein Engländischer Tanz und Kling-Stück, so aus ruckenden Noten bestehet.

Animæ, oder **Animato** (*ital.*) bedeutet so viel als allegro.

Animoso (*ital.*) animé (*gall.*) beseelt, belebt, frisch.

Animuccia (*Joannes*) ein Päpstlicher an. 1569. zu Rom verstorbener Capell-Meister, von Florenz gebürtig, hat unzählige Madrigalien und Motetten heraus gegeben; insonderheit wird das zu Rom an. 1567. gedruckte, und den Vaticanischen Canonicis dedicirte *Missen-Werck* sehr gerühmet. f. *Poccianti Catal. Scriptor. Florentin. p. 101.*

Animuccia (*Paulus*) des vorigen Bruder, hat auch viele Madrigalien und Motetten ediret; ist gleichfalls zu Rom an. 1563. verstorben. *id. ibid. p. 143.*

Anilōtoni, vom Griechischen *ἀνισος*, inæqualis, ungleich, und *τόνος*, tonus, ungleiche Töne oder Klänge.

Anna Maria, eine Italiänerin im Hospital alla Pietà zu Venedig, welche auf der Violin ungemein wohl, so fertig, als delicat spielet. f. *H. Hof. Rath Nemeizens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, p. 61.*

Annibal, Patavinus zubenahmt, weil er aus Padua gebürtig gewesen, wurde im 25ten Jahre seines Alters zum Organisten an der S. Marcus-Kirche in Venedig angenommen, bey welcher function, durch edirung verschiedener Werke, er in ganz Italien einen grossen Rahmen erlanget. Das Spielen auf zwey Orgeln zugleich, dergleichen iezo noch, sonderlich an hohen Fest-Tagen daselbst gebräuchlich seyn soll, hat ihn zum Urheber. Hierbey ist er auch ein vortrefflicher Contrapunctist und anno 1560. noch am Leben gewesen. f. *Bernh. Scardeonii Histor. de antiquit. urbis Patavii, lib. 2. Class. 12. p. 264.*

Annonziata, **Annunciata**, **Nonciata** (*ital.*) das Fest der Verkündigung Maria.

Ansa (*lat.*) ist beyh Kirchero lib. 6. Musurg. p. 476. so viel als manubrium,

brium, oder das Griff-Bret an einer Laute, und dergleichen Instrumenten.

Anfas, wird von Einrichtung des Mundes auf blasenden Instrumenten gesagt.

Anschlagen, wird dem liegen, und insonderheit auf dem Claviere dem durchgehen entgegen gesetzt, und heisset: entweder den vorhergehenden Griff noch einmahl, oder einen neuen hören lassen.

Antecamentum (lat.) ein Vorspiel, Præambulum.

Antegnati (Constanzo) ein guter Componist, Orgelmacher, und Organist zu Brescia ums Jahr 1619. an der dastgen Dom-Kirche. Daß er schon an 1591. in dieser Bedienung gestanden, beweisen die in nur gedachtem Jahre zu Venedig gedruckten Canzoni da Sonare à 4. & 8. voci. Die Orgel, so er unter Händen gehabt, ist von seinem Vater gebauet worden. Von seiner, zwar nach altem Stylo doch künstlich eingerichteten Arbeit sind vier Theile 4stimmiger Canzonen; ein Werck zwey- und drey-Chöricher Missen und Motetten; wiederum ein anders 3stimmiger Motetten, und Litanien; weiter 3-Chöriche Motetten und Missen von 12. Stimmen; auch eins von 8-stimmigen Missen und Sinfonien; nebst Hinni d' Intavolatura d' Organo, und l' Antegnata Intavolatura di Ricercate, sämtlich zu Venedig bey Alessandro Vincenti gedruckt worden, s. Leon. Cozzando Librar. Bresciana. p. 87. sq.

Anthema, ἄνθημα, ein griechischer gemeiner Tanz, worzu gesungen wurde, s. Cælii Rhodigini Lect. Antiq. lib. 5. c. 4. und Musonius de luxu Græcorum c. 6. das Singen verrichteten die Tänzer selbst, s. Athenæum lib. 14. p. m. 629.

Anthologium, heist auf lateinisch so viel als Florilegium; und war ein griechisches Kirchen-Buch, in welchem die Lieder und Lectiones befindlich, so durchs ganze Jahr auf die Fest-Tage

gesungen und gelesen wurden, s. Schöttgens Antiquitäten-Lexic. Anthropoglossa, ist das in einigen Orgeeln befindliche Register, sonst Vox humana, oder die Menschen-Stimme genannt.

Anticipatione della Nota (ital.) Anticipatio Notæ (lat.) die Vorausnehmung einer Note ist: wenn sie im nächsten intervallo drunter oder drüber eher eintritt, und sich hören lässt, als es eigentlich der ordinaire Satz sonst thut, s. E. wie No. 6. Diese Figur ist von dem Accentu duplici nur in so weit unterschieden, daß solcher auch springend angebracht wird, welches die Anticipatio, so sonst auch Præceptio und Præsumtio heisset, nicht thun kan.

Anticipatione della sillaba (ital.) Anticipatio syllabæ (lat.) ist, wenn eine zur folgenden Note eigentlich gehörige Sylbe eher eintritt, als es sonst nöthig, und deswegen im Sprunge von einer Terz zur andern, die noch darzwischen liegende, ob gleich nicht auf dem Papier da stehende Note, zu ihrer expression mitnimmt, s. E. No. 7. s. den musical. Trichter p. 70. und Mylli Rudimenta Musices, im 5ten Stück §. 6. Ob aber, bey Anbringung dieser Figur, wegen des Ferts nicht mehr ein Uebelstand zu befürchten, als ein Wohlstand zu hoffen sey, überlasse andern zu judiciren? Anticipatio, das zuvorkommen, vorausnehmen, kan auch im General-Balspielen statt haben, wenn nemlich ein Griff nicht erst zur folgenden Note, sondern zur vorhergehenden Pause, und demnach eher angebracht wird.

Antienne. s. Antiphona.

Antifona Consonanza (ital.) die Octav, s. Galilei Dialogo p. 68.

Antigenidas, ein zu Alexandri M. Zeiten berühmt gewesener Pfeiffer zu Theben, ein Sohn Satyri, und Discipul des Philoxeni, welcher am ersten die leichtsinnige Milesischen Mode-Schuld getragen. Plinius gedenket seiner lib.

lib. 16. c. 36. und Plutarchus Orat. 2. de Fortuna: vel Virtute Alexandri berichtet von ihm: daß, als er einstens den Modum Harmatium (ἀρματίον νόμον) gespielt, Alexander dadurch dergestalt sey aufgebracht worden, daß er die Waffen ergriffen, und schier die Hände an die Anwesende gelegt hätte. Andere legen dieses nicht dem Antigenida, sondern dem Timotheo bey, s. Voss. de natura Artium, lib. 2. c. 4. §. 45. p. 19. b. Beym Apulejo Floridorum lib. 1. heisset er: omnis vocalæ melleus modulator, & idem omnimodis peritus modificator, seu tu velles Aonium simplex, seu Asium varium, seu Lydium querulum, seu Phrygium religiosum, seu Dorium bellicosum. Nach diesen Worten wird unmittelbar gemeldet: es habe ihn nichts so sehr verdrossen und gekränkt, als daß die monumentarii ceraulæ (die bey Leichen-Begängnissen aufgemartet) auch tibicines oder Pfeiffer genennet worden. Derjenige Antigenidas, dessen bey Gellio, lib. 15. c. 17. Noct. Atticar. Erwähnung geschieht: daß er nemlich den Alcibiadem zu Athen auf der Flöte unterrichten sollen, dieser aber solche zerbrochen und weggeworffen, mag wohl ein anderer seyn: weil Alcibiades 94. Jahr eher, als Alexander M. gebohren worden. Daß Antigenidas ungemein berühmt müsse gewesen seyn, ist aus der Antwort des Epaminonda, so er dem Überbringer der Zeitung: daß die Athenienser eine mit neuem Gewehr versehene Armée in Peloponnesum geschicket; abzunehmen, welche diese war: Antigidas bekümmere sich wenig drum, wenn Tellen neue Flöten bekäme, s. Dalechampii Anmerk. über Athen. lib. 14. p. m. 631.

Antimachus, ein griechischer Poet und Musicus, mit dem Beynahmen Pheacas (von φεάσσειν, ansprengen) genannt: weil er im Neben die nächst

bey ihm stehende mit seinem Speichel zu besprühen pflegen, s. comp. Gelehrten-Lexicon, und Cæli Rhodig. Lect. Antiq. lib. 24. c. 28.

Antiphona, ein aus ἀντί, contra, gegen über/ und φωνή, vox, sonus, die Stimme, der Klang, zusammen gesetztes Wort, Vox reciproca, (lat.) ein Entgegen-Klang/ Gegen-Gesang, oder Gegen-Stimme; ist ein aus H. Schrift, oder aus einem Kirchen Vater genommener Spruch, welcher vor seinem ihm zugehörigen Psalm herzugehen, und zwar von einem einzigen Sänger intoniret zu werden pfleget. Der darauf folgende Psalm wird alsdenn von zweien Chören in den Stiftern und Clöstern wechselsweise gesungen, und nach dessen Vollendung die Antiphona, Antienne (gall.) von allen zugleich vollkommen wiederholet. Und dieses nur an alsd genannten Doppel-Festen; an einfachen aber wird die Antiphona nur nach dem Psalm gesungen, s. Furetiere Dictionnaire.

Antiphonarium, Antiphonarius sc. liber, Antiphonale, ist das in der Römischen Kirche gebräuchliche große lateinische Gesang-Buch, woraus die Canonici und andere Geistliche nicht nur die Antiphonas (wovon es den Rahmen führet) sondern auch andere Hymnos, Collectas &c. absingen. Die Franzosen nennen nurgedachtes Buch Antiphonier oder Antiphonaire.

Antipondia (lat.) die Gegen-Gewichte bey den Orgel Bälgen.

Antippos oder Antiphus, wird von Poluce c. 10. Segm. 87. Onomast. als Erfinder der Lydischen Harmonie auf den Flöten angegeben.

Antisthenes, ein Atheniensischer Philosoph, Zuhörer des Socratis, und Stifter der Cynischen d. i. Hündischen Sekte im 36. Seculo Mundi, hat, wie Diogenes Laertius lib. 6. Segm. 17. bezeuget, einen Commentarium von der Musik geschrieben.

Antistrophe, ἀντίστροφῆ, war bey den Heyden ein Lieder-Tanz, welcher von der linken zur rechten Hand des Altars verrichtet wurde.

Antithesis, ἀντίθεσις, heisset: wenn aus einer Clausula formali, gehling in eine fremdde gegangen wird.

Antitheton, ist ein musicalischer Satz, wodurch solche Sachen, die einander contrair und entgegen sind, exprimirt werden sollen. Z. E. ich schlafe, aber mein Herz wacher u. d. g.

Antode, also hieß das Lied, so bey der Antistrophe, oder Gegen-Wendung gesungen wurde. s. *Bulenger, lib. 2. c. 12. de Theatro.*

Antonello (*Abundio*) oder **Antinello** Capellmeister an der Erz-Bischöflichen Kirche zu Benevento im Neapolitanischen, hat an. 1614. Motetten zu Rom drucken lassen.

Antonianus (*Silvius*) aus einem Neapolitanischen Geschlechte zu Rom an. 1540. geboren, ist ein grosser Liebhaber der Poesie, und der Music sehr ergeben gewesen; wurde im 16. Jahre Professor litterarum humaniorum zu Ferrara, nahm auch daselbst den Gradum Doctoris Philosophiae und Juris an; kam hierauf nach Rom, wurde bey dem Cardinal Borromeo Secretarius, und, nach verschiedenen Bedienungen, Secretarius Brevium, Canonicus zu S. Petri, und endlich Cardinal. Ist an. 1603. zu Rom gestorben, und in die Kirche S. Mariae in Vallicella begraben worden. s. *das comp. Gelehrten-Lex.* und *Mandossii Biblioth. Romanam, Centur. 9. §. 59.*

Antonii (*Pietro degli*) ein Capellmeister an der S. Stephans-Kirche zu Bologna und Academico Filarmónico, hat 8. Opera ediret, worunter Opera 5. aus *Ricercate à Violino solo e Violone o Continuo* bestehet. s. *Roger Catalogus de Music.* p. 31. Opera 7. ist an. 1696. zu Bologna herausgekommen, hält 6. Motetten à Voce sola con Violini, o Violen e Violoncello obligato in sich, und dem

Herzoge Carl von Lothringen, Groß-Priori von Castilien, Bischöffe zu Olmütz, und Abte bey S. Stefano zu Bologna dedicirt worden. Opera 8. bestehet aus 3 Missen von 2 Canten und Bass, nebst 2 Violinen, welche aber auch aussen gelassen werden können. Auf dem Titul-Blate dieses Wercks nennet er sich: Maestro di Capella di S. Giovanni in monte di Bologna: hat auch selbiges dem dasigen Capitul de' Canonici Regulari Lateranensi dediciret. S. Johann Krieger, in der Vorrede an den Leser über seine 6. musicalische Partien, gedenket auch eines Antonii (*Giov. Battista degli*) Organisten zu S. Giacomo maggiore in Bologna, und Accademico Filarmónico, welcher eine Intavolatura nuova di certi Versetti per tutti li Tuoni per l' Organo drucken lassen.

Antonio, hat ein Sonaten-Werck von Violinen, in gleichen Motetten ediret. s. *Boivins Music. Catalog.* auß Jahr 1729, p. 14. u. 26.

Antonio da Bologna, hat *Ricercali Intavolature da Organo* herausgegeben. s. *Doni Libraria* p. 84.

Antonius (*Julius*) ein Orgelmacher, hat an. 1585. in die Marien-Kirche zu Danzig ein Werck von 55. Stimmen gebauet, dessen disposition in *Prætorii Synt. Mus. T. 2. p. 162.* befindlich ist.

Antonius (*Marcus*) ein Römischer Componist ums Jahr 1647.

Antonius, ein kunsterfahrer Musiker von Mazzara in Sicilien gebürtig, hat Citharam septem chordarum geschrieben, nach Jerusalem sich begeben, und daselbst sein Leben more Philosophorum zugebracht, wie Ab. Pirrus not. Ecclef. Mazar. p. 543. berichtet. s. *Mongitoris Biblioth. Sicul. T. 2. p. 69.*

Apobaterium (*lat.*) ἀποβατήριον (*gr.*) ein Abschieds-Carmen, oder Lied; von ἀποβαίνω, abeo. s. *Scalig. lib. 3. Post. c. 107.*

Apoco-

Apocope (*lat.*) ἀποκοπή (*gr.*) Apocopa (*ital.*) ist eine musicalische Figur, so entstehet: wenn bey der letzten Note eines Periodi harmonische nicht ausgehalten, sondern bebenz abgesehnappet wird, und zwar bey solchen Worten, die solches zu erfordern scheinen.

Apodipna (*lat.*) ἀποδύπνα (*gr.*) quasi Postcoena, Gesänge nach dem Abend-Essen, wenn man schlaffen gehen will.

Apollo, ein Sohn Jovis und der Latona, soll die Music erfunden haben; welches seine Richtigkeit hat, wenn man mit Vossio und Huetio durch den Apollo den Jubal verstehet, von welchem Genes. c. 4. v. 21. und 22. gelesen wird: daß von ihm die Geiger und Pfeiffer herkommen. Cicero lib. 3. de natura Deorum führet vier Apollines an; unter diesen hat obgemeldter, als er des Admeti Kind Vieh gehütet, die Citharam erfunden, wie Diodorus lib. 6. und Pausanias Eliacorum prior. oder lib. 5. berichten: Von des Apollinis, als einer heydnischen Gottheit, geheimen Bedeutung, kan Omeisens teutsche Mythologie, und P. Franc. Pomey Pantheum Mythicum p. 23. sq. unter vielen andern nachgeschlagen werden.

Apollon, ein musicalisches von Mr. Prompt, einem Franzosen, erfundenes Instrument, so zwanzig einfache Saiten, und viel gemeinschaftliches mit der Theorbe hat; aber unvergleichlich besser afficiren, auch bequemer zu stimmen seyn soll. s. den *Mercur Galant*, im Monat Januar. des 1678ten Jahres, p. 80.

Aponensis (*Petrus*) oder de Apono, ein berühmter Philosophus, Medicus und Astrologus, geboren an. 1250 in dem Venetianern gehörigen, u. 5. Italiänische Meilen von Padua liegenden Flecken Abano (*lat.* Aponus genannt) studierte zu Paris, wurde daselbst Doctor Medicinæ, schrieb unter andern

den Conciliatorem (davon er auch den Zunamen: Conciliator, bekommen); in *Prolegomena Aristotelis*, und starb an. 1316. s. *das comp. Gelehrten-Lex.* wird von Mr. Brosard, p. 377. seines Diction. als ein Scriptor musicus angeführet.

Aposiopesis (*lat.*) ἀποσιώπῃς (*gr.*) heisset in der Music: wenn eine Pausa generalis, oder ein durchgängiges Stillschweigen in allen Stimmen und Partien zugleich vorkommt; welches auf zweyerley Art geschehen kan, als: (1. wenn in der Mitte eines Stückes, vermittelst einer vorhergehenden Final-Cadenz, und drauf folgenden ganzen oder halben Tact-Pause, dergleichen gemacht wird; welche Art so dann insonderheit Homœotelevton heisset. (2. wenn gleichfalls, vermittelst einer ganzen, halben, oder Viertels-Tact-Pause, ohne aber dabey einen formalen Schluß oder Cadenz zu machen, dergleichen Stillschweigen angebracht wird; diese Gattung heisset insonderheit Homœopteron. s. *Joach. Thuringi Opusc. P. 2. c. 18.*

Apothetus ist bey den Griechen ein nomus tibialis, oder eine den Flöten eigene modulation gewesen. s. *Pollucis Onomasticon lib. 4. c. 9. Segm. 65.* und *Plutarchi Comment. de Musica.*

Apotome (*lat.*) ἀποτομή, von ἀποτέμνω, abscindo, ich schneide ab; also nannten die Griechen ihr in proportionem super 139 partiente 2187 bestehendes Semitonium majus. s. *Zarl. Vol. I. P. 2. c. 28.* weil es ein abgeschnittenes Stück vom ganzen Tone ist.

Apotre (*gall.*) Apostolus (*lat.*) ein Apostel. Pour un Apotre, auf einen Apostel-Tag, einem Apostel zu Ehren.

Applicatio, Applicatura (*lat.*) heisset: wenn in tractirung eines Instruments bald dieser, bald ein anderer Finger den Umständen nach nöthig ist, und
E 5
füglich

füglich gebraucht werden kan, oder muß.

Appuyé (*gall.*) **appogiato** (*ital.*) unterstützt; z. E. *tremblement appuyé* heisset: wenn man ein trillo nicht ox abrupto anfängt, sondern vermittelst eines andern Clavis, erst die præparation darzu machet.

Apulejus (*Lucius*) ein Platonischer Philosophus, von Madaura in Africa gebürtig, hat a. c. 150. florirt, zu Carthago, Athen und Rom studiret, auch hieselbst einen Advocaten abgegeben, und, wie H. D. Fabricius lib. 3. c. 10. p. 265. Biblioth. Græcæ aus dem Cassiodoro anführet, Institutiones Musicas geschrieben; welche aber, wie obermahl nurgedachter Hr. D. Fabricius lib. 3. c. 2. Biblioth. Latin. p. 527. aus Dan. Guil. Molleri an. 1691. zu Altorff gehaltenen Dissertation. de Apulejo, meldet, verlohren gegangen.

Apuro (*Domenico*) ein Violonist in der Kaiserl. Capelle, an. 1721. u. 1727.

Apycnos, ἀπυκνος, sc. φθόγγος, non-spissus, rarus sc. sonus; in plur.

Apycni, ἀπυκνοι, sc. φθόγγοι, non-spissi, rari sc. soni; also heissen diejenigen Klänge, welche niemals zur disposition eines ad spissum Systema gerichteten Tetrachordi gehörten, und waren folgende drey, als: die Proslambanomenos, Nete Synemmenon, und Nete Hyperbolæon: nach unserer Einrichtung, das A. d und a. s. *Arist. Quintil. lib. 1. p. 12.* und *Alypium p. 2.*

A quattro Parti (*ital.*) **a quatre Parties** (*gall.*) von 4 Partien.

A quattro soli (*ital.*) **à quatre seuls** (*gall.*) ein vierstimmiges Stück auch nur mit so vielen Stimmen, und nicht mehrern, executiren; damit die Schönheit der Composition, durch stärkeres Besetzen, nicht verdunkelt werde.

A quatre temps (*gall.*) von vier Vierteln, d. i. da der Tact in vier Viertel eingetheilt wird.

A quattro Voci (*ital.*) von 4 Stimmen.

Aquila, ein Grammaticus und Musicus, dessen Suidas gedenket.

Aquinus, ein Prediger, Mönch ums Jahr 1494. aus Suedia gebürtig (hierdurch dürfte wohl eher der Flecten Schweitz oder Schwitz im Schweizerlande, welcher lateinisch Svitia, und auch Suedia heisset, s. *Ferrarii Lex. Geograph.* als das Königreich Schweden gemeynet seyn) hat den Boethium imitiret, und ein Buch: de numerorum & sonorum Proportionibus, geschrieben. s. *Gesneri Bibl. univ.*

Aquivivus (*Andreas Matthaus*) Herzog zu Attri, und Fürst zu Interamnia oder Teramo im Neapolitanischen (Hadrianorum Interamnatumque Dux,) lebte zu Ende des 15ten, und Anfange des 16ten Seculi, war im Kriege unglücklich, wurde blessirt und gefangen, da er denn zum Zeitvertreib, unter andern, auch über des Plutarchi Chæroneï Tractatgen de Virtute militari, einen aus vier Büchern bestehenden Commentarium, so er Disputationes nennet, geschrieben, worinnen im ersten Buche die letzten 22. Capitel, nemlich vom 14ten bis auf 36, von musicalischen Materien, folgenden Inhalts, handeln. Cap. 14. de Musica, & qua ratione, atque industria Pythagoras per eam secretiora naturæ vestigaverit. Cap. 15. de Semitonia majore & minore. Cap. 16. de Diatesseron. Cap. 17. de Diapente. Cap. 18. de Diapason. Cap. 19. de Bisdiapason. Cap. 20. de Diapason cum Diapente conjuncta. Cap. 21. de Diapason cum Diatesseron copulata. (An statt des 22ten Capitels folget aus Versehen des Druckers das 23te) so de speciebus Consonantiarum, & tropis musicis handelt. Cap. 24. de Dorio sublimi. Cap. 25. de Hypodorio jugato. Cap. 26. de Phrygio sublimi. Cap. 27. de Hypophrygio jugato. Cap. 28. de Lydio sublimi. Cap. 29. de Hypolydio jugato. Cap. 30. de Myxolydio sublimi. Cap. 31. de Hypomyxolydio jugato. Cap. 32. de Phthongis, Diastemate

mate & Systemate. Cap. 33. de modulandi generibus. Cap. 34. de Cantilenarum structura, & vocum perfectarum, atque imperfectarum diversitate. Cap. 35. de vocum consonantiis, earumque cum elementis cognatione. Cap. 36. Pythagoram ad universæ, ac præsertim ad humanæ naturæ arcana per Musicam pervenisse. Angeführte Capitel betragen zusammen 26. 4to-Blätter. Der vornehmste Verfasser ist an. 1528. im 72ten Jahre seines Alters zu Conversano gestorben.

Arabius tibicen. Ein Sprichwort, so von denen, die des Redens kein Ende machen wollen, gebraucht wird; soll, nach einigen, daher seinen Ursprung haben: nemlich, zu der Zeit, da das Flöten-Spielen, als etwas, freyen und honetten Leuten unanständiges, verachtet, und nur von leibeigenen Knechten, so mehrentheils aus Arabien waren, dergestalt getrieben wurde, daß sie zum öftern das Ende vergassen, und man von ihnen sagte: Pro drachma canit, pro quatuor cessat; nach andern aber: die Araber hätten auf ihren Nacht-Wachen continuirlich geblasen, und wäre das Innehalten derselben von den andern als ein Zeichen eines passirten Unglücks gehalten worden. s. *Bernard de Montfaucon Bibliothecam Coislinianam, p. 606.*

Aragona (*Pietro*) ein Florentiner, hat in seiner Sprache eine Historiam Harmonicam geschrieben. s. *Mr. Brossards Dict. p. 369.*

Araines, also wurden ehemals die Französischen Trompeter, vom lateinischen æs, æris, æra, ærania, genennet. s. *Ménage Dict. Etymologique.*

Aranda (*del Sessa d'*) das erste Buch seiner vierstimmigen Madrigalien ist, nebst noch einem von Thomas Welkes, einem Engländer, an. 1619. zu Helmstadt bey Zach. Raben gedruckt worden. s. *Draudii Biblioth. Exotic. p. 266. Prat. p. 243. T. 3.* nehmet ihn einen Mönch. Er hat schon an. 1583. florirt.

Arangement de plusieurs parties (*gall.*) die Zusammensetzung vieler Stimmen.

Aravxo (*Francisc. de Correa d'*) ein Dominicaner, aus einer Adlichen Familie in Spanien geböhren, war Professor zu Salamanca, und Præsul der Kirche zu Segovia, schrieb unter andern auch ein musicalisches Werck, folgenden Tituls: Musica practica y theoretica de Organo, so zu Alcala de Henares (lateinisch Complutum genannt) in folio gedruckt worden, und starb an. 1663. d. 13. Januarii, s. *das comp. Gelehrten-Lex. und Antonii Bibliothecam Hispanam.*

Arbeau (*Thoinot*) ein Französischer Tanz-Meister von Langers, welcher an. 1588. eine Orchesographie, oder Tanz-Beschreibung daselbst ediret. s. *Furetiere Dictionnaire*, unterm Articul: Orchesographie; wird von Mr. Brosard p. 360. als ein Auctor Musicus angeführet.

Arc, **Archet** (*gall.*) ein Bogen, womit die Geigen gestrichen werden.

Arca (*lat.*) der Wind-Kasten in Orgeln und Positiven.

Arcadet (*Jacques*) Verdier nennet ihn: Arcadelt; ein um die Mitte des 16ten Seculi berühmt gewesener Französischer Componist, und Scholar des Josquini. Seine Cantiones gallicæ sind an. 1572. zu Lion; und die vierstimmige Madrigalien an. 1575. zu Benedig in 4to gedruckt worden. Zu Paris sind auch drey 4. 5. und 7stimmige Missen von ihm heraus gekommen. s. *Draudii Biblioth. Class. p. 1611. 1628. und 1633.*

Arcata oder **Archata** (*ital.*) ein Bogen-Strich auf besaiteten Instrumenten, als Violinen, Violdigamben, u. d. g.

Arcades. Die Arcadier, waren sonderlich wegen der Music berühmt; denn sie lieffen nicht allein ihre Anaben, sondern auch die Jünglinge bis ins 30te Jahr in derselben unterrichten; und war bey ihnen eine grosse Schande, so jemand die Music nicht verstund; andere Künste und Wissenschaften

fenschaften aber nicht können, noch wissen, war keine. f. *Pras. Synt. Mus.* T. 1. p. 176.

Archerius (*Joan. Theodoretus*) ein Griechischer, hat, nach Brossards Zeugniß, vom der Music geschrieben; ohne Zweifel in seinem an. 1598. aus dem Griechischen ins Latein überseht, und mit Anmerkungen versehenen *Jamblichus: de vita Pythagoræ*. Ist gestorben an. 1604. zu Utrecht. Ein anderer **Archerius** (*Sixtus*) des vorigen Sohn, und Professor der Griechischen Sprache zu Francker, hat des Galeni *Orationem hortatoriam ad Artium liberalium studium* ins Latein überseht, und an. 1616. zu Leuwarden in 4to drucken lassen. f. *Valerii Andree Biblioth. Belgicam*, p. 721.

Archangelus, ein Mont-Cassinischer Mönch zu Briren in S. Euphemie oder Justinæ-Kloster, aus Lonato gebürtig, hat an. 1535. *Sacras Cantiones*, auf Weynachten, und in der Marter-Woche zu gebrauchen, zu Venedig heraus gehen lassen. f. *Posservini Apparatus Sacr.* T. 1. p. 114.

Archedamus, **Archedemus**, oder **Archidemus**, ein Stoischer Philosophus von Tarsis gebürtig, hat *περί Φωνῆς*, oder von der Stimme geschrieben. *Laert.* 7.

Archeggiare (*ital.*) mit Bogen streichen.

Archelaus, ein Cytharist, dessen *Athenæus* lib. 1. p. m. 19. gedenket.

Archestratus, ein Discipul des Terpsion, von Syracusa, oder, wie andere wollen, von Geloa in Sicilien gebürtig, hat unter andern auch zwey Bücher: *de tibicinibus*, von den Pfeifern, geschrieben. f. *Arhen. lib.* 14. p. m. 634. und das *comp. Gelehrten-Lex.*

Archimedes, der unvergleichliche, und nach Cardani Ausspruch, inimitable Mathematicus zu Syracusa, auch Blutsverwandter des Königs Hieron daselbst, welcher 210. Jahr vor Christi Geburt florirte. f. *Mart. Crusii Germano-Graciam*, p. 4. hat auch

die Music sonderlich excoliret. f. *Voss de Mathesi*, p. 85. b.

Archiparaphonista, von *παρά* und *φωνή*; war in der alten Kirche ein Cantor, der bey der Messe den Introitum singen, auch dem Bischoffe zugleich das Wasser reichen mußte. f. *Schöttgens Antiquit. Lex.*

Archisymphonia, it. **Archophonia**, vom Griechischen *ἀρχός*, princeps, und *φωνή*, vox, sonus; die vornehmste Stimme, oder Klang, das ist, die Octav.

Archytas, ein Musicus zu Myrtilene, dessen *Diogenes Laertius* lib. 8. Segm. 82. gedenket; welcher, als es ihm übel genommen werden wollen, daß er (vielleicht im Neden) nicht könnte verstanden werden, geantwortet: *Instrumentum pro me loquitur*. f. *Volaterrani Commentar. Urban.* lib. 12. p. 486.

Archytas, ein Pythagorischer Philosoph und Mathematicus, von Tarento gebürtig, wird bey *Athenæo* lib. 13. p. 600. *Harmoniacus* genennet; welchen Zunahmen er, nach *Joan. Meursii* Muthmassung, lib. 1. *Biblioth. Gr.* daher haben soll: weil er ein Buch, dessen Titel: *Ἀρμονικόν*, geschrieben. Nach *Suidæ* Zeugniß ist er auch der Erfinder des *Crepitaculi* (*πλατταγῆς*). f. *H. D. Fabricii Biblioth. Gr. Vol. IX.* p. 663. daß er in der 93ten Olympiade, oder 406. Jahr vor Christi Geburt gelebt, und, nebst schon gedachtem Buche, unter vielen andern, auch eins *περί Αὐλῶν*, de tibis geschrieben, ferner in seinem Vaterlande die höchsten Ehrent-Aemter verwaltet, und einige mal die Armée commandirt habe, ist im *comp. Gelehrten-Lexico*, in der 2ten Auflage, zu lesen.

Arcileuto, **Arciliuto**, **Archileuto**, und **Archiliuto** (*ital.*) **Archiluth** (*gall.*) eine Erz-Laute; hat den Rahmen vom Griechischen Wort: *ἀρχός*, vornehm, vortrefflich, und dem teutschen:

Arche: Lauten, Klingen; weil die- ses bey den Italianern gebräuchliche Instrument, worauf sie den General-Baß zu tractiren pflegen, wegen seiner Größe und starcken Basse, auch einen durchdringenden und starcken Laut von sich giebt. Nach *Bonanni* Bericht, p. 92. del *Gabinetto Armonico*, hat es acht einfache, und sieben doppelte Darm-Saiten, nebst der feinsten und höchsten, so *Cantina* heisset. **Arciviola di Lira**, eine große Italianische Leyer, an der structur dem Baß von den Violdigamben gleich, doch daß das Corpus und der Kragen, wegen der vielen Saiten, um ein ziemliches breiter ist. Denn etliche haben zwölf, andere 14, und andere noch ausserhalb des Kragens deren 2, und also zusammen 16. Saiten, so mit dem Bogen gestrichen werden. f. *Pratorii Syntagma Mus.* T. 2. p. 49.

Arco (*ital.*) ein Fiedelbogen. **Archetto**, **Arconcello**, ein kleiner Fiedelbogen.

Arcytos, ein gewisser Tanz bey den Americanern. f. *Lansii Oration. contra Hispaniam* p. 416.

Ardalus, ein Musicus, des *Vulcani* Sohn, von Træzene gebürtig, hat, wie *Pausanias* in *descriptione Græciæ* lib. 2. berichtet, nicht allein die daselbst unweit des Pirthei Grabmale befindliche *Cellam Musarum* (welche von ihm *Ardalidæ* heißen) verfertigt, sondern auch die Pfeiffe erfunden. *conf. Natalis Comitis Mytholog. lib.* 2. c. 6.

Ardemano (*Giulio Cesare*) ein Mayländer, hat daselbst an den vornehmsten Kirchen, als S. Maria della Scala, S. Fedele, wie auch bey Hofe, als Organist und Capellmeister gestanden, und an. 1616. Motetten, in gleichen anno 1628. eine vollstimmige Music drucken lassen. Ist gestorben an. 1650. f. *Picinelli Arceo dei Letterati Milanesi*, p. 358.

Ardire, ist ein zitternder Tremul und schlechte Bewegung, oder Ricken des Halses und der Gurgel bey der letzten Note einer Clausul, welches mehr ein

vidium, als ein Kunst-Stück des Singens ist, und gemeinlich von alten Sängern, welche wegen des steten Athems die Gurgel nicht wohl mehr regieren können, gebraucht wird, absonderlich von denen Bassisten, die von Natur kein gut trillo im Halse haben, denen es noch so weit zulässig, wenn es nur nicht in der Cadenz und letzten Schluß-Note angebracht wird. f. *Mylis Rudimenta Musices*, S. 9. der 5ten Abtheilung.

Ardito (*ital.*) frisch, beherzt, dreiste.

Ardoina (*Anna Maria*) eine Tochter *Pauli Ardoini*, Fürstens zu *Paliconia* (*Princ. Palicii*) und *Marchesens* zu *Floresta* in *Sicilien*, zu *Meissina* geboren, und an den Italianischen Fürsten von *Piombino* (*Princ. Plumбини*) vermählet, hat, wegen ihrer sonderbaren Gelehrsamkeit, und anderer vortrefflichen Wissenschaften, worunter auch die Music, zu Rom in großem Ansehen gelebt, vieles, sowohl in gebundener als ungebundener Rede, Lateinisch und Italianisch geschrieben, wovon ein ganzes Buch, unter dem Titel: *Rosa Parnassi, Sec.* dem Kayser *Leopoldo* und dessen Gemahlin, *Eleonora Magdalena*, dedicirt, an. 1687. zu *Neapolis* in 4to gedruckt worden; u. in verschiedenen gelehrten Italianischen Societäten eine Stelle rühmlichst bekleidet. Nach ihres Gemahls, und einzigen Pringens Tode, ist sie auch an. 1700. d. 29. Decembr. zu *Neapolis* gestorben, und in die Kirche des *S. Didaci* daselbst begraben worden. f. *Mongitoris Biblioth. Sicul.* T. 1. p. 37.

Arertino (*Giov. Appoloni*) hat an. 1607. *Madrigalien* zu *Venedig* in Druck gegeben.

Arctinus (*Guido*) der von seinem Geburts-Orte, nemlich der *Hetrurischen* Stadt *Arezzo* (*lat. Aretium*) also zubenannte *Benedictiner-Mönch*, und Music-Director seines Closters zu *Pompola* im *Ferratischen* ums Jahr 1028, hat im 34. Jahre seines Alters zwey Bücher von der Music geschrieben,

ben, davon das erste in prosa, und das zweyte theils in Carmine heroico, theils in trochaico rhythmico abgefaßt seyn soll, und selbige dem Bischofse, oder Abte zu Arezzo, Theobaldo, zugeschrieben. *f. Gesneri Biblioth. univers. und Voss. de Mathesi c. 22. p. 62. b.* das eine heisset: Introductorium, oder Micrologus; das andere ist ein Dialogus de Monochordo, und mag wohl ein Anhang zum vorigen seyn. *f. Martesonii Crit. Music. T. 2. p. 87.* die Erfindung der 6. Sylben: ut, re, mi, fa, sol, la, so aus dem in der Römischen Kirche auß Fest Joannis Baptistæ, gebräuchlichen, und wider die Heiserkeit vermeintlich dienenden Hymno:

Ut queant laxis Resonare fibris
Mira gestorum Famuli tuorum
Solve polluti Labii reatum
Sancte Joannes

genommen sind, hat ihn an. 1022. zum Urheber. *f. des Cardinals, Joan. Bona, divinam Psalmidiam c. 17. §. 3.*

Aretinus (Paulus) hat Responsorial hebdomadæ Sanctæ, ac natalis Domini samt dem Benedictus und Te Deum laudamus von 4. Stimmen an. 1567. zu Venedig ediret. *f. Draudii Bibl. Class. p. 1643.*

Argentini (Steffano) oder Filippini, wie er eigentlich soll geheissen haben, ein Pater, Baccalaureus und Capellmeister an der S. Stephans-Kirche in Venedig, von Rimini, einer im Päpstlichen Gebiete liegenden Stadt, gebürtig, hat an. 1638. eine 3stimmige Missa, und concertirende Psalmen zu Venedig drucken lassen. *f. Paristorfferi Music-Catalogum, p. 1.*

Argomenti (Agostino) ein Römer, war in Kayser Ferdinandi III. Capelle, an. 1655. der erste Bassist. *f. Bucelin. P. 3. p. 279.*

Aria (ital.) heisset überhaupt eine jede Melodie, sie werde vocaliter oder instrumentaliter hervor gebracht; insonderheit aber ist es eine gesungene Melodie, die sich nach Beschaffenheit

der Worte zu richten, und, nach Befinden, entweder aneinander zu schließen, oder in zwey Theile zu separiren pflegt. Die vormahls gebräuchlichen Lieder, mit den vielen Strophen oder Versen, waren der ersten Art, und wurden in eins ohne Pausen weggesungen, hatten aber, wenn es die Worte zulassen wolten, dabey ihre Reprisen, wurden auch wohl zwischen jedem Versicul mit einer Ritornelle ausgezieret. Allein diese so genannten Lieder oder Stances haben denen jetzigen Arien, da eine jede zwey Haupt-Theile, und wenigstens eben so viele, wo nicht mehr, Absätze hat, damit allda die Stimme ein wenig pausiren und Athem holen, auch mit den Instrumenten oder dem General-Basse, die ganze Aria durch, hin und wieder zu embelliren, Gelegenheit gefunden werden möge, weichen müssen. *f. Matthesonii Orchest. 2. P. 2. c. 4. §. 31. p. 179.* Bey der ersten Art ist zum offtern geschehen, sonderlich wenn der Poet die Music entweder gar nicht oder doch nicht recht verstanden, und in einer Strophe den sensum bald in der ersten, andern, dritten und vierten Zeile absolviret; die folgenden Strophen aber nicht just in den distinctionibus mit der ersten conformiret, daß wegen angebrachter Cadenzen vom Componisten, der Verstand alsdenn zerrissen, ja über diß auch in den folgenden Strophen ein ganz contrairer affect, als in der ersten da gewesen (nemlich im Texte) angebracht worden; *3. E.* wenn in der ersten das Wort lachen vorgekommen, ist doch wohl in einer von den folgenden das Wort weinen dafür zu stehen gekommen; anderer inconventionen zu geschweigen. Bey der andern und jetzigen Art aber hat zwar sowohl der Poet als Componist freyere Hände, doch jener dahin zu sehen, daß er in einer jeden Zeile, wo nicht einen vollkommenen, doch einen halben sensum anbringe: und dieser, daß er nicht eine jede Zeile (zumahl wenn kein

kein sonderlicher Nachdruck darinnen enthalten ist) viel weniger ein dergleichen eingelestes Wort unnöthig wiederhole, oder wohl gar, ehe ein sensus vorhanden, clausulire, oder die Instrumente zwischen dem Text allzulange alleine fortgehen lasse. Die Etymologie dieses Wortes. *f. unter Aera Cantionis.*

Arietta (ital.) das Diminutivum von Aria, auf Französisch, Petit Air, oder Chansonette, ein Liedgen, hat ordentlich 2 Reprisen, und ist auf Gavotten-Menuetten- und Sarabanden-Art gesetzt, oder wiederholet den Anfang, und schließet mit solchem, wie ein Rondeau.

Arigoni (Francesco) ist bey Agostino Superbi ein wohl berühmter und belobter Musicus von Ferrara. *f. dessen Apparato de gli Huomini illustri della Città di Ferrara, p. 129.*

Arigoni (Gio. Giacomo) ein Accademico Fileleutero, und in solcher Societät: il Affettuoso benahmt, hat an. 1623. zwey- und drey-stimmige Madrigalien zu Venedig heraus gehen lassen.

Arigot, plur. Arigots, oder mit dem Articul: Larigot, Larigots (gall.) die Zwerch-Pfeiffe oder Pfeiffen der Soldaten, so zur Trommel gebraucht werden. *f. Furetiere Dictionaire.*

Arion, ein ums Jahr der Welt 3338. oder 610. Jahr vor Christi Geburt sehr berühmt gewesener Citharædus, von Methymna, aus der Insul Lesbos (wovon das Proverbium: Lesbios Cantor, ein guter Sänger, entstanden) gebürtig, hat zu Corinth, bey dem dasigen Könige, oder Tyrannen dem Periandro sich meistens aufgehalten, und ist, bey Suida, des *τέχνης τεκνύων*, d. i. eines musikalischen Modi in der Tragædia, wie auch des Chori stantis Erfinder. *f. S. D. Fabricii Biblioth. lib. 2. c. 19. p. 668.* Im 15ten Capitel nur gedachten Buchs wird gemeldet: Er sey ein Sohn des Cyclei, und Discipul Alcmanis gewesen. *f. l. c. p. 574.* Als er

einstens, mit Erlaubniß vorgeachten Königs, insonderheit Italien und Sicilien durchkreiset, durch seine Kunst grosses Geld zusammen gebracht, und wieder nach Corinth zurück gehen wollen, haben die Schiffer und seine eigene Bediente einen Anschlag, ihn umzubringen, und sich seines Geldes zu bemächtigen, gemacht. Allein es entdeckte ihm solches Apollo im Schlafe, und, als darauf seine Feinde über ihn her seyn wolten, bat er, nach des Apollinis Rath, ihm nur noch so viel Zeit zu lassen, daß er sich selbst sein Sterbe-Lied singen möchte. Wie sie ihm solches vergönneten, zog er seinen Purpur-Habit an, nahm seine Leier, und machte ein dermassen vollkommenes Stück auf, daß sich auch die Delphine häufig um das Schiff herum einfanden. Und wie er aus dieser Gegenwart sich des Apollinis Hülffe versicherte, sprang er samt seinem Instrument, ohne Bedenken, aus dem Schiffe ins Meer, da er denn so fort von einem der besagten Delphine auf dem Rücken genommen, und in dem Peloponneso, bey dem Tanarischen VorGebürge, ans Land geführt wurde. Et machte sich hierauf unverzüglich zu dem Periandro, und erzehlete selbigem seine avanture, welcher denn, weil bemeldter Delphin am Ufer gestorben, solchem zum Andenken ein besonderes Monument aufrichten ließ. Einige Zeit darauf, wurde auch das Schiff, worauf er gewesen, in den einen Corinthischen Hafen durch Sturm angetrieben, da denn Periander die Schiffer befragte: wo sie den Arionem gelassen? allein zur Antwort bekam: daß er gestorben, und von ihnen sey begraben worden. Den Tag drauf zwang er sie, ihre Aussage zu beschwören; allein, als sie eben damit begriffen waren, kam Arion in seinem Habite. Den er im Schiffe angehabt, aus dem Begräbniß herfür, worüber sie erstauneten, und weil also ihre Bosheit nicht zu läugnen war, ließ sie Periander insgesamt creuzigen;

gen; Apollo aber versetzte so wohl den Delphin, als des Arionis Leyer unter die Sterne, woselbst sie auch noch an dem mitternächtlichen Hemisphaerio zu sehen sind, ob wohl sonst einige Auctores solche Leyer nicht für des Arionis, sondern des Orphei seine angeben. s. *Hederichs reales Schuls-Lexicon, Aul. Gell. Noct. Attic. lib. 16. c. 19. und Plutarch. in Convivio, allwo Gorgias, des Periandri Bruder, diese Begebenheit weitläufig erzehlet; ingleichen Ovid. lib. 2. Fastorum. Dion Chrysostomus Orat. 37. sagt: es habe nicht Periander, sondern Arion selbst obgedachtes Monument verfertigen lassen. Die daran befindliche griechische Überschrift hat Raphaël Volaterranus folgender gestalt lateinisch übersezt:*

Cernis amatorem, qui vexit
Ariona Delphin,

A Siculo subiens pondera
grata mari.

s. *Chassana's Catalog. Gloria mundi, 51. Considerat. Part. f. lib. 10. p. 399.*

Arioso oder arioso, (*ital.*) bedeutet im stylo recitativo einen solchen Satz, welcher nach dem Tact exprimirt werden soll, als wäre es eine Aria.

Ariosti (*Artilio*) ein Italiäner, war bey der Churfürstin von Brandenburg an. 1700. Capellmeister: wie er denn nicht allein das am 1. Junii, als zweytem Beylagers-Tage des Hrn. Erb-Pringen von Cassel, Friedrichs, mit der Chur-Brandenburgischen Prinzeßin, Louise Dorothee Sophie, aufgeführte Ballet und Sing-Spiel: la Festa del Himeneo, genant; sondern auch die den 6ten ejusdem auf hochgedachter Fürstin ihrem eine kleine Stunde von Berlin liegenden Lust-Hause Lügenburg repräsentirte Opera, die den bestrafften Betrug des Schaffers Aris ausgedrucket, componiret: und gleichwie er bey dem vorigen sich der Franckösischen Manier bedienet, also hat er in dieser die Italänische Art mit grossem Nach-

druck vorgestellt; und sonderlich in der letzten Scene, bey der sogenannten Sinfonia infernale: da der in Rasen und Verzweiflung gerathene Aris, auf lauter frembde, und seinem Zustande gemäß, ganz verwirrte und ungewöhnliche Töne verfallen, die nach der Gräßlichkeit, oder auch der Wehmuth ihrer lugubren und kläglichen Verstimmungen, bey den Zuhörern bald Schrecken, bald Mitleiden zu erwecken vermocht. s. des Hrn. von Bessers Schrifften, p. 366. und 380. Sonsten hat er auch nachhero, neml. an. 1708. auf Befehl der Römischen Kaiserin, Amaliae Wilhelminae, ein musicalisches Drama: Amor tra nemici genannt, am Geburts-Tage des Römischen Kaisers Josephi I. verfertiget, und aufgeführt. Der Text dazu ist gedruckt worden, aus dessen Titul erhellet: daß er ein Geistlicher gewesen.

Aristeas hat, wie Athenæus lib. 14. p. m. 623. berichtet, ein Buch de Citharædis geschrieben.

Aristides Quintilianus, lebte ums Jahr Christi 130. s. *Tercio Musico Testore P. 1. c. 12. p. 11.* oder, nach *Hederichs* Rechnung, an. 60. und schrieb in griechischer Sprache drey Bücher: *μεγίστοιμος*, de Musica. Marcus Meibomius hat solche ins Latein übersezt, und mit Anmerkungen versehen. Beyderley Text beträgt zusammen 202 Bogen in 4to. Nur gedachter Meibomius hält ihn unter den übrigen von ihm vertirten griechischen Musika-Autoribus, nach dem Aristoxeno für den ältesten.

Aristo, ein Atheniensischer Musicus, und Tragödien-Schreiber. s. *Laert. lib. 7. de Zenone, Seg. 164.* und das *comp. Gelehrten-Lex.*

Aristocles, ein vom Könige Antigono zur Ungebühr geliebter Citharædus, dessen Athenæus lib. 13. p. m. 603. und sonsten erwehnet, hat de Musica und de Choris geschrieben, worinnen er von

er von dem Nahmen der musicalischen Instrumenten disputiret. **Aristocles**, ein berühmter Entharist aus des Terpandri Nachkommen, hat zur Zeit des Medischen Krieges in Griechenland gelebt. s. *Beylerlinckii Theatr. vitz humane.*

Aristocrates, ein Citharædus von Theben auf des Alexandri M. Beylager. s. *Athen. lib. 12. p. m. 538.*

Aristonicus, ein Griechischer Musicus aus der Insul Corcyra, so jesso Corfu heisset, soll, nach Menecharmi Bericht, der erste gewesen seyn, der die Cithar allein, ohne zugleich darein zu singen, tractirt hat. s. *Prætorii Syntag. Mus. T. 1. p. 170.* Hat zu den Zeiten des Alexandri M. florirt, und diesem in einer Schlacht, durch Einbusse seines eigenen Lebens, das Leben gerettet; weswegen ihm dieser Monarch im Tempel des Apollinis Pythii eine ehrene Ehren-Säule setzen lassen, die in der einen Hand das musicalische Instrument, und in der andern eine Lauge gehalten. s. *Plutarchi Orat. 2. de Fortuna vel Virtute Alexandri.* Dieser Aristonicus ist sonder Zweifel derjenige, von welchem *Athenæus lib. 10. p. m. 435.* aus des Theopompi lib. 53. Historiarum meldet: daß ihn Philippus, des Alexandri M. Vater, nebst andern Musicis [cum eo potare solitis] allenthalben mit sich herum geführt habe. Nam, heisset es baselbst weiter, vinosus, & ingenio moribusque petulans, ac intemperans, multos in comitatu habuit scurras, musicos, & falsos ac dicaces qui risum moverent, &c.

Aristonius, ein berühmter Citharædus zu Lacedæmon A. M. 3542, oder 406 Jahr vor Christi Geburt, hat in den Pythischen oder Wett-Spielen (worinnen anfänglich nur in der Music allein certirt wurde) sechsmahl gewonnen.

Aristonymus, ein Philocytharista heymt Athenæo lib. 10. p. m. 452. i. e. tenui cithara canens, wie es Dalechampius in der Rand-Glosse giebet; oder besser: sola cithara canens. Wie denn lib. 12. p. m. 358. von ihm gemeldet wird: er sey von Athen gebürtig gewesen, und habe auf des Alexandri M. Beylager, nebst dem Cratino und Athenodoro, die Citharam, ohne darein zu singen, gespielt.

Aristoteles, des Königl. Leib-Medici in Macedonien, Nicomachi, und der Phætiadis Sohn, wurde A. M. 3566, oder 382 Jahr vor Christi Geburt, zu Stagiris,

einer mittelmäßigen Stadt in besagtem Königreiche gebohren, und nach seiner Eltern frühzeitigen Absterben, unter der Aufsicht des Proxeni, auferzogen. Er legte sich hernach, auf Rath des Oraculi, fürnehmlich auf die Philosophie, und sieng im 17. Jahre an, den Platonem zu hören, continuirte auch solches, nach einiger Vorgeben, auf die 20. Jahr. Und weil er noch bey Leb-Zeiten seines Lehr-Meisters in vielen Stücken von ihm abgieng, wurde er deswegen von selbigem mit einem jungen Maul-Esel verglichen, der, wenn er sich satt gefressen, sich umzukehren, und seine Mutter zum gratial mit den Hinter-Füssen in die Ribben zu schlagen pfleget. Nach solcher Zeit wurde er von Philippo, Könige in Macedonien zu des Alexandri Præceptor verordnet, welchen er denn 5 Jahr informirte, und als solcher A. M. 3616, oder 332 Jahr vor Christi Geburt seinen Zug wider Persien vornahm, kehrte er wiederum nach Athen, und docirte daselbst ganzer 13 Jahr in dem Lyceo, richtete auch eine besondere Philosophische Secte an, welche von seinem hin und wieder Gehen im dociren, Peripatetica genant wurde. Weil er aber von sich mercken ließ, daß er in der Religion nicht allzurichtig, und daher auch von dem Eurymedonte öffentlich angeklaget wurde, worzu nach des Alexandri M. Tode noch andere Bedrückungen kamen, retirirte er sich nach Chalcis, oder in das heutige Negroponte, woselbst er A. M. 3628 oder 320 Jahr vor Christi Geburt, im 63 Jahre seines Alters gestorben. s. *Hederichs reales Schul-Lexicon*, und dessen *Notitiam Auctorum antiq. & med.* Er hat unter andern sehr vielen Sachen auch ein Buch: de Musica geschrieben. s. *Laert. lib. 5. de Aristotele, Segm. 28.* welches aber nicht mehr vorhanden ist. Unter den vorhandenen handelt das 6te Buch Politicorum von der Music Nuzbarkeit.

Aristoxenus, ein Sohn des Mnisi oder Spinthari, von Tarento in Italien gebürtig, wurde anfänglich von seinem Vater, der ein Musicus war, selbst, nachgehends aber von Lampro, Xenophilo, und Aristotele in Künsten und Wissenschaften unterrichtet, worinnen er so hoch gebracht, daß er 453 Bücher von allerhand Materien geschrieben. Von solchen sind noch drey Bücher Elementorum Harmonicorum in griechischer Sprache vorhanden, welche Marcus Mei-

Domius lateinisch mit Anmerkungen ediret hat. Beyderley Text beträgt zusammen 9 Bogen in 4to. Dieser Philosophus und Musicus hat zu allererst eine dem Pythagoræ ganz widrige Meinung in Musicis geheget, und daher zu zwey Secten Gelegenheit gegeben, so, daß diejenigen, welche mit Pythagoræ *Rationem* vor dem Richter in musicalischen Dingen erkannten, *Canonici*; und die, welche mit ihm *Auditum* davor erwöhlet, *Harmonici* genennet worden. s. *Principes Mus. Histor. c. 6. §. 41. u. 42.* Ist sonst von demjenigen Philosopho gleiches Namens, welcher in der 29 Olympiade, nemlich A. M. 3286, oder 662 Jahr vor Christi Geburt, zur Zeit der berühmten Poeten Archilochi und Simonidis gelebt, und die Meinung geheget: Die Seele des Menschen sey eine Harmonie, wohl zu unterscheiden; denn unser Aristoxenus hat in der 11ten Olympiade, zu Zeiten des Alexandri M. und des Dicæarchi zu Messina, und also 334 Jahr vor Christi Geburt, und 328 Jahr nach jenem Aristoxeno florirt. Auch hätte vorgedachte Meinung, von der menschlichen Seele, nicht von Platone und Aristotele widerlegt werden können, wenn selbige von dem jüngern Aristoxeno, so nach ihren Zeiten sich hervor gethan, erst wäre aufs Tapet gebracht worden. s. *Zarl. I. l. c. 11. Suppliment.* Musser gedachten drey Büchern, hat er auch *περί αὐλῶν*, de *tibicinibus*; ferner *περί αὐλῶν καὶ ὀργάνων*, de *tibiis ac instrumentis*; und *περί αὐλῶν τριῶν*, de *tibiarum perforatione* geschrieben. s. *H. D. Fabricii Bibl. Gr. lib. 4. c. 20. p. 650.*

Arithmetica divisione dell' Ottava (*ital.*) *Arithmetique division de l' Octave* (*gall.*) *Arithmetica divisio Octavæ* (*lat.*) die Arithmetische Eintheilung der Octav. Solche geschieht, wenn das Quart-Intervallum, als das kleinere und wenigere, der natürlichen Ordnung nach, unten; und das Quint-Intervallum, als das grössere und mehrere, oben in derselben zu stehen kommt. Z. E. g c g. a d a. Diese Eintheilung ist den also genannten Modis plagalibus eigen.

Armarinus, hieß in den Klöstern so viel als *Bibliothecarius*, ingleichen der Cantor oder Præcentor, der die Kirchen-Bücher in seiner Verwahrung hatte. s. Schötaens *Antiqu. Lex.*

Armstross (Andreas) ein von Mühlberg

bey Gotha gebürtiger Studiosus Juris, woselbst er An. 1670 den 9 Sept. das Tageslicht erblicket, und sein Vater Melster und Gericht-Schöppe gewesen; wurde in Erfurt anfänglich an der Megler-hierauf an der S. Andreas-Kirche und Jahr 1698, und leßlich an der Kaufmanns-Kirche daselbst Organist, in welcher Bedienung er An. 1699. den 2ten Decemb. im 28ten Jahre seines Alters gestorben ist, nachdem er verschiedene Kirchen- und Clavier-Stücke gesetzt.

Arnkiel, (*Trogillus*) ein Pastor und Probst zu Apenrade, einer an der Ost-See im Herzogthum Schleswig liegenden Stadt, hat über das An. 1639 bey Lunden im Holsteinischen gefundene güldene Horn einen teutschen Tractat: vom Gebrauch der Hörner, insonderheit bey Gottesdienste An. 1683 in 4to drucken lassen.

Arnodus, pl. *Arnodi*, von *ἄγος*, genit. *ἀγνός*, agnus, ein Lamm, und *ὠδὴ* can-tus, ein Gesang; also hießen diejenigen Sänger, welche ein Lamm zur Verehrung bekamen, wenn sie des Homeri Verse wohl abgesungen, und vor andern den Preis davon getragen hatten. s. *Balenger. de Theatro, lib. 2. c. 9.*

Arnoldi. In den Pippstädter Zeitungen wurde unterm 16 Augusti 1730 aus Stockholm folgendes von ihm berichtet: Ihro Königl. Maj. haben den berühmten Musico Arnoldi von Wolfenbüttel noch jährlich 100 Species-Ducaten, als eine Pension zugeleget.

Arnone (*Guidelmo*) ein ums Jahr 15. 5 zu Mayland, als ein junger Mensch, schon berühmt gewesener Componist und Organist an dassetiger Dom-Kirche. s. *Morigia Nobilità di Milano, p. 185.* Hat 4. 5. 6. 7. und 8stimmige Magnificat mit einem G. B. nach der Zeit ediret.

Aron (*Pietro*) ein Florentinischer Mönch, aus dem Orden der Cruciferorum, hat, wie Pocciantius in *Catalogo Scriptorum Florentinorum p. 146.* berichtet, zwey Bücher in Italiänischer Sprache von der Music geschrieben; deren eins unter dem Titel: *Toscanelli in Musica*, aus 3 Büchern, und das 2te unter dem Titel: *Lucidario in Musica*, aus vier Büchern, worinnen alte u. neue Meinungẽ befindlich sind, bestehet, un. an. 1545. zu Venedig in 4to gedruckt worden. In des Cinelli *Bibliotheca volante*, und deren Scanzia VIII. wird p. 96. folgendes angeführt: *Compendiolo di multi dubbi, segreti, e sentenze, intorno al canto fermo e figura-*

rato da molti eccellenti e consumati Musici dichiarate. Raccolte dall' Ec-cellenze e Scienziato Autore, Frate Pietro Aron dell' Ordine de Crosachieri, e della inclita Città di Fir'. In memoria eterna erit Aron, & nomen ejus nunquam destruetur. In Milano per Jo. Antonio da Castellione stampatore. In 4. Non vi è in che anno.

Arpa (*ital.*) *Harpe* (*gall.*) *Harpa* (*lat.*) vom Griechischen Verbo: *ἄραζω*, rapio, ich reiße, raffe (weil auf diesem Instrumente, oder Harffe, die Saiten mit den Fingern gerissen werden.) Einige deriviren dieses Wort von der Arpischen Nation (a gente Arporum) welche dieses Instrument soll erfunden haben; andere von *ἄρα*, einer Sichel, weil die Harffe gekrümmet ist. s. *Ferrarii Origines Linguae Ital.* Es giebt solcher dreyerley Arten: [1. die gemeine und überall bekannte, welche mit Drath-Saiten bezogen ist, und Harpanetta genennet wird. [2. die grosse mit Darm-Saiten bezogene, *Arpa doppia* (*ital.*) *Harpa gemina* (*lat.*) Doppel- oder Davids-Harffe. Auf dieser sind alle Semitonia, und deswegen zum Accompagnement völig geschickt [3. die Irlandsche aus 43 dicken Messing-Saiten bestehende Harffe, welche einen sehr lieblichen Resonanz von sich geben soll. s. *Pretorii Syntag. Mus. T. 2.*

Arpeggiare (*ital.*) auf Harffen Art, d. i. gebrochen spielen, oder den vorkommenden Griff nicht zugleich, sondern die in selbigem enthaltene Noten einzeln, und nach einander anschlagen. Daher kommt *Arpeggio*, *arpeggiato*, *arpeggiando*, *Arpeggiata* und das Französische Wort: *Arpegement*.

Arpicordo (*ital.*) *Harpichordum* (*lat.*) also heisset der Register-Zug auf einigen Clavicymbeln, welcher einen kreisförmigen Harffen-Klang von sich giebt.

Arrighus (*Joan Baptista*) wird von Mr. Brossard p. 377 seines Diction. als ein Auctor musicus angeführt. Pocciantius p. 102 Catal. Script. Florent. und Possevinus T. 1. Apparatus Sacri gedenken seiner Axiomatum und Conclusionum, so er unter dem Titel: *Simplex Scientiarum omnium, & liberallium artium enumeratio*, herausgegeben hat; in solchen wird ohne Zweifel auch von der Music gehandelt werden. Er ist an. 1560 des Augustiner-Klosters zum H. Geist in Florenz Prior; an 1570 in

den 18 Meilen von Florenz gegen Morgen liegenden Kloster, Vall' ombrosa, Præceptor monachorum gewesen; an. 1575 wurde er zu Grotta Ferrata, einem im Päpstlichen Gebiete, 15 Meilen von Rom, nahe bey Frascati liegenden berühmten Kloster, Lector literarum græcarum; und an. 1593 Professor Publicus auf der Universität zu Bologna, s. *Elisi Encomiasticum Augustinianum.*

Artis (*lat.*) *ἄρτις* (*gr.*) von *ἀρτι* tollo, bedeutet [1. das Aufheben der Hand beym Tact geben; und demnach die zwente Helffte so wohl des tactus æqualis, als inæqualis. [2. jeden geraden Theil aller im Tacte vorkommenden kleinern égalen Noten, z. E. in tactu æquali, das 2 und 4 Viertel; das 3, 4, 6, und 8te Achtel. u. s. f.

Artemidorus, mit dem Bey-Nahmen Daldianus, welchen er sich selbst beygelegt, weil seine Mutter aus Daldia, einem schlechten Städtgen in Lydien gebürtig gewesen, damit solches durch ihn bekannt werden möge; denn vom Vater her, war er ein Ephesier s. *H. D. Fabricii Bibl. Græc. lib. 4. c. 13. p. 402.* lebte an. Christi 130, zu Zeiten der Römischen Kayser Hadriani und Antonini pii, wie er selbst lib. 1. c. 28. und 66. seiner *Oneirocriticorum*, oder de interpretandis somniis, anzeigt. In nur besagter Schrift handelt zwar der Auctor von musicalischen Dingen, als c. 58 lib. 1. de certaminibus, von Trompeten, Blasen, Flöten und Cyther-Spielen, auch von Singen; ingleichen c. 78. lib. c. de Saltatione, de Pyrricha & Cantilenis dieserley Gattungen; allein nur in so weit: was es zu bedeuten haben möge, wenn jemanden von dergleichen, und andern Sachen, traume.

Artemon, hat, nach Athenæi Bericht lib. 14. p. m. 636 ein Werk *περί διονυσιακῆς ἐπισήματος* geschrieben; welchen Titel Meursius: de Dionysiaca columna sepulchrali; und Dalechampius: de Bacchica intelligentia übersetzt haben; weil aber das Wort *ἐπισήμα*, wie daselbst aus dem context zu ersehen, ein musicalischer terminus ist, und fast eben das, was *σύστημα* bedeutet: so hält der H. D. Fabricius lib. 1. c. 15 p. 575 und 576. *Biblioth. Græcæ* davor: *Artemon* habe in gedachten Werke die Historie der in den Dionysiis oder Bacchanalibus gebräuchlichen musicalischen Instrumenten beschrieben.

Artocopus (Balthasar) ein Musicus, hat folgendes Grabmahl erhalten:

Parce hospes tumulo, sacer est locus
iste Camœnis,

Et circum tacitâ plangit Apollo
lyrâ.

Artocopi tegit hoc Balthasar's ossa
sepulchrum,

Artis qui melicæ totius instar erat.
Quo neque ventosis melior cantare
cicutis,

Nec dare multiplici voce canenda
fuit.

Et poterat dulci modulamine flecte-
re Divos,

Invideant tantis ni fera fata bonis.
f. *Ottom. Aicheri Theatrum funebre*, P.
3. *Scena 7. p. 450 sq.*

Artufel (Damianus de) ein Spanischer Dominicaner-Mönch, hat in seiner Sprache Canto Uano, i. e. Cantum planum zu Valladolid an. 1572 in 8vo ediret. f. *Antonii Bibl. Hispan.*

Artusi (Gio Maria) ein Bologneser, hat an. 1586 seine Arte del Contrapunto ridotta in tavole, d. i. in Tabellen gebrachte Compositionis-Kunst oder Regeln zu Venedig in folio drucken lassen, und selbige dem Visitatori der Congregation Salvatoris, P. Gio. Battista Domenichi von Ferrara zugeschrieben. An. 1598 ist dieses Buch aufs neue wiederum aufgelegt worden. Ob nun gleich vorgedachte aus 23 Blättern bestehende Tabellen nur Einen Theil zusammen ausmachen; so mögen sie doch als 4 Theile angesehen werden: davon der 1ste eine anmuthige und nöthige Vorbereitung; der 2te die Elementa oder Grund-Stücke dieser Kunst; der 3te den Gebrauch derselben; und der 4te die Lehre der Modorum, nach der neuen Art, vorstellend. Der Titel und Inhalt jeder Tabelle ist folgender; [1. della Musica in universale; [2. altra divisione della Musica; [3. a che fine debba l'huomo dar opera alla Musica; [4. quali cose possino mover l'animo, e dispor lo a diversi affetti; [5. del Suono in universale come naschi; [6. del Suono che in particolare il Musico considera; [7. quello che sia Consonanza, Dissonanza Harmonia e Melodia; [8. Definitione e divisione de Contraponto; [9. de gl'Elementi del Contraponto; [10. altra divisione de gl'Elementi; [11. della natura de gli detti Elementi; [12. di quelle cose, che

per vietare confusione necessario sono; [13. delle specie delle Consonanze perfette, e di quelle che gli corrispondono quanto alle corde, ma sono superflue ovvero diminute; [14. delle specie delle Consonanze imperfette, come tramutano d'una in l'altra; [15. delle specie delle Dissonanze & loro utilità; [16. di quello che si ricerca in ogni Compositione; [17. di quante sorti siano i movimenti delle Consonanze; [18. di quei movimenti che si fanno da una perfetta all'altra; [19. di quei movimenti che si fanno dalla perfetta ad una imperfetta; [20. di quei movimenti che si fanno dall'imperfetta alla perfetta; [21. di quei movimenti che si fanno da una imperfetta ad una imperfetta; [22. ultimi precetti di Contraponti e semplici; [23. di quello che osservar si debbe ne Contraponti composti a due voci; [24. come adoprare si debbano le Semiminime ne Contraponti composti, quando il Canto fermo sarà posto nel grave; [25. come adoprare si debbano le Semiminime ne Contraponti quando il Canto fermo è posto nell'acuto; [26. con qual sorte di figure sia lecito dar principio alle Cantilene; [27. quali passaggi si debbano fuggire, e quali sia lecito seguitare; [28. della Battuta; [29. della Sincopa; [30. quello che sia Cadenza, e di quante sorti si ritroviesse; [31. delle Fughe conseguenze, & Imitationi; [32. di alcune Conseguenze che a due voci si fanno; [33. de Contraponti doppii che a due voci si fanno; [34. di alcune Conseguenze che a tre voci si fanno; [35. de Contraponti doppii che si fanno a tre voci; [36. di alcune cose che si possono usare, & altre che s'hanno a fuggire; [37. del Tempo, Modo e Prolatione; [38. della Perfettione de segni positivi; [39. della Imperfettione de segni positivi; [40. de Punti; [41. delle Ligature; [42. della natura de Modi, & come nascono; [43. Definitione, divisione, e natura de Modi; [44. da che si formano i Modi; [45. altra divisione de Modi. Sonsten hat er auch delle Imperfettioni della Musica moderna, oder de imperfectione Musicæ modernæ an. 1600 zweene Theile u. Considerationi Musicali allerseits in fol. zu Venedig heraus gehen lassen.

As, also wird das mit dem b bezeichnete A genennet, und hierdurch vom Gis unterschieden. Man kan es auch A molle, oder das weiche A nennen. Kommen zwey bb vor dem a zu stehen, kan es As molle, heißen, und wird alsdenn gegriffen. **Asaeros**, also hieß der Myrthen- oder Lorbeer-Ast, bey den Griechen, welcher auf Gastmahlen denjenigen Gästen, die nicht auf der Cithara kunstmäßig spielen konnten, in die Hand gegeben wurde, daß sie solchen halten, und dennoch etwas darzu abzingen mußten. Daß also das Wort **ασαερος** zusammen gesetzt ist: aus **ασα**, canere, und **αερος**, arcere, weil sie zum Singen gezwungen wurden; oder, wenn es **ασαερος** bey andern genennet wird: aus **ασα**, und **αρχεν**, incipere, weil der Anfänger, **αρχεν**, den andern mit seinem Exempel, ein gleiches zu thun, vorgien, und sie anreizete; daher **αρχεν**, i. e. præceptor zu lesen seyn möchte. f. *Stuckii Antiquit. Conviv. lib. 3. c. 2. p. 392. b. und 393. a.*

Ascanio, ein vortrefflicher Cornetist, oder Zinkenbläser von Bologna. f. *Garzoni Piazza universale, Discorso 43. p. 374.*

Ascarum, oder **Ascarus**, ein mit Saiten bezogenes viereckigtes Instrument der Troglodyten oder Lybier, so einer Ellen lang, und mit Feder-Rielen versehen gewesen: soll wie ein Crotalum geklungen haben. f. *Bulenger. de Theatro lib. 2. c. 19. p. 365. Musonium de luxu Græcorum, c. 7. und Pollucis Onomasticum lib. 4. c. 9. Segm. 61.* Aus einhelliger Beschreibung dieser Auctorum erhellet: daß die Saiten herum gedrehet worden; denn es heißet bey ihnen: **quæ (sc. chordæ) circumvolutæ sonum edebant crotali similem**; glaublicher aber ist es, daß nicht die Saiten, sondern das Instrument selbst herum gedrehet, und durch Anrühren der tangentialen Klangbar gemacht worden.

Ascaula, **Ascaules**, **ασκαυλος** (gr.) bedeutet bey den mehresten Scribenten, einen Sack-Pfeiffer; nur *Isaacus Vosius* de Poëmatum cantu & viribus Rhythmi, p. 99. will dadurch einen Organisten verstanden wissen.

Ascaulus (lat.) **ασκαυλος** (gr.) tibia utre abdita, von **ασκος**, uter, ein Sack, und **αυλος**, tibia, eine Pfeife. f. *Martini Lexicon Philologicum*

Aschenbrenner, (Christian Heinrich) eines ehemahligen Wolfenbüttelschen Capell- und nachgehends Rath's-Musici instru-

mentalis zu Alten-Stettin Sohn, ist hieselbst geboren an. 1654 den 29ten Dec. und so wol von seinem Vater, Herrn Heinrich Aschenbrenner, selbst als andern, nebst Frequenrirung der Schule, in der Music, insonderheit aber anfänglich an. 1668 von dem berühmten *Johann Theilen*, in der Composition. und nach einiger Zeit, nemlich anno 1676, von dem Kaiserlichen Directore der Instrumental-Music, *Hrn. Andrea Antonio Schmelzer*, in Wien, bis ins 2te Jahr hierinn und auf der Violin weiter informet worden, und dieses letztere auf Veranstaltung seines Stief-Vaters, *Hrn. Johann Schages*, welcher ihn deswegen nach Wien geschicket. An. 1677 ist er in der Hochfürstl. Zeitschen Capelle als Violinist angenommen worden; nach vier Jahren aber, als der damahlige Herzog verstorben, und, wegen minorrenität der Prinzen, der Hof eingezogen, mithin auch die Capelle dimittirt worden, durch Recommendation des *Hrn. Rosenmüllers*, vor welchem er sich privatim hören lassen, in Hochfürstliche Wolfenbüttelsche Dienste getreten; als er aber nach Zeitz gereiset, seine Familie von da abzuholen, wurde ihm nach 8 Tagen avisiret: daß *Hr. Rosenmüller* gestorben, und hochbesagtem *Hrn. Herzoge* der Appetit, eine gute Capelle anzurichten, wieder vergangen sey. Hierauf begab er sich an. 1683 als Premier-Violinist in Hochfürstl. Merseburgische, und von da, nach Absterben des dasigen *Hrn. Herzogs*, an. 1695 abermahl in Hochfürstl. Zeitsche Dienste, als Music-Director, nachdem er an. 1692 zum zweyten mahle eine Tour nach Wien gethan, sich daselbst vor *Ihro Kaiserl. Majestät* auf der Violin hören lassen, auch *Selbiger* 6 Sonaten allerunterthänigst übergeben, und dafür mit einer güldenen Kette, samt einem Gnaden-Pfennige warregalirt worden. An 1703 ist er zum 3ten mahle nach Wien gereiset; an. 1713 aber von Herrn *Moris Wilhelm*, Hochfürstl. Durchl. zu Merseburg zu Dero Capellmeister gnädigst vocirt, auch *Selbiger* von dem *Hrn. Herzoge* zu Zeitz mit dieser Bedingung überlassen worden, daß er dennoch in Dero Diensten zugleich bleiben, und an den Fürstl. Geburts-Tagen, auch, wenn er ausser diesen verlangt würde, erscheinen und seine function verwalten, dafür er denn defrairet, und jährlich 100 Thaler empfangen sollte. An. 1719 hat er

den Merseburgischen Hof verlassen, und sich nach Jena gewendet, allwo er noch, unter Genießung einer jährlichen milden Pension von nur gedachtem Hofe, lebet, und sein Lebens-Ende zu erwarten gedenket.

Asclepiodotus (*Ἀσκληπιδότος*) und nicht **Asclepiodorus**, ein Medicus und Musicus zur Zeit Kaisers Diocletiani. *Photius* f. 1053 seq. Bibliotheca meldet, nach der lateinischen Übersetzung, folgendes von ihm: Natus ad Musicam Asclepiodotus, deperditum tamen Enarmonicum non potuit revocare, quamquam alia duo cantus genera rescinderet & reprimeret, alterum Chromaticum appellatum, alterum Diatonicum; harmoniam tamen non invenit, quamvis magades, ut dixit, mutarit & transposuerit, non minus quam viginti duas. Causa cur non inveniret, hæc est: miniam moderationem harmonicarum divisionum, quam diesin (h. e. primum sonum, qui in cantibus percipitur) vocant, e nostro sensu perdidit, & etiam aliud genus Enarmonicum simul corruptit. Aus dieser von *Damaschio* in vita *Isidori Philosophi* mitgetheilten Nachricht (als woher es eben *Photius* genommen) erhellet: daß **Asclepiodotus** zwar bemühet gewesen das verlohren gegangene Genus Enarmonicum zu restituiren; solches aber zu præstiren nicht vermocht habe.

A sept Voix, ou Parties, (*gall.*) a sette Voci, overo Parti (*ital.*) von sieben Sing- oder andern Stimmen.

Afias, *Ἀφιάς*; also hieß ehedessen eine aus besonderer Figur bestehende Cither, deren sich die Lesbischen Citharædi bedienten; soll, nach einiger Meinung, deswegen also seyn genennet worden; weil die Lesbier nahe an Asien gewohnt haben, und zur Zeit Cepionis, des Peripandri Scholaren, zuerst aufgetommen seyn. *f. Plutarchi Commentar. de Musica. Ezechiel Spanhemius* in seinen Anmerkungen über des Callimachi Hymnum in Delum berichtet p. 467. aus dem *Stephano*: daß die Cithara Asiatica (*Ἀσιατικὴ*) brev Saiten gehabt, und von der in Indien am Berge Tmolos gelegenen Stadt Asia, woselbst sie zuerst erfunden worden, den Namen bekommen habe.

A six terns (*gall.*) von sechs Viceteln, oder Tact- Theilen.

A six Voix, ou Parties (*gall.*) von sechs Sing- oder andern Stimmen.

A son aise (*gall.*) nach seiner Bequemlichkeit.

Asor, war bey den Hebräern ein länglicht vierecktes Instrument von zehn Saiten, dessen Figur in Prinzens Mus. Hist. c. 3. p. 27. befindlich ist.

Asofra, also hieß die Trompete der Hebräer, so von Silber ungefehr einer Ellen lang war, und von Mose erfunden worden, wie *Josephus* lib. 3. Antiquitat. Judaic. bezeuget.

Aspendius, ein Citharist, ist dadurch berühmt worden, weil er sein Instrument nur mit der linken Hand allein, und zwar so leise soll tractirt haben, daß es niemand, als er selbst, hören können; da andere von seiner Profession mit der rechten Hand das plectrum zu führen: so foris canere, auswärts spielen, und mit der linken Hand die Saiten zu rühren, so intus canere, einwärts spielen, hieß, gewohnt gewesen. Also wird auch dem *Asconio Pediano* in tertia Ver. rina diese Nachricht von vielen Auctoribus gegeben; weil aber **Aspendius**, nach *Stephani* Zeugniß, eine Stadt in Pamphiliën gewesen, und *Erasmus* angemercket: daß die daher gebürtige Citharædi, so in diesem Stück excelliret. **Aspendii** genennet worden; auch über die *Pollux* lib. 4. c. 9. und *Athenæus* lib. 4. p. m. 183. melden: daß *Epigonus* der erste gewesen, so dieses zu thun versuchet; scheint fast gedachter Name kein Namen proprium eines Auctoris zu seyn. Sonsten ist auch noch eine Schwierigkeit mit der vorgegebenen Art, die Citharam zu spielen, verknüpft: da nemlich (wie *Vossius* in *Catullum* haben will) nicht jede Saite bloß gegriffen, wie auf unsern jetzigen Harffen geschieht, sondern auf einer jeden etliche Klänge formirt worden; wie, sage ich, solches mit einer Hand allein hat geschehen können? Ubrigens ist noch mit zu nehmen: daß die Griechen daher ein Sprüchwort genommen, und die Diebe **Aspendios** Citharistas genennet: weil diese ihre Kunst-Griffe gleichfalls in der Stille, und zu ihrem eigenen Nutzen zu verrichten pflegen. *f. Hr. Doct. Buddei Lexicon.*

Aspiration (*gall.*) eine auf doppelte Art, u. durch folgende Zeichen A v zu exprimirende Manier vors Clavier; deren erstes, so die Spitze oben hat zur vorhergehenden Note eine Secund aufwärts; das zweyte aber,

oder, dessen Spitze unten ist, zu solcher übergehenden Note eine Secund unterwärts entlehnet. Damit nun solches geschehen könne, muß dergleichen marquirte Note etwas sehr wenig von ihrer Geltung fahren lassen. Vid. No. 8. *f. Mr. Lamberts Principes du Clavecin*, chap. 28. p. 123.

Assai (*ital.*) ein Adverbium quantitatis, so oft zu den Worten: adagio, allegro, presto, &c. gesetzt wird. **Assiez** (*gall.*) wie einige wollen; soll es sehr oder viel heißen; und nach andern: es soll der Tact nicht zu geschwinde, noch zu langsam, sondern in gehöriger Maße, was recht ist (quod satis est) es mag nun langsam oder geschwinde gehen, fortgeführt werden, nachdem die verschiedene vorgezeichnete Characteres es erfordern.

Assamenta, *f. Axamenta*. Denn beydes ist einerley, und kommt nur von den Copisten her, welche x und ff, wie jetzt die Italiäner, verwechseln.

Assandra (*Catterina*) *Ribovius* p. 57. seines *Enchiridii* führet ein zwey-stimmiges *Veni Sancte Spiritus* von ihrer Arbeit an.

Assaph, ein Sohn *Berechias* aus dem Stamme *Levi*, war unter den Capellmeistern des Königes *David*s nicht nur der vornehmste, und dirigirte den auf der rechten Hand der Bundes-Lade stehenden Chor, 1 Chron. 6. v. 39. sondern auch ein Seher, oder Prophet, d. i. wie es *M. Daniel Fesslerius* erkläret; ein Doctor und Ausleger der H. Schrift; oder, der vielmehr von Gott die Gnade gehabt, daß er in seinen Sing-Gedichten weisagen können wie die von ihm verfertigte Psalmen, neml. der 50, und die vom 73 bis auf den 83 beweisen.

Assare, absolut gesetzt, wird verstanden von den Pfeifern, wenn sie, ohne Zuthun anderer Instrumente und Stimmen, alleine blasen, und sich hören lassen. Daher *Assæ tibix*. *f. Josephi Scaligeri conjectur. in Varronem de Lingua Latina.*

Assa voce canere, heißet: einen Gesang mit Menschen Stimmen allein, ohne einiges darzu kommende Instrument, tractiren. Denn *assus*, a, um, bedeutet so viel, als: solus, a, um, allein. Oder vielmehr darum: weil die Stimme (vox) von Natur zum Singen gleich parat und zugegen ist, qd. nobis in promptu ser. per. & à natura assit; wie denn, aus gleicher Ursache, die Säug-Ämmen von *Nonio*: *assæ nutrices* genennet werden, weil sie stets um

die Säuglinge zu seyn pflegen. *f. Putoami Palladem Modulatum*, c. 3. p. 28 & 29.

Assonance (*gall.*) wird von einigen, anstatt des Wortes: *Consonance*, in der Music gebraucht. *f. Furetiere Diction.*

Assouci (*Charles Copeyau* Hr. d') ein im 17. seculo berühmt gewesener Französischer Poet und Musicus, hat seine besondere Zufälle in einem Buche, genannt: *D'Assouci de ses aventures*, beschrieben. *f. das comp. Gelehrten-Lexicon.*

Assur, ist mit **Asor** einerley. Dieses Instruments wird im 33ten Psalm v. 2. und im 144. v. 9. Erwähnung gethan, und daselbst genennet: ein Psalter von zehn Saiten.

Astier, ein Französische, hat ein Motetten-Werck verfertigt, so 5 Livres kostet. *f. Boivins Music. Catal. aufs Jahr 1729. p. 14.*

Astorga, ein Baron, hat zu dem an. 1726. in Breslau aufgeführten Pastorale: 11 Daffni genant, die Music verfertigt. *f. Mattheson's Musical. Patriot 43te Betracht. p. 347.*

Astrabicon, *Ἀστράβικον*, ist eben was *Carmen Bucolicum*; und hat den Namen von der Gestalt desjenigen Sessels, worauf die, so dergleichen Carmen absingen wolten, herben gebracht wurden. Der Sessel hieß: *Ἀστράβη*. *f. Meursii Miscellanea Laconica.*

Asula (*Giov. Matteo*) ein Geistlicher zu Verona, hat verschiedene musicalische Werke ediret, als: an. 1565 Introitus, & Alleluja Missarum omnium majorum Solennitatum totius anni super Cantu plano, 4 vocum; An. 1578. Vespertinam omnium Solennitatum Psalmodyam, duoque B. Virginis Cantica primi Toni, cum 4 vocibus; An. 1587. Cantiones Sacras 4 vocum, samtl. zu Venedig in 4to gedruckt; ferner zwey Missen und 10 Sacras Laudes von 3 Stimmen an. 1589; und an. 1590. andere Missen über die 8 Kirchen-Zone, in 4to zu Mayland gedruckt. *f. Draudii Biblioth. Class. p. 1616. 1633. 34. u. 1653.*

Asymphonia, *Ἀσυνφωνία*, (*gr.*) ohne Zusammenklang, ein Ubellaut, Mißlaut.

Atabal, also nennen die Spanier das tympanum crotalicum, welches Wort und Instrument sie von den Arabern, oder Mauren überkommen, und in ihrer Sprache behalten haben. *f. Josephi Scaligeri Comment. in Copern.*

A tempo (*ital.*) nach dem Tact.

A tempo giusto (*ital.*) nach gebührenden Tact.

Athēna, *Ἀθηνᾶ*, eine gewisse Flöte, welcher

sich der Thebaner Nicophiles insonderheit beim Hymno der Minervæ bedient. f. *Pollucis Onomasticon* lib. 4. c. 10. Segm. 77.

Athenæus, ein Griechischer Grammaticus, von Naucratis in Egypten gebürtig, hat in 2 Seculo unter dem Kayser Marco Aurelio Pertinace gelebt, und unter andern auch Dipnosophistas geschrieben, darinnen er unterschiedliche Gelehrte an der Taffel des Römischen Bürgers Larefii, von verschiedenen curiis und gelehrten Sachen redend eingeführet, oder vielmehr ihre geführte Discurse aufgezeichnet. Unter solchen kommen zum öfftern auch musicalische vor. Das ganze Werk bestehet aus 15 in griechischer Sprache geschriebenen Büchern, welche aber auch mit der lateinischen Übersetzung heraus, und in folio gedruckt sind.

Athenodorus, ein aus der Jonischen Stadt Teos gebürtig gewesener Citharædus, der, nach Athenæi Bericht lib. 12. p. m. 538. nebst andern auf des Alexandri M. Belagerer mit aufgewartet.

A tre tempi (*ital.*) a trois tems (*gall.*) von drey Theilen oder Noten, die einen Tact ausmachen.

A trois Voix ou Parties (*gall.*) à tre Voci overo Parti (*ital.*) von drey Sing- oder andern Stimmen.

Atkins (*J. hannes*) ein Socius des Collegii Mertonensis zu Oxford, ums Jahr 1467 wird in der Matricul nur gedachten Collegii ein Nobilis Musicus genannt. f. *Ant. à Wood Hist. & Antiquit. Univ. Oxon.* lib. 2. p. 5.

Atto di Cadenza (*ital.*) eine Schlussmachung, d. i. eine gewisse Stellung der Klänge oder Noten, welche nicht nur in einer Stimme allein, sondern auch in den andern eine Cadenz zu machen, anzeigt. Z. E. wenn der Bass auf eine Note um eine Quart steigt, oder um eine Quint fällt, so ist solche Bewegung ein Atto di Cadenza vor den Bass, oder Bassirender Schluß, und zugleich ein Zeichen oder Merckmahl, daß die obern Stimmen zu dieser Cadenz die übrigen ihnen gehörige Schlussmachungen auch mitmachen müssen.

Attore (*ital.*) eine agirende Manns-Person in einem Schau-Spiele.

Attrice (*ital.*) eine agirende Weibsperson in einem Schau-Spiele.

Au oder des (*gall.*) von 3. E. au commencement, des le commencement,

vom Anfange; kommt gemeinlich im Urien vor, so auf Rondeau Art gemacht, und vom Anfange, (um die Mühe des zweymahl Abschreibens zu ersparen, wiederholt werden; wie auch in andern Pièces.

Avanzolini (*Girolamo*) hat 8 stimmige Psalmen mit einem G. B. gesetzt an. 1623 zu Venedig drucken lassen.

Aubade, pl. Aubades (*gall.*) antelucan ad fores alicujus gratulantium concentus (*lat.*) Musiquen die bey frühem Morgens-Zeit aufgeführt werden; Morgens-Ständgen.

Aubert, ein Französischer Componist, hat unter dem Titul: le Ballet de Chantilly, ein Cantaten-Werk herausgegeben. f. den *Catalogue general pour l'annee 1729* zu Paris in 4to gedruckt. p. 3. Ingleichen drey Bücher Sonates pour les Violons, deren jedes 7 Livres kostet, drucken lassen. f. *Boivins Catal. general des Livres de Musique pour l'annee 1729.* p. 24.

Au dessous (*gall.*) unten drunter.

Au dessus (*gall.*) oben, drüber.

Audace, audacement (*ital.*) audaciter, per Syncopen, audacter (*lat.*) beherst.

Avella (*Giovanni d'*) ein Barfüßers-Mönch und Pater, hat an. 1657 eine aus 5 Büchern bestehende Schrift, unter dem Titul: Regole di Musica, zu Rom bey Francesco Moneta in folio drucken lassen. f. *Toppi Bibliotec. Napolet.*

Avenarius (*Philippus*) gab an. 1572. Cationes Sacras 5 vocum zu Nürnberg in 4to heraus. f. *Draudii Biblioth. Class.* p. 1616.

Auffschneider (*Benedictus Antonius*) Capellmeister zu Passau, hat verschiedene Werke ediret. Die aus 6 Ouverturen bestehende Concors Discordia ist an. 1695 zu Nürnberg in folio gedruckt worden. Seine Dulcis Fidium Harmonia enthält 8 vierstimmige Kirchen-Sonaten in sich. Das 6te Opus, aus 5 sehr klaren Missen bestehend, ist an. 1711. unter dem Titul: Alaudæ V. zu Augsburg in folio gedruckt, und vom Auctore seinem Herrn, dem Cardinal von Bamberg, dedicirt worden.

Augilbertus, (vermuthlich Angilbertus) oder Engelbertus, (also nennet ihn Trithemius im Hirschhausen Chronico) ein Mosellaner, war anfänglich ein gemeiner Mönch im Kloster S. Eucharii, (jetzo S. Matthiae) zu Trier, nachgehends ums Jahr 961 Abt daselbst in S. Martini's Kloster, und schrieb einen Tractat: de Mono-

Monochordo. f. die Centuriat. Magdeburg. Centur. 10. c. 10.

Augmentatio (*lat.*) heisset: wenn die Noten und Pausen an ihrer sonst gewöhnlichen Geltung zunehmen sollen; solches geschähe ehemals in einer einzigen Stimme eines musicalischen Stücks, und wurde entweder durch eine gewisse Überschrift, Canon genannt, 3. E. Brevis sit Maxima, Semibrevis Longa, Minima Brevis, d. i. die zweyschlägige Note gelte 8 Tacte, die einschlägige 4 Tacte die halbschlägige 2 Tacte; oder: crescit in duplo, triplo, hexagio numero &c. d. i. sie wächst doppelst, dresfach, sechsfach, u. s. f. oder auch nur durch einen im Tact-Zeichen befindlichen Punct, also ○ ○ angedeutet. f. *Ornithoparchi Microlog.* lib. 2. c. 7.

Augustinus (*Aurelius*) des Patricii und der Monica Sohn, von Tagasta in Numidien, war geboren an. 354 den 13 Nov. docirte anfänglich an gedachtem Orte die Grammaticque, hernach aber zu Carthago die Oratorie, und gab zugleich hieselbst einen Juristen mit ab. Er verziet aber in den Manichæismum, und begab sich nach Rom. Uthier unterwies er junge Leute, und als Symmachus, der Römische Rathsherr und Gouverneur der Stadt, auf Kaiserl. Befehl einen Professorum Oratoriæ nach Mayland schickten mußte, wurde er vor andern dazu erkieset. Daselbst ist er durch des H. Ambrosii Predigten dergestalt gerühret worden, daß er sich nach zwey Jahren, an. 387 von selbigen tauffen lassen. Er machte sich darauf wieder in Africam, und hielt sich in geheim auf seines Vaters Land: Gut auf; als er aber einsten ungefehr nach Hippon, oder dem heutigen Bona fain, ergriff ihn das Volek, führte ihn, ungeachtet auch seines Weinens und Widerstehens, zum Bischoff Valerio, und verlangte, daß er zum Presbyter verordnet würde, so an. 391 geschehen. Valerius ließ sich ihn zu seinem Coëpiscopo setzen; nach dessen Tode wurde er Bischoff, welcher Würde er in die 35 Jahr vorgestanden, und starb an. 430, im 76 Jahre seines Alters, als die Vandalen die Stadt Hippon in den dritten Monat belagert hatten. f. *Sederichs Notit. Auctorum Med.* p. 718 sqq. Unter seinen sehr vielen Schriften sind auch 6 Bücher de Musica, welche T. 1. seiner Operum von 310 bis 410. Blatte Edition. Basil. von an. 1569 befindlich, 12½ Bogen ausmachen, und Gesprächsweise, zwischen ei-

nem Magister und Discipul, eingerichtet sind. Das 1ste Buch hat 13 kurze Capitel. Das zweyte 14 dergleichen; Das dritte Buch begreift 9 Capitel; Das vierdte Buch bestehet aus 17 Capiteln. Das fünffte Buch lieffert 13 Capitel; und das 6te Buch 17 Capitel. Das diese Bücher nach empfangener H. Tauffe, und Wiederkehr aus Italien, von ihm in Africa geschrieben worden, bezeuget er selbst lib. 1. c. 6. Retractionum. Das 1ste Buch hat 13 kurze Capitel folgenden Inhalts: (1. Musica quid doceat. (2 Musica quid sit. (3 quid sit bene modulari. (4 Scientia & scientiæ imitatio. (5 Sensus Musices inest naturæ. (6 Cantores theatricos nescire artem. (7 Diu, & non diu. (8 Proportio in motu, ut in modis. (9 Motus rationales & irrationales. (10 Motus complicati & sesquati. (11 Motus & numerus infinitus. (12 de concordia numerorum, juxta Pythagoricos, (13 de proportionatorum motuum decore. Das zweyte Buch hat 14 dergleichen Capitel folgenden Inhalts: (1 Syllabarum spatia alter Musici, aliter Grammatici docent. (2 qui Versus perperam pronunciatus, & Grammaticum offendat & Musicum. (3 Syllabarum tempora. (4 Pedes dissyllabi. (5 Pedes trissyllabi. (6 Pedes tetrasyllabi. (7 Versus certo pedum, ut pes Syllabarum numero constat. (8 varia pedum nomina. (9 de pedum structura. (10 Amphibrachus nec per se nec aliis mixtus Versum conficit. (11 Pedum rationabilis mixtura. (12 Pedes sex syllabarum. (13 ordo pedum quomodo mutetur concinnè. (14 qui pedes quibus miscantur. Das dritte Buch handelt in 9 Capiteln folgendes ab: (1 Rhythmus ac metrum quid. (2 quid inter versum & metrum. (3 Rhythmi ex pyrrhichis. (4 Rhythmus continuus. (5 an sint pedes supra syllabas quatuor. (6 Pedes longiores quatuor syllabis, carent nomine. (7 de metro, quibus & quot constituatur pedibus. (8 Silentia in membris. (9 Modus temporum ac pedum in metro. Das vierdte Buch bestehet aus folgenden 17 Capiteln: (1 Ultima Syllaba quare indifferens in metro. (2 quot syllabis minimum constitutur pyrrhichium metrum, quamdiu

quoque silentium. (3 Pyrrhichiorum metrorum ordo & numerus. (4 de metro Jambico. (5 de metro I rochai- co. (6 de metro Spondaico. (7 Tribra- chi metra quot sint. (8 de pedibus dactylo postponendis propter silen- tium. (9 ex bacchiis pedibus ver- sus. (10 plano pedi quid addatur ante silentium. (11 Jambus post di- chorium male ponitur. (12 summa- rius numerus pedum ac metrorum 571. (13 pars pedis quibus locis po- nitur. (14 quibus locis filere liceat. (15 silentium in medio. (16 de pe- dum commixtione. (17 de metrorum copulatione. Das fünfte Buch von 13 Capiteln stellet folgendes vor: (c. 1. quomodo differant rhythmus, me- trum, & versus. (2 Metra in duas partes divisibilia. (3 Versus unde dictus. (4 Terminus versuum varius. (5 Heroici finis. (6 rursus de fine versus. (7 quomodo semipedum im- parilitas in versuum membris ad pa- rilitatem referatur. (8 paritas semi- pedum. (9 de paritate in membris versuum vario semipedum numero connexorum. (10 Senarios versus decentissimos non esse, nisi vel heroi- ci sint vel jambici. (11 Senarii quo- modo commodius metiendi (12 quod partes heroicorum versuum majorem omnibus habeant, quoad semi- pedes numerorum concordiam. (13 Epilogus. Der Inhalt des sechsten Buchs ist, wie folget: (c. 1 repetit, transitum faciens ad sequentia. (2 Sonorum numerus quid & quomo- do deprehendatur. (3 Numeri num in usu sint pronunciantis sine nume- ris in memoria. (4 de sensus judicio naturali. (5 Anima an a corpore pa- tiatur, & quomodo sentiat. (6 trium numerorum. (7 numerus judicialis. (8 numeri mortales. (9 alii numeri superioribus præstantiores. (10 ra- tio omnis concinnitatis inventrix. (11 summa numerorum æqualitas, & ex creatis æqualitatibus inquiritur. (12 de numeris spiritualibus & æter- nis. (13 Anima repugnans sensibus. (14 ad Dei amorem omnia referenda. (15 Mens quomodo triumphat de nu- meris temporalibus. (16 de quatuor virtutibus, an & quomodo sint in bea- tis. (17 quod peccatrix anima nu- meros agat, & numeris agatur.

Avianus (Joh.) oder, wie er sich selbst ge-

schrieben, Avianus, von Thunboeck (ein- nem drey Stunden von Erfurt liegenden Amts: Dorffe) gebürtig, (Tontorphi- nas,) war anfänglich Rector der Schule zu Ronneburg im Altenburgischen, hernach Pfarrer zu München: Bernsdorff, endlich Superintendent zu Eisenberg, und starb an. 1617. s. das comp. Gelehr- ten Lexicon. Hat eine Isagogen Musicæ Poëtice an. 1581 zu Erfurt in 4to druck- en lassen. s. Draudii Biblioth. Class. p. 1642 In einem eigenhändigen und unleserlichen MS. des Autoris habe aufgezeichnet gefunden: daß er noch vier theoretische, und zwey praktische Wer- ke in Lateinischer Sprache zum Druck be- fördern wollen, nemlich: Quæstiones & Responsiones in Isagogen Musicæ Poëtice Joan. A. T. ante sexennium typis Baumannicis editam, concin- natas in gratiam studiosæ juventutis summa cum perspicuitate ab ipso au- tore, qui in totam ferè Musicam, quid præterea commentatus sit ex se- sequentibus licebit deprehendere lectori.

Catalogus illorum librorum

quibus Musicæ artis restitutionem meditatur Joannes Au: hic ideò pro- positus, si forte Bibliopolam inve- niat, qui sumtibus suis publicos fa- cere velit, aut Baumannum Typo- graphum ad excudendum propen- dentem saltem juvare, cum auctori grave sit vel devoratis scribendi la- boribus tantis sustinere etiam sum- tus ut aliis profit, vel quia non edan- tur frustra scripsisse.

- (1 Musica Practica Vetys, ubi docebit, plerosque illos, qui mordicus retine- re antiqua Fabrorum & id genus alia præcepta velint, non assequi tamen semper sententiam quam defendant.
- (2 Compendium Veteris Musicæ præ- cticæ.
- (3 Compendium Musicæ modulativæ novum.
- (4 Scholæ Musicæ, quibus explicantur causæ mutationis.
- (5 Musica modulativa nova atque in- tegra.
- (6 Progymnastmata Ludi Rondebur- gensis.
- (7 Cantor, seu Instructio eorum, qui choro præficiuntur, ut in omnes ca- sus paratiores evadant.
- (8 Criticus in tanta varietate cantio- num,

num, quæ probandæ, quæ improban- dæ, quæ quibus præferendæ sint, ostendens.

- (9 Disputatio de perfectissima suavita- te titulo Orlandi, seu quid spectare quive mentem dirigere debeat, qui præstantem suavitatem cantilenam sit compositurus.
- (10 Musica Poëtica absolutè & ἀποδε- κτικῶς tradita.
- (11 Artificium corrigendi depravatas cantilenas, ut ad veritatem quandam proxime revocentur: reprehende- tur ibi quorundam eodem in genere temeritas depravantium quod corri- gere suscipiebant.
- (12 Aliquot Tomi selectarum cantio- num 4. 5. 6. 7. & 8 vocibus composi- tarum, nec antea unquam expres- sarum.
- (13 Aliquot Tomi Missarum nova qua- dam methodo ex multis harmoniis παρασκευῶς derivatarum.

Die Inschrift obgedachter Quæstio- num und Responsionum in Isagogen Musicæ Poëtice war Lateinisch abgefaßt, und an den Magistrat zu Nürnberg ge- richtet. Die Unterschrift lautete also: Datum Rondeburgi Anno supra mil- lesimum quingentesimum octogesi- mo octavo, 4to Calendas Octobris. Die Vorrede an den Leser hub sich folgen- der gestalt an: Edideram abhinc ferè sexennio Isagogen in meam Poëtica Musicam, cujus editionem inscriptio pollicebatur simul: & ut artem fa- cillimam per se, perspicuitate Metho- di & luce faciliorem etiam redde- rem summa ibi elaboraveram cura.

Die Fortsetzung dieser Vorrede war 5½ quart-Blätter lang, biß auf folgende Worte: Interim lector φιλόμυσε hac enarratione Isagoges frueret, & fave- molitionibus meis methodumque à me primo repertam accipe, ut etiam- si mihi aliquid humanum accideret quam cursum hunc absolvere, vesti- giis tamen hisce, aut similibus ingres- sus, Vulgi errata corrigere, quæque ad artis constitutionem desiderata adhuc sunt, tuo Marte supplere que- as. Hierauf folgten drey Epitaphia qui- bus tumultum felicissimi & summi Musici, Orlandi di Lasso ornavit sum- mus illius admirator J. A. T. Die- se drey Buchstaben bedeuten: Joannes Avianus, Tontorphinas: wie solches aus der Unterschrift eines andern imme-

diare vor jetzt angeführten in gedachtem MS. befindlichen Lateinischen Carminis erhellet, woselbst nachfolgendes steht: Ludi Rondeburgici Rector. Das erste vor nur gedachten Epitaphiis besteht aus 20; das 2te aus 28; und das 3te aus 16 Lateinischen Versen.

Avicenna, der in der Stadt Bolech, im Lande Usbeck an 992 geborne Arabische Arzt, Philosophus, und Secretarius bey dem Könige in Persien, dessen Leben Hostinger in Histor. Eccles. Sec. XI. p. 461 sq. aufgezeichnet, hat unter andern auch eine Musicam in seiner Sprache ge- schrieben. s. J. D. Fabricii Biblioth. Gr. lib. 3. c. 10.

Avicula (Lampertus) von Culmbach ge- bürtig, ist ein vortrefflicher Musicus, und an der Schule zu Hof im Voigtlande Re- ctor gewesen: hierauf aber Pfarrer zu Gesselfen worden. s. Ludovici Schul-Ge- stor. P. 2. p. 297.

Aulètes, genit. auletæ, αὐλητής (gr.) ein Pfeiffer: von αὐλή, tibia cano.

Auleticus, a, um, Ad. αὐλητικός (gr.) zum Flöten-Spielen gehörig.

Auletris, genit. auletridis, αὐλητρίς, ἰσος (gr.) eine Pfeifferin.

Αὐλημα, tibie cantus, eine Flöten-Melodie.

Aulio, genit. aulionis, von αὐλός, tibia; ein Pfeiffer.

Αὐλησις, das Flöten-Blasen, oder Flöten- Spielen.

Αὐλητική (sc. τέχνη) ars canendi tibiā, die Kunst auf Flöten zu spielen.

Αὐλητήρια, theca tibiæ, ein Flöten- Futteral.

Αὐλητεῖδιον, tibicinula, eine kleine Flöten- Spielerin.

Αὐλίσκος, eine kleine Flöte, oder Pfeife.

Aulædus, αὐλῆδης, ein Pfeiffer: von αὐλός, tibia, und ἔδω, cano.

Αὐλός, eine Pfeife, Flöte: hat, nach Eusta- thii Anmerkung in lib. 17. Iliac. die Benennung von αὐω, oder ἄω, clamo, ich schreie. s. Bartholinum de Tibiæ Ve- terum, lib. 1. c. 2. p. 13.

Αὐλός καλῆμιος, eine aus Rohr gemachte Flöte, oder Pfeife. Idem ibidem. c. 4. p. 32.

Αὐλοποιός, Aulopœus, ein Pfeifen-Macher.

Αὐλωδία, cantio ad tibiā, ein Flöten- Lied.

Avlozonum, die Krücke, oder der Drücker an den Mundstücken der Schnarr-Instrumente in Orgeln, s. Kirch. Musurg. lib. 6. c. 3. Part. 3.

Avosani (Orfeo) ein Organist zu Viada- na,